Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus).

Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich).

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bezirk Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.

Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.

Zweites Blatt — **Sonntag, 23. Oktober 1927.** — **76. Jahrgang. Nr. 1086.**

Aus der Stadt.

Münster, 23. Oktober.

⊡ **25 Jahre Antonius-Kirchenchor.** Der Antoniuskirchenchor feiert am Sonntagabend, 8 Uhr, im Saale des Zoo sein silbernes Jubelfest. Die Gründung des Chores fällt zeitlich zusammen mit der Entstehung der Antoniuspfarre. Aus kleinen Anfängen hat sich der Verein während der 25 Jahre seines Bestehens gut entwickelt. Er umfaßt jetzt 50 Herren und 60 Knaben. Der Chor wird morgens 9.30 Uhr beim feierlichen Levitenamt eine sechsstimmige Messe vortragen. Für den Festabend im Zoo ist ein Programm von ausgewählten Liedern für Knaben-, Männer- und gemischten Chor zusammengestellt. Zu beiden Veranstaltungen, der kirchlichen wie der weltlichen, wird freundlichst eingeladen.

§ **Kath. Frauenbund, Zweigverein Münster.** Im stimmungsvoll mit buntem Herbstlaub geschmückten Saale des Cimbernhauses fand am Dienstag, den 18. Oktober, der erste Gemeinschaftsnachmittag des Winterhalbjahres bei sehr zahlreicher Beteiligung statt. Nach einem Bericht des Vorsitzenden über die Essener Tagung des Gesamtbundes zeichnete Regierungsrätin Dr. Laarmann ein eindrucksvolles Bild der heutigen Jugendbewegung, deren Bünde in dem Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände zusammengeschlossen sind. Sie schildert die Arbeit und Lebensverhältnisse der Jugendlichen anhand von Material, das durch eine Umfrage des Reichsausschusses mit Hilfe der Berufsschulen bei 200 000 Berufsschülern in allen Teilen des Reiches gesammelt ist, das über Lebensverhältnisse und Arbeitsbelastung der Jugendlichen wertvollen Aufschluß gibt, und die gemeinsame Forderung der Jugendbünde auf gesetzliche Festsetzung einer unüberschreitbaren wöchentlichen Arbeitszeit von 48 Stunden und eines Erholungsurlaubs verständlich macht. Im zweiten Abschnitt ihres Referats zeigte die Rednerin, was auf dem Gebiete der Jugendpflege von der Kirche, den Jugendpflegeorganisationen, dem Jugendherbergeverband, vom Staat und Kommune geschaffen ist, und sich in erfreulicher Weiterentwicklung befindet. Zwei sehr ansprechend von einem jungen Mädchen vorgetragene Gedichte sowie gute musikalische Darbietungen beschlossen in angenehmer Weise den angeregt verlaufenen Nachmittag.

§ **Der Vortrag Eimermacher über die Gordon-Bennettfahrt in Amerika** am kommenden Dienstag wird von Film- und Lichtbildern begleitet sein. Die Filmbilder zeigen Szenen von der Ballontaufe, der Ausreise der Herren Eimermacher und Dr. Predeek und vom Start in Amerika; die Lichtbilder Aufnahmen während der Fahrt und nach der Landung. Das Interesse an dieser Fahrt ist, wie die stark einsetzende Nachfrage nach Karten beweist, äußerst stark. Es ist neuerdings angeregt durch die sensationelle Fahrt des Kaufmanns Honnerlage-Münster von Darmstadt nach Moskau. Wenn gelegentlich des Aufstiegs zweier Ballone der Luftfahrtvereinigung Münster in Dortmund am vergangenen Sonntag eine Dortmunder Zeitung schrieb „Münster stehe, was Führermaterial und Anzahl der Ballone anlangt, an erster Stelle", so hat das schon seine Richtigkeit. Der Vortrag des Herrn Eimermacher wird den Zuhörern den Verlauf der 48stündigen Fahrt, der längsten bei der Gordon-Bennettfahrt plastisch vor Augen führen. Karten sind ab Montag im Vorverkauf im Verkehrsverein zu haben. Es sei schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß der Vortrag am Sonntag, den 30. Oktober in erster Linie für Jugendliche im Rolandtheater (11½ Uhr) wiederholt wird; deshalb werden zu dem Vortrag am Dienstagabend keine Schülerkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

§ **Das Extrablatt über Konnersreuth.** Wie die Polizeiverwaltung uns mitteilt, ist das gestern an mehreren Stellen der Stadt verteilte Blatt mit dem marktschreierischen Titel „Extrablatt" und der darunter in kleiner Schrift gegebenen Erläuterung „Unabhängiges Organ für Volksaufklärung" eine wiederkehrend erscheinende Zeitung aus Berlin, die sensationelle Artikel einer radikalen Richtung bringt. Die Polizeibeamten konnten die Verteilung der Blätter nicht verhindern, da die Verteiler im Besitze von Papieren waren, die sie berechtigten, die Blätter in ganz Deutschland ohne besondere Genehmigung der örtlichen Polizeiverwaltungen zu verteilen.

§ **Aus dem Südviertel.** In der Zentrumsversammlung, die am Sonntag abend 8¼ Uhr bei Scheipers, Hammer Straße (Hof zur Geist) stattfindet, erfolgt die Abtrennung des Bezirks Geist von dem Zentrumsbezirk St. Josef. Die Versammlung, die eine eigene Bezirksvertretung wählt, beschäftigt sich auch mit den besonderen Sorgen der Geist, über die Stadtverordneter Rektor Piepet referiert. Auch weitere Mitglieder der städtischen Kollegien werden anwesend sein. — Einige Tage später, am Donnerstag, den 27 Oktober, abends 8½ Uhr, versammelt sich der Zentrumsbezirk St. Josef bei Sebon, Hammer Straße (früher Höfen), um gleichfalls die Bezirkswahlen vorzunehmen und Angelegenheiten des Bezirks zu besprechen.

⊙ **Windthorstbund Münster.** Am kommenden Montag spricht im Windthorstbund Dr. Hofmann-Osnabrück über den Sozialismus. Dr. Hofmann wird den Sozialismus vom objektiven Standpunkte aus eingehend darlegen. Nach der darauf folgenden Diskussion wird der 1. Schriftführer des Windthorstbundes Münster, Hans Stegemann, akute politische Tagesfragen — gegenwärtige politische Lage — behandeln. Zu der Versammlung, die am Montag, den 24 Oktober 1927, 20½ Uhr pünktlich, im oberen Saal des Hansahofes, Lütkegasse, stattfindet, sind die Mitglieder des Windthorstbundes, sowie Interessenten, besonders aus der jüngeren Generation, eingeladen.

+ **Einen guten Fang** machte am Samstag morgen der Landjäger Schwabe. In der Nähe des Gutes Nevinghof begegnete ihm der arbeitslose Sattler Bock aus Dortmund mit einer verdächtigen Last. Eine Untersuchung ergab, daß Bock, der von Flensburg steckbrieflich verfolgt wird, in dem Paket 38 Pfund Butter verborgen hatte, die er aus dem Hauseingang eines Kolonialwarengeschäftes auf der Brüderstraße gestohlen hatte. Er wurde in Haft genommen.

Kommunale Betrachtungen.

Die nächste Stadtverordnetensitzung. — Steuererhöhungen. — Probleme der Verkehrswerbung. — Die Eingesandts.

In der nächsten Woche treten die Stadtverordneten zu einer Sitzung zusammen, in der der neue Finanzdezernent sich mit den Stadtverordneten ein wenig über Steuern und sonstigen unangenehmen Dingen unterhalten will. Unterhalten muß, denn dem im Frühjahr festgesetzten Haushaltsplan platzen die Nähte, wenn in einigen Wochen die Frage der Beamtenbesoldung geregelt ist und die Stadt vor Ausgaben stellt, für die ohne eine Änderung der Steuersätze keine Deckung vorhanden ist. Es führt kein anderer Weg nach Küßnach. Mit Ersparnissen an anderen Enden ist kein Geschäft zu machen, und ein Mäzen, der 600 000 Mark auf den Tisch des Hauses legt, dürfte sich nicht finden. Da bleibt dem Finanzdezernenten nichts anderes übrig, als den Herren Stadtverordneten den Wechsel zu präsentieren, den sie bei der Verabschiedung des Haushaltsplanes dem Finanzdezernenten als Blankoakzept zu treuen Händen gegeben haben, indem sie sich damit einverstanden erklärten, daß, wenn neue Aufwendungen nötig seien — man dachte dabei in erster Linie an die Beamtenbesoldungsreform — sie damit einverstanden seien, daß die Steuersätze revidiert, d. h. erhöht würden. Dieser Fall ist jetzt eingetreten und damit der Wechsel fällig geworden. Er lautet eigentlich auf 590 000 Mark; denn so viel macht die neue Beamtenbesoldungsreform für das halbe Jahr, Oktober bis April, aus. Aber der Finanzdezernent schlägt nicht nur Wunden, er hat auch Pflaster bei sich. Zunächst hat er 158 000 Mark im Säckel aus vorläufigen Überschüssen gegenüber den Etatsansätzen, und 72 000 Mk. sind im vorigen Etat nicht gebraucht von den 100 000 Mark, die als Erstattungen eingesetzt waren. Damit ist aber auch Schluß; 358 000 Mark müssen noch gedeckt werden, und da müssen die Steuern helfen, die wie folgt erhöht werden sollen: Grund- und Gebäudesteuer von 150 auf 175 Prozent = 183 000 Mark und Gewerbesteuer nach dem Ertrage von 400 auf 450 und nach dem Kapital von 1200 auf 1350 Prozent = 175 000 Mark. Von dem Betrage von 590 000 Mark entfallen — in runden Summen — auf die städtischen Beamten und Angestellten 295 000 Mark, auf die Lehrer und Lehrerinnen usw an den Volks- und höheren Schulen 223 000 und auf die Polizeiorgane 61 000 Mark. Für das Theater ist ein Betrag von 15 000 Mark vorgesehen; hier muß die Besoldungsreform mit einem anderen Prozentsatz eingesetzt werden — 10 statt 20 Prozent im Durchschnitt —, weil es sich um auf Privatdienstvertrag Angestellte handelt; jedoch soll auch ihnen nach Recht und Billigkeit geholfen werden. Wir wollen im übrigen der Vorlage und den Ausführungen des Dezernenten nicht vorgreifen. Er wird zu diesem Kapitel noch allerhand zu sagen haben, um die widerstreitenden Interessen auszugleichen. So gibt es Stadtverordnete — im Magistrat hat sich eine Mehrheit für den Vorschlag des Bürgermeisters Schlanstein gefunden —, die wollen nur die Tarife erhöhen; andere wollen Tarife und die Grundsteuer erhöhen, und wieder andere erachten die Gewerbesteuer als erhöhungsfähig — da werden die Gemüter noch aufeinanderplatzen. Zumal an der Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer auch die Mieter beteiligt sind, weil die Mehrbelastung mit rückwirkender Kraft auf das ganze Steuerjahr, also ab 1. April, auf die Mieter umgelegt werden kann. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wird die nächste Stadtverordnetensitzung nicht im Zeichen einer Kultur-, sondern einer nüchternen, rauhen Wirtschaftsdebatte stehen.

*

Am Mittwochabend wurde in der Versammlung der Ortsgruppe des Verbandes Deutscher Reklamefachleute das Problem der Verkehrswerbung erörtert; wir haben darüber berichtet, indem wir hauptsächlich die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters wiedergegeben haben. Herr Dr Herbst wird es uns verzeihen, wenn wir seinen Vortrag nur mit einigen Worten erwähnt haben. Aber das, was der Herr Oberbürgermeister an tatsächlichem Material vorbrachte, interessierte die Zuhörer gewiß mehr als das, was der Referent als Problem erörterte. Zudem sind seine Worte ja denen, die es in erster Linie angeht gehört, und das ist die Hauptsache. Wenn wir noch einmal auf diese Veranstaltung zurückkommen, so geschieht es deshalb, weil alles was Reklame heißt, uns — die Presse — in besonderem Maße angeht und wir allen Anlaß haben, uns mit einigen der dort gemachten Feststellungen zu befassen. So wurde vom Herrn Oberbürgermeister mit Recht gegeißelt, daß am Sendsonntag in einer Weise mit Flugblättern einiger hiesigen Firmen gearbeitet ist, namentlich auf den Straßen zum Bahnhof, daß die Straßen von diesen bunten Zetteln voll besät waren. Das sind Reklamewege, die gewiß nicht zum Ziele führen und die die Stadt mit dem gleichen Recht unterbinden kann und muß, wie sie sich im Interesse der Reinhaltung des Stadtbildes gegen die Lichtreklame und das Beflaggen der Fronten der Geschäftshäuser mit „Saison-Ausverkaufs"-, und „95-Pfennigtagen"-Flaggen einstellt. Daß die einsichtigen Geschäftsleute den Wert der Zeitungsanzeige immer noch am höchsten einschätzen, sei nur nebenbei erwähnt.

*

Aber der Herr Oberbürgermeister mischte am Mittwoch in den „italienischen Salat" — so nannte er seine Ausführungen scherzhaft selber — eine Ingredienz, die wir als Zeitungsleute ablehnen müssen. Er erwähnte ein Erlebnis, daß ihm bei einer Gelegenheit ein Herr von Rang und Namen erzählt habe, er habe sich über den sauberen Zustand der Straßen Münsters gefreut — lang, lang ist's her? —, und bei einem Besuche in Braunschweig einem ihm befreundeten Ehepaar gesagt, er möge mal in einem geharnischten Artikel auf den schlechten Zustand der Straßen hinweisen und Münster gegenüberstellen. Der Herr Kollege in Braunschweig habe aber abgewunken und gesagt, „er schreibe nichts, was das Ansehen Braunschweigs schädigen könne". Auch ein Standpunkt, aber ein falscher. Wenn dann der Herr Oberbürgermeister sagte, „wenn hier mal eine alte kurzsichtige Jungfer gegen einen Laternenpfahl rennt — flugs schreibt sie ein Eingesandt", so mag es richtig sein, daß sie es schreibt, aber aufgenommen wird es von uns nicht. Wir haben unsere Leser viel zu lieb, als daß wir ihnen all das Zeug vorsetzen, was wir Redakteure berufsmäßig lesen müssen. So ist es, Herr Oberbürgermeister: Vieles wird geschrieben, aber weniges auserwählt. Es ist besser, daß ein Einsender verärgert ist, als daß sich Tausende von Lesern über seinen Blödsinn, den er zu Papier gebracht hat, ärgern. Zudem wird manche Einsendung durch direkte Zuleitung an die betreffende Stelle erledigt. Nicht wahr, Herr Oberbürgermeister? Aber wo die Zeitung auf einen Zustand stößt oder aufmerksam gemacht wird, der zur öffentlichen Kritik herausfordert, da üben wir es, in aller Duldsamkeit und Freundschaft, aber auch mit allem Nachdruck. Und wenn die Behörden oder diejenigen, die es angeht, so prompt auf die Klage reagieren, wie es bezüglich unserer Ausstellung über die Vernachlässigung der Reinigung des Rinnsteines vor dem Bahnpostamt geschah, und der Unterbrechung der Arbeiten auf der Bahnhofstraße — dann hat die Kritik der Stadt nicht geschadet, sondern genutzt. Eine Zeitung oder ein Redakteur, der so denkt wie der Kollege in Braunschweig — wir bezweifeln übrigens die Richtigkeit der Darstellung —, ist ein weißer Rabe. Und wenn die Klage in den Zeitungen über die Dunkelheit in den Straßen damit beantwortet wird, daß die Betriebsverwaltung die Laternen bis 1 Uhr nachts brennen läßt — ist das herabsetzende Kritik oder erfolgreiche Kommunalpolitik im Kleinen? Wir möchten wünschen, daß alle Eingesandts mit dem gleichen Ernst beachtet werden, wie sie geschrieben und redigiert sind. Auch dazu kann das städtische Verkehrs- und Pressenamt, das als Silberstreifen am kommunalpolitischen Horizont auftaucht, beitragen.

Bahnbau Münster—Dortmund.

Da trotz des einmütigen Beschlusses des Reichstages vom 1. Juli 1927, die Bahn zweigleisig als Vollbahn auszubauen, der Ausbau eingleisig erfolgt, so richtete gestern Abgeordneter Engelbert mit Unterstützung seiner Fraktion folgende schriftliche Anfrage an die Reichsregierung:

„Ist der Regierung bekannt, daß die Reichsbahn die Beschlüsse des Reichstages unbeachtet läßt und wie will sie ihnen Geltung verschaffen?"

Auf die Antwort der Regierung darf man gespannt sein.

*

Soweit wir unterrichtet sind, soll die Bahn vorläufig zwar eingleisig gebaut, aber als Hauptbahn betrieben werden. Das wäre eine stark vermässerte Hauptbahn, ein Unikum in Deutschland. Die Bahn als Sekundärbahn zu bauen, d. h. die Provinzialhauptstadt Westfalens mit der größten Stadt Westfalens durch einen „Pengel-Anton" zu verbinden, das hat sich die Reichsbahn doch anscheinend geniert. Wenn Generaldirektor Dorpmüller dieser Tage für die Verkehrsverbesserungen im Ruhrrevier 300 Millionen in Aussicht stellte, dann scheint es mit der Geldknappheit in der Reichsbahnhauptkasse doch nicht so schlimm zu sein, daß nicht auch 1 oder 2 Millionen für die Bahn Dortmund—Münster, dieses unglückselige, unterernährte Kriegskind, zur Verfügung gestellt werden können.

§ **Türmerausstellung in Münster.** Am Sonntag mittag 12 Uhr wird in den Sälen des adligen Damenklubs die Ausstellung des Türmerbundes eröffnet werden. Der in Westfalen bekannte Kunsthistoriker Dr. Leichter wird einen Vortrag über die Türmerkunst halten, der vor eingeladenen Ehrengästen in den Räumen der Ausstellung gesprochen wird. Die bekannten deutschen Meister wie Fritz Erler, Otto Pippel, Karl Schlageter, Fritz Oßwald, Erich Erler, Otto Hamel, Hans Heider, Hans Pellar, Josse Grossens, Richard Klein, Gustav Karl Borgmann, Max Bergmann, August Lüdeke, Cleve, Paul Ehrhardt, Fritz Behn, bringen wiederum ihre Kunst im westfälischen Turnus zur Schau. Leider hat auch diese Gruppe schwere Verluste gehabt. Es starben im letzten Sommer Hans von Voldmann, Friedrich Fehr und Richard Lipt. Mit ihnen sind mit die bekanntesten Meister des Schönleber-Kreises in Karlsruhe dahin gegangen.

+ **Die Weltwirtschaftliche Gesellschaft zu Münster, E. V.,** beginnt ihre Vortragsveranstaltungen im kommenden Wintersemester am Samstag, 12. November, nachm. 5.30 Uhr, im Fürstenhof mit dem Vortrag des kürzlich aus Südamerika zurückgekehrten ord. Universitätsprofessors Dr. Stalweit-Kiel über „Die Einwanderung in Südamerika".

Für den zweiten Vortrag am 10. Dezember, nachmittags 5.30 Uhr, im Fürstenhof ist der hervorragende schwedische Universitätsprofessor Dr. Gustav Cassel aus Stockholm gewonnen worden, der durch seine wissenschaftliche wie auch im Interesse der deutschen Volkswirtschaft liegende gutachtliche Tätigkeit bei den Reparationsproblemen bekannt ist.

Ueber die weiteren Vorträge und die größere gesellschaftliche Veranstaltung in der Stadthalle zu Anfang Februar wird demnächst Mitteilung erfolgen.

+ **Die münsterische Studentenhilfe e. V. im neuen Heim.**

Nach langem Suchen hat die hiesige Ortsgruppe der Studentenhilfe e. V. in den Räumen des ehemaligen Lehrerinnenseminars hinter der Post auf dem Domplatz in günstiger Nähe der Universität endlich ein Unterkommen gefunden. Wer die unfreundlichen und beengten Zimmer des bisher bewohnten Baues zwischen Universität und Provinzialmuseum kennen lernte, wird das Drängen nach einem verbessernden Umzug verstehen und die Studentenhilfe zu ihren jetzigen großen, farbenfrohen Räumen gern beglückwünschen. Mit dem stetigen Anschwellen der Studierenden und dem Gleichbleiben der wirtschaftlichen Notstände ist auch der Aufgabenkreis der Studentenhilfe mitgewachsen und darum das Bedürfnis nach größeren Räumen geltend geworden. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der hiesigen Zweigstelle dieser großen studentischen Selbsthilfeorganisation, deren Spitze Dresden ist, liegt wohl in der Darlehnsabteilung unter der Leitung des Geschäftsführers Dr. Baak, die in jedem Semester Dutenden von Studierenden durch die Ausgabe von langfristigen Darlehen die Weiterführung des Studiums überhaupt ermöglicht. Weiter ist eine große Reihe von Unterabteilungen und Einzelämtern noch vorhanden; aus kleinsten Anfängen hat sich unter der Leitung des cand. phil. Merz, der übrigens im vorigen Jahre im Auftrage der Studentenhilfe einen vorzüglich ausgestatteten studentischen Taschenkalender herausgab, eine Leihbücherei der schönen Literatur entwickelt, die heute schon über einen Schatz hochmoderner Bücher verfügt. Besondere Beanspruchung findet jetzt im Semesterbeginn das Wohnungsamt der Studentenhilfe, das unentgeltlich Wohnungen zwischen der Bürgerschaft und den zureisenden Studierenden vermittelt. Weiter ist eine Schreibstube vorhanden, um bedürftigen Kommilitonen die Möglichkeit eines Nebenverdienstes durch Schreibmaschinenarbeit zu geben. Endlich ist, allerdings in loser Angliederung an die Studentenhilfe, die hiesige Ortsgruppe des akademischen Kriegsteilnehmerverbandes im neuen Hause untergebracht.

Auch noch weitere, ebenfalls unter Platzmangel leidende Universitätsinstitute werden in den oberen Stockwerken dieses Gebäudes ihr vorläufiges Unterkommen finden, so das Kunstkabinett u. a. Vorläufig sagen wir; denn bekanntlich geht seit langem der Plan, die Königstraße durch den Häuserblock der Rothenburg und dann durch das frühere Lehrerinnenseminar weiterzuführen, um eine günstigere Verkehrsmöglichkeit zum Domplatz hin zu schaffen. Aber man wird diese Absicht mit vieler Überlegung behandeln müssen, hat doch der Domplatz, der sich wie ein weiter, großer Ruhepunkt aus dem münsterischen Straßentreiben heraushebt und nur durch Gassen mit ihm verbunden ist, schon viel zu viel von jener stillen Schönheit verloren, um die jeder fremde Besucher unsere Stadt mit Recht beneidet.

+ **Über die Idee und die Aufgabe des K. K. V.**

In einer recht gut besuchten Versammlung des K. K. V. sprach Pater Fr. Muckermann S. J. über eine der Hauptideen und Aufgaben dieses großen Vereins. Der Paritätsgedanke, der Wille der Zusammenarbeit des Arbeitnehmers und -gebers zum Wohle der deutschen Volksgemeinschaft. Diesen Gedanken durchzuführen muß der Verein von rein geschäftlichen, wirtschaftlichen Belangen absehen, denn die Erfüllung verlangt eine andere Grundlage als die des Mammons, sie verlangt von den KKVern die Idee des Dienstes, wenn sie die beiden Gruppen vereinigen wollen. Diese Idee: der Beruf ist dein Dienst an der Volksgemeinschaft, ist leider heute arg im Schwinden begriffen. Der hehren Sache der Idee muß gedient werden, und dadurch dem Volksganzen. Wohl ist unsere Zeit eine nüchterne, aber wir müssen doch auch unseren Idealen leben, dem Ideale des Dienstes am Volke. Der Gedanke ist hehr und groß, aber auch sehr schwer auszuführen. Die Kraftquelle dafür ist die Religion. Religion müssen alle haben, welche sich Diensten am Volk widmen. Dienste an Gott — Dienst am Volke. Zur Ausführung des Gedankens der Parität gehört aber auch noch die Volksbildung, die heute so sehr darnieder liegt, denn uns fehlt der gesunde Mittelstand, dem auch vornehmlich der Kaufmann angehört. Wir haben die Oberschicht, wir haben die Arbeiter. Keiner versteht den anderen, keiner weiß von dem anderen, keiner kennt des anderen Nöte und Sorgen. Es besteht eine große schier unübermindliche Kluft. Da muß der Mittler kommen, der Mittelstand. Er kommt mit den beiden gegensätzlichen Gruppen zusammen, er könnte die Verbindung herstellen. Versagt auch er, so bleibt die Kluft, der Gedanke der Volksgemeinschaft ist leeres Ziel. Vor allem die Jugend muß durch ihre Bildung der große Vereinigungsfaktor werden. Planvolle Bildungsreform ist notwendig. Für alles ist viel Geld da, nur der Bildung versagt man zu sehr das Geld. Der katholische Volksteil muß stärker werden und frischer; mit viel mehr Elan muß er arbeiten. Religion mit Bildung ist rechtes Leben. Für alles, die schönen und ernsten Künste und Wissenschaften usw. hat Interesse da zu sein, wenn dem KKV. seine Aufgabe gelingen will. Der KKVer muß eine Persönlichkeit sein. Und die paritätische Idee darf keine Fassade, keine Selbsttäuschung und Täuschung nach außen sein. Ungeheure Kräfte müssen der Sache dienen, sonst versandet einfach alles. Leider ist bei uns noch zuviel Stillstand. Aktiv müssen wir werden; eingreifen muß vor allem der katholische Kaufmann. Er hat die Hauptpflichten. Stärkster Beifall dankte den klaren und eindringlichen Worten. Der Eindruck war so groß, daß sich eine lebhafte Diskussion anschloß.

♂ **Zentrumspartei für den Bezirk St. Mauritz.**

Am nächsten Montag, den 24. Oktober, abends 8.30 Uhr, findet im großen Saale des Gertrudenhofes eine Versammlung der gesamten Zentrumswählerschaft des Bezirks statt. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes, der Gesamtvertretung und des Arbeitsausschusses für den Bezirk; 2. Kommunalpolitische Referate der Stadtverordneten Frau Studienrat Müller und Postsekretär Kampschulte; anschließend Aussprache. Die Zentrumswähler werden gebeten, zu der Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.

Kunterbuntes aus Afrika.

Plaudereien von Menschen, Tieren und Pflanzen in Südwest.

Von Dr. H. Holst.

Afrika! Wem zaubert nicht schon der Name ein sinnverwirrendes Bild vor die Seele, voll von Palmenhainen und Urwäldern, Elefanten und Löwen und Affen und schreiend bunten Vögeln! Welche lockende, gleißende Tropenpracht flutet uns aus allen Afrikaschilderungen entgegen.

Doch wie anders, wie nüchtern und kahl die Wirklichkeit. Kaum ein deutscher Siedler in Südwest, dem es nicht so gegangen ist wie Peter Moor und seinen Kameraden, als sie zum ersten mal die rauhe öde Westküste Afrikas erblickten.

Auch ich glühte vor Jahren jung und froh dem Afrika meiner Träume entgegen. „Sehen Sie sich vor", warnte mich kurz vor der Abreise eine erfahrene Farmersfrau mit hartem, schicksalgefurchtem Gesicht, „Afrika ist das Land der Enttäuschungen".

Ja, geben denn all die vielen farbenprächtigen Schilderungen Afrikas nicht die Wirklichkeit?

Nein, denn sie wecken meist falsche Vorstellungen und Hoffnungen. Zwar bietet der Äquatorgürtel Landschaftsbilder von betörender Tropenfülle, aber wie klein sind diese Gebiete gegenüber den unermeßlichen Gras- und Dornbuschsteppen. Wohl gibt es Abenteuer mit Löwen und Elefanten, aber wieviel Tage und Wochen voll öder Gleichgültigkeit und stumpfen Dahinlebens liegen zwischen diesen Erlebnissen. Gar zu leicht hält der heimische Leser das Seltene für das Typische, das Absonderliche für das Alltägliche. Möge er seinem Phantasiebilde von Afrika eine gehörige Portion von grauem Alltagseinerlei hinzufügen; dann kommt er der Wirklichkeit am nächsten.

Längst ist es hell geworden im „schwarzen" Erdteil. In die entlegensten Wüsten und Urwälder ist der Forscher und Entdecker eingedrungen. Der Geograph weiß, daß die Zeit der großen Entdeckungen vorbei ist. — Und doch muß jeder Europäer, der den Erdteil betritt, für sich Afrika neu entdecken. Alles ist ihm erst neu und fremd. Und ihm fehlen die Sinne, das Fremdartige zu begreifen. Afrika ängstigt und bedrückt ihn. Erst ganz allmählich wachsen ihm neue Sinne, öffnen sich ihm die Augen für die Größe und Schönheit dieses Erdteils. Nun erst vermag er Afrika für sich zu erobern.

Afrika ist das Land der endlosen Flächen, der Steppen und Savannen. Wochenlang rumpelt der schwere Ochsenwagen dahin, ohne daß das Auge etwas anderes erblickt als Sand und Klippen, kahle Dornbüsche und totes Gras. Und doch lebt diese scheinbar tote Steppe. Lebt und enthält einen schier unermeßlichen Reichtum. Ein einziger Regenguß — und wie von Zauberhand überzieht sich der dürre Sandboden mit einer zartgrünen Grasnarbe. Ein weiterer Regentag — und 8 Tage später fährt man durch ein wogendes Meer kniehohen Grases, bunte Blumen blühen überall, Tausende von Lilien erfüllen das Feld mit süßem Duft, die Luft flimmert von farbenprächtigen Schmetterlingen und Käfern, Herden schnellfüßiger Antilopen grasen in den Talmulden. — Verschwunden sind die Regenwolken. Wieder scheint Tag für Tag die Sonne glühend heiß vom wolkenlosen Himmel hernieder auf die flimmernde Steppe. So vergeht ein Monat. Da verwelkt die Pracht, da versinkt der Reichtum der Steppe. Nur Sand und Steine, Dornen und tote Grasbüschel, soweit das Auge reicht.

Im Namalande, nicht weit vom Oranjefluß „trekt" ein Farmer dahin durchs „Veld". 18 Ochsen ziehen an langer Eisenkette den schweren Kapwagen. Unablässig knallt die lange „Schwipp" des Hottentotten; unaufhörlich ruft er die Namen der lässigen Tiere: „Kwaimann! Bismarrck! Leutwein!" Unbarmherzig brennt die Tropensonne. Weiter, nur weiter, bis zur nächsten Wasserstelle.

Da — Staubwolken voraus und ein seltsames Flimmern und Blinken! Erregte Rufe, heftiges Gestikulieren der Eingeborenen. — Da braust es heran mit Getrappel und Stampfen: Springböcke sind es! Eine Herde von vielen Hunderten dieser anmutigen Antilopen zieht heran, brandet gegen den Ochsenwagen, teilt sich und teilt ihn vollständig ein. Der Farmer, ganz im Banne des Erlebnisses, denkt nicht ans Schießen. Er und die Schwarzen haben vollauf zu tun, daß die Ochsen nicht mitgerissen werden von der Woge der Springböcke. Wie graziös und kraftvoll sich die Antilopen immer wieder senkrecht in die Luft schnellen! Immer noch kein Ende des Zuges? Der Farmer beginnt zu zählen: Tausend, nein zweitausend und mehr müssen es sein. Da endlich die letzten. — Kopfschüttelnd blickt der Farmer der sich schnell entfernenden Staubwolke nach. So was hat er noch nicht erlebt. Zwar haben schon öfters Reiserde von unermeßlich großen Springbockherden berichtet, aber er hat's nie recht geglaubt. Und wäre jetzt nicht der Boden rings um seinen Wagen von Tausenden von zierlichen Hufen zerstampft, er wäre geneigt, alles für einen Spuk zu halten.

Sogar die sterre Wüste hat ihren Wildreichtum. In einer Talsenke der Namib habe ich, so oft ich hindurchkam, 70—80 Strauße getroffen. Kreuz und quer durch den Sand ziehen sich überall Straußenspuren. Ist doch der Strauß seiner Natur nach wie geschaffen zum Wüstenbewohner. Scheinbar lässig trabt er mit schaukelndem Gefieder dahin. Versucht's mal, ihn zu Pferde einholen. Im schärfsten Galopp kommt ihr ihm keinen Schritt näher. Kein Wunder, da der Strauß mit jedem Schritt 2 Meter zurücklegt. Nur eine Möglichkeit gibt's, den Strauß auf freier Fläche müde zu hetzen. Das geschieht so: Man hält sich zu Pferde in schärfster Gangart immer seitlich zur Fluchtrichtung in gleicher Höhe mit dem Strauß. Nach einigen Minuten ändert man die Richtung unmerklich, so daß man sich im spitzen Winkel vom Strauße entfernt. Dieser erblickt nun den Reiter schräg vor sich, ändert im gleichen Winkel die Fluchtrichtung und versucht mit verdoppelter Anstrengung den Reiter zu überholen. Kaum ist der Strauß auf gleicher Höhe, so wiederholt der Reiter dasselbe Manöver und vermag, da er sich stets auf der inneren Linie befindet, den Strauß nach einer Stunde so zu ermüden, daß dieser ihn schließlich auf Schußentfernung herankommen lassen muß. Freilich glückt diese Art der Jagd nur mit ausdauernden, gut eingerittenen Pferden.

Kam da kürzlich ein Mann aus Deutschland. Er reiste einige hundert Meilen weit ins Inland, um Strauße und Antilopen zu sehen. Enttäuscht kehrte er bald zurück; er hatte nicht einen Strauß gesehen. Man muß eben ein Auge haben für den Reichtum der Wüste. Und Glück.

Über 60 Kilometer hatte ich zu Pferde zurückgelegt, durch weglose Hochfläche. Mit nie trügendem Ortssinn hatte mein schwarzer Begleiter kurz vor Sonnenuntergang die Wasserstelle Harabis gefunden. Nichts Auffälliges im Gelände ließ auf Wasser schließen, kein grünes Binsengras, keine üppig wuchernden Büsche. Man konnte auf 200 Meter daran vorbeireiten, ohne das rettende Wasser zu ahnen, das hier in ganz flacher „Pfanne" frei zu Tage tritt. Wir schlugen unser Lager in einiger Entfernung auf, um das Wild nicht zu vergrämen. Vor Sonnenaufgang schon saß ich hinter einen Granitblock und wartete auf Gemsböcke, die hier regelmäßig zum Wasser kamen. Rasch weichen und fließen die violetten Schatten der Nacht. Der erste Sonnenstrahl blitzt und glänzt über die Ebene. Da — schwirrt und surrt es in der Luft und senkt sich in rauschender Wolke zum Wasser nieder: Wachteln! Hunderte und wieder Hunderte. Das gluckst und schwirrt und trippelt — husch! Die Wolke hebt sich wieder, umkreist noch einmal die Wasserstelle und ist verschwunden. Wieder surrt es. Ein neuer Wachtelschwarm fällt ein. Und so folgt ein Zug dem andern, bis Tausende sich in der ersten Morgenstunde am Wasser erquickt haben. Woher kommen sie? Wie nähren sich alle die Tausende hier in der Wüste? Erlebte ich nicht soeben dasselbe Wunder, das den Juden des Alten Testaments beim Zuge durch die Wüste ward? —

Aber auch an Plagen und Seuchen hat Afrika einen geradezu biblischen Reichtum. Raupen und Heuschrecken zerstören die Saaten, Rinderpest und Pferdesterbe vernichten den Viehbestand, Pest und Aussatz wütet unter den Menschen. Hat eine Plage die Farm verschont und atmet alles erleichtert auf, so naht eine zweite und trifft die Pflanzung mit doppelter Wucht.

Die kurze Regenzeit ist vorüber. Ich fahre in der Maultierkarre über die Huibhochfläche und freue mich der seidenweichen jungen Grasnarbe. Die Sonne lacht, der Himmel überspannt leuchtend blau die Steppe. Doch da tauchen schon wieder graue Regenwolken auf. Merkwürdig! Von Westen her? — Der Regen kommt doch stets von Osten. Wie rasch die Wolke wächst — — Hallo, Heuschrecken! Heuschrecken! Ein riesiger Schwarm wälzt sich in dunkler Wolke heran, die Sonne verfinstert sich, auf und nieder wogt es in langgezogenen Schleiern. Mitten drin sind wir. Ein Schlagen, Stampfen, Spucken und Schimpfen. Gegen Augen, Nasen und Ohren sausen im Fluge die ekelhaften Insekten. Vorüber ist der Schwarm der „Flieger", der hinter uns eine Farm überfällt und sie in wenigen Stunden völlig kahl frißt.

Der nächste Morgen findet mich auf Farm Kubub. Ich wandere durch die Viehkräale ins Freie. Heuschrecken! Heute sind's nicht die Flieger, sondern die „Fußgänger". Überall wimmelt und kribbelt es auf dem Boden von jungen Wanderheuschrecken. Breite, bra

Aus den Provinzen.

⊙ **Bochum,** 20. Okt. (Ausländischer Besuch.) 13 amerikanische Studenten statteten Bochum einen Besuch ab und besichtigten insbesondere die Bergschule und die großen industriellen Anlagen der Stadt, auch in ein großes Kohlenbergwerk fuhren die Studenten ein.

⊕ **Hagen,** 21 Okt. (Ein Giftmordprozeß) mit außerordentlich sensationellem Hintergrund beginnt Montag, den 24. ds. Mts vor dem Hagener Schwurgericht. Die Anklage richtet sich gegen ein Fräulein Honsel aus Oberbrügge, der zur Last gelegt wird, den Fabrikanten Bergmann mit Arsenik vergiftet zu haben. Der Fabrikant, bei dem sie lange Jahre als Haushälterin in Diensten stand, hatte ihr testamentarisch 120 000 Mark vermacht. Um früher in den Besitz des Geldes zu kommen, soll sie den Fabrikanten vergiftet haben. Die schwerbeschuldigte Haushälterin streitet die Tat entschieden ab. Zur Hauptverhandlung sind rund 100 Zeugen und 8 Sachverständige geladen. Voraussichtlich wird die Verhandlung etwa anderthalb Wochen dauern.

⊙ **Düsseldorf,** 21. Okt. (Zu den Unterschlagungen bei der Regierungshauptkasse.) Wie jetzt bekannt wird, belaufen sich die Unterschlagungen des Hauptkassierers Garlichs bei der Regierungshauptkasse auf rund eine halbe Million Mark. Die Verfehlungen des Defraudanten reichen bis in das Jahr 1923 zurück. Durch falsche Buchungen und Quittungsleistungen konnte der Betrug die ganzen Jahre über verschleiert werden. Garlichs führte ein eigenartiges Doppelleben. Zu Hause lieferte er sein ganzes Gehalt ab, während er die veruntreuten Gelder mit einer anderen Frau durchbrachte. Die Vernehmungen in dieser Angelegenheit nehmen ihren Fortgang.

Salzbergen, 22. Okt. (Brand in der Ölfabrik.) Am Samstagmorgen gegen 7 Uhr brach in der Ölfabrik Salzbergen wieder einmal Feuer aus, das zuerst in einem Schacht neben dem Schornstein bemerkt wurde. Gegen 7,20 Uhr ertönten die ersten Alarmrufe der gefährdeten Fabrik, die selbst über eine gutgeschulte Betriebsfeuerwehr verfügt. Trotz größter Anstrengungen der Wehr sprang das Feuer auf einen nahe gelegenen, mit offenen Ölbehältern gefüllten Wellblechschuppen über. Die Ölbehälter brannten vollständig aus. Da man ein Übergreifen des Feuers auf den daneben liegenden Benzintank und damit eine Explosion des Tanks befürchtete, wurde auch noch die Rheiner Feuerwehr alarmiert. Inzwischen gelang es der Betriebswehr jedoch, unter Aufbietung aller Kräfte, den Benzintank zu kühlen und ihn vor der Explosion zu retten. Bei Eintreffen der Rheiner Feuerwehr, die in erstaunlich kurzer Zeit an der Brandstelle war, war der Brand gelöscht. Der entstandene Schaden ist bedeutend.

§ **Hamborn,** 20. Okt. (Ungetreuer Beamter.) Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Steuersekretär Friedrich Wiebach aus Hamborn wegen Urkundenfälschung und Amtsunterschlagung zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus. Wiebach hatte als Beamter des Hamborner Finanzamtes Versicherungs- und Steuergelder in Höhe von 3000 Mark, die er von Privatleuten zur Ablieferung an das Finanzamt erhalten hatte, unterschlagen, und die Unterschleife durch entsprechende Fälschungen zu decken versucht.

+ **Essen,** 20. Okt. (Fassadenkletterer.) Vor einigen Tagen suchten Diebe ein hiesiges Lager heim und erbeuteten dort für rund 3600 Mark Anzüge, Mäntel und andere Kleidungsstücke. Die Art der Arbeit ließ darauf schließen, daß es sich um ganz routinierte und gefährliche Burschen handeln mußte. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen ergaben, daß die Täter, um in das Lager zu gelangen, ein akrobatisches Meisterstück vollbracht hatten, indem sie an der Fassade des vier Stock hohen Hauses bis zum Dach emporgeklettert und von dort aus in das Haus eingedrungen waren, wo sie ganze Arbeit leisteten. Die Arbeiten des Einbruchskommissariats unserer Kriminalpolizei wurden schon nach zwei Tagen durch einen Erfolg belohnt. Es gelang nämlich, das Versteck eines großen Teiles des Diebesgutes ausfindig zu machen und drei große Koffer mit Anzügen, Überziehern, Wäsche usw. zu beschlagnahmen. Während die Beamten noch in der Wohnung des Täters weilten, erschien auch sein Komplize, der sehr erstaunt war, sich plötzlich Kriminalbeamten gegenüber zu sehen. Er wurde ebenfalls sofort festgenommen. Es handelt sich bei den beiden Einbrechern um zwei Brüder, die der Polizei von früher her als ganz schwere Jungens bekannt sind, und von denen der eine erst im vergangenen Jahre nach Verbüßung einer längeren Strafe aus einer Strafanstalt entlassen worden war.

Der Arbeitsmarkt Westfalen-Lippe.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster, Warendorfer Straße 25, berichtet:

Wenngleich die Berichte der örtlichen Stellen noch im allgemeinen günstig lauten, so machen sich doch bereits auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt leise Anzeichen eines beginnenden Umschwungs bemerkbar. Die Aufnahmefähigkeit der Außenberufe, auf die die günstige Arbeitsmarktentwicklung dieses Jahres in Westfalen und Lippe wesentlich zurückgeht, läßt nach. In der Industrie der Steine und Erden ist die Zahl der Arbeitsuchenden infolge Betriebsstillegungen und Entlassungen bereits wieder gestiegen. Erfreulicherweise hält sich jedoch die Verschlechterung dank der örtlich uneinheitlichen Entwicklung noch in engen Grenzen. Auch gleicht die weiter anhaltende Aufnahmefähigkeit anderer Gewerbezweige, z. B. der Metallindustrie, die eingetretenen Abschwächungen zunächst noch aus. Die Arbeitsmarktlage ist daher in Westfalen und Lippe z. Zt. noch günstig.

Ob allerdings, wie im Vorjahr, noch bis Ende November ein weiterer Rückgang der Arbeitsuchendenziffern zu verzeichnen sein wird, erscheint nach den vorliegenden Anzeichen fraglich. Die günstige Entwicklung des Vorjahres ging in erster Linie auf die besonders guten Beschäftigungsmöglichkeiten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau zurück, wesentlich unterstützt durch die zunehmende Aufnahmefähigkeit anderer Berufsgruppen. Heute ist diese Aufnahmefähigkeit durch die inzwischen fast überall eingetretene Sättigung mit Arbeitskräften größtenteils geschwunden, und ein weiteres Ansteigen der Konjunktur dürfte kaum mehr zu erwarten sein. Im Bergbau haben sich gegenüber dem Vorjahr die Verhältnisse schon verschlechtert, so daß von hier aus die Arbeitsmarktentwicklung in Westfalen und Lippe z. Zt. ungünstig beeinflußt wird. Es erscheint auch fraglich, ob darin auf absehbare Zeit eine Aenderung eintritt.

Das Internationale Reit- und Fahrturnier in Dortmund.

Der 7. Tag. — Glänzende Leistungen der ländlichen Reiter.

o **Dortmund,** 21. Okt. (Eig. Bericht.)

Der heutige Turniertag war wiederum ein voller Erfolg. Wieder war die mächtige Westfalenhalle dicht besetzt von Zuschauern, denen sich heute einaußerordentlich vielseitiges Bild bot. Die heutigen Vorführungen wurden eingeleitet mit einem

Jagdspringen der ländlichen Reiter.

Je ein Reiter aus Brandenburg, Hannover, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Rheinland, Schleswig-Holstein und Westfalen nahm an diesem Wettbewerb teil. Es waren die besten Springpferde, die die einzelnen Reitervereine in diese Konkurrenz geschickt hatten. Einen glänzenden Ritt machte K. Mester (Schleswig-Holstein) auf Ferne, der ohne Fehler über die Bahn ging. Ergebnis: 1. K. Mesters Ferne (Kl. Mester) 0 Fehler, 60 Sekunden (Schleswig-Holstein); 2. Gust. Platens Mira II (Bes.) 4 Fehler, 66 Sek. (Rheinland); 3. H. Iwerts Schwarzwälderbursche (Bes.) 9 Fehler, 60 Sek. (Mecklenburg-Schwerin). Es folgten Brandenburg, Hannover, Westfalen und Sachsen. Auch die

Materialprüfung um den großen Zuchtpreis

des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft war fast ausschließlich den ländlichen Reitern, besonders in der schweren Abteilung, vorbehalten. An dieser Prüfung nahmen nur solche Pferde teil, die sich im Besitz ihres Züchters oder Aufzüchters befinden. Die Abteilung für leichte Pferde brachte nur 4 Teilnehmer in die Arena, von denen sich die Fuchsstute Najada ganz besonders auszeichnete und damit die beiden Wettbewerber aus dem Gestüt Zieverich übertraf. Ergebnis: 1. R. Wolff-Wietzoms Najada (Jädicke); 2. Gestüt Zieverichs Afarich (Baronin Schade); 3. Gestüt Zieverichs Althea (Hennings).

Bei den schweren Pferden befanden sich unter den 7 Teilnehmern 6 Mitglieder ländlicher Reitervereine. Hier dominierte die 5jährige Rappstute Nennerin II (Hannover) über den für die schwere Klasse etwas reichlich zarten 3jährigen Augenblick, dem die hellbraune Stute Salonda (Hannover) im Hinblick auf das Material wenig nachstand. Die hannoversche Zucht konnte also wiedereinmal in scharfer Konkurrenz einen nennenswerten Erfolg buchen. Ergebnis: 1. C. Beckmanns Nennerin II (Bes.); 2. B. Wolff-Wietzoms Augenblick (Jädicke); 3. F. Meyers Salonda (Bes.).

Die 13 Besten aus dem 100 Meterlauf der Vielseitigkeitsprüfung machten sodann in der Arena einen

Schaulauf

in ihrer vollständigen Reiterausrüstung. Sieger wurde Heino Addicks (Oldenburg), der für diese Leistung einen silbernen Becher überreicht bekam. Nachdem die gesamten Reitervereine wiederum in der Arena aufmarschiert waren, wurde die Verkündung und Auszeichnung der Sieger a usden einzelnen Wettbewerben vorgenommen.

Während bei dem Geländeritt je ein Pferd der Provinz Oldenburg, Schleswig-Holstein, Sachsen und Westfalen sich den ersten Platz teilten, belegten die Westfalen und Hannoveraner in der Dressurprüfung allein die ersten Plätze. Im Jagdspringen stand Brandenburg vor Rheinland und Schleswig-Holstein an erster Stelle. Die Fahrprüfung bestanden aus Oldenburg und Schleswig-Holstein je 3, aus Hannover 2 und aus Brandenburg 1 Bewerber mit gut. Den 100 Meterlauf im Reittanzug gewann Heino Addicks in 13⅖ Sekunden (!). Der Westfale Trappmann jr. ging als Fünfter durch Ziel. Das

Gesamtergebnis der Vielseitigkeitsprüfung

war folgendes: 1. Ludwig Trapmanns Schwabenprinzessin (Trapmann jr., Westfalen) 3,8 Notensumme; 2. Kl. Mesters Ferne (Kl. Mester, Schleswig-Holstein) 4,9 N.; 3. J. Engelbrechts Ständung (J. Engelbrecht, Schleswig-Holstein) 6,9 N.; 4. Gustav Platens Mira II (Bes., Rheinland) 7,0 N.; 5. Fritz Meyer-Stockdorfs (Cl. Mühlenschulte jr., Westfalen) 8,1 N.; 7. P. Hinzes Ulus (J. v. Henninges, Brandenburg) 8,5 N.; 8. Jos. Geisthövel-Pellengahrs Helma (A. Geisthövel-P., Westfalen) 8,9 N.; unter den 41 Bewerbern stand aus Westfalen noch 21. Andraes Kaisers Hermann (Bes., Westfalen) 13,9 N.; 22. Bern. Nolles Hera von Ahlen (Bern. Nolle jr., Westfalen) 14,0 N.; aus Rheinland stand noch an 26. Stelle: H. Dohmes Hasso (Bes., Rheinland) 14,8 N. und an 34. Stelle: J. Dohmes Mirza (Bes., Rheinland) 18,7 N.

Die einzelnen Provinzialverbände wurden dem Gesamtergebnis entsprechend folgendermaßen plaziert: 1. Provinz Hannover Durchschnittsnote 12,4; 2. Provinz Sachsen 13,9; 3. Provinz Westfalen Durchschnittsnote 14,6; 4. Freistaat Oldenburg, Durchschnittsnote 15,3; 5. Provinz Holstein, Durchschnittsnote 16,4; 6. Mecklenburg-Schwerin, Durchschnittsnote 16,8; 7. Provinz Brandenburg, Durchschnittsquote 19,5; 8. Provinz Rheinland, Durchschnittsnote 22; 9. Mecklenburg-Strelitz, Durchschnittsquote 22.

Das

Deutsche Reit- und Fahrabzeichen

erwarben 13 ländliche Reiter, und zwar aus Schleswig-Holstein 5, aus Oldenburg und Hannover je 2, aus Sachsen und Brandenburg je 1, aus Westfalen L. Trapmann jr. und A. Geisthövel-Pellengahr.

Die Auszeichnung der ländlichen Reiter war von stürmischen Beifallskundgebungen begleitet.

Dann änderte sich das Bild wieder, als die 8 Teilnehmer an der

Eignungsprüfung für Damenreitpferde (800 Mark)

in die Arena ritten. Es waren bekannte Pferde, die hier in Wettbewerb traten, die jedoch aber in einer Eignungsprüfung für Damenreitpferde noch nicht gesiegt hatten. Der sich in anderen Konkurrenzen stets bewährende Kirsch unter Frau Franke trat auch hier wieder in den Vordergrund, so daß Pferde wie Baryton, Cis und Wan III ihn nicht zu übertreffen vermochten. Der bei dem jetzigen Turnier mehrfach prämiierte Turnwart zeigte als Damenreitpferd keine besondere Eignung. Ergebnis: 1. Stall Westens Kirsch (Frau Franke); 2. R. Müller-Bremens Baryton (Frau Althée Müller); 3. Frau Windesheim Cis (Bes.).

Eine zahlreiche Teilnehmerzahl brachte die

Reitprüfung für Reitpferde (Kl. M)

2000 Mark. Mit nicht weniger als 22 Pferden traten die besten Turnierreiter auf den Plan. R. Wätjen bewies auf Haustochter wieder einmal sein großes reiterliches Können und holte sich damit die goldene Schleife vor dem prächtig gehenden Volt, mit dem zusammen Wätjen auf Donner II sich an die zweite Stelle setzen konnte. Frl. Plates Reitleistung auf Alp verdient höchste Anerkennung. Major Bürkner konnte heute seine Cherub und Wan III nicht recht zur Geltung bringen. Ergebnis: Baronin v. d. Deckens Haustochter (R. Wätjen); 2. Frhr. v. Langens Volt (Bes.) und H. Marwedes Donner II (R. Wätjen); 4. Plate-Boigtsdorfs Alp (Frl. Plate).

Ein lebhaftes Bild bot die

Zweispänner-Eignungsprüfung (500 Mark).

Der Holländer Bultmann übertraf mit Capenor Victor und Bingley Victor wieder einmal alle seine Mitbewerber und errang damit einen zweiten großen Erfolg. Ergebnis: 1. H. F. Bultmanns Capenor Victor und Bingley Victor (Bes.); 2. E. Gottschalks Prince und Darling; 3. E. Gottschalks Bobby und Flora.

Die heutige Vorführung der großen

friderizianischen Schulquadrille

gestaltete sich zu einem erhebenden Erlebnis. Als die Reiterinnen und Reiter aufmarschiert waren, verstummte die Musik und durch die Lautsprecher, weit und deutlich laut hörbar, gedachte man der beiden verdienstvollen Reiter, die im letzten Jahre bei ihrem Pferdesport ihr Leben lassen mußten, Prinz Sigismund von Preußen und Direktor Wulhe-Dortmund. Stehend hörten all die tausend Besucher den Nachruf für diese beiden Reiter an. Im Angedenken an Prinz Sigismund, der noch vor 12 Monaten in der Dortmunder Westfalenhalle die große friderizianische Schulquadrille mitgeritten hat, würden heute Reiterinnen und Reiter ihr Bestes geben, um so ihren toten Kameraden zu ehren. Die Musik spielte: „Ich hatt' einen Kameraden". Die Reiterinnen und Reiter der Quadrille und auch alle anwesenden deutschen und ausländischen Offiziere salutieren. Ein wahrhaft bewegender Augenblick. Dann kam die Quadrille, die Vorführenden überrafen sich selbst, so daß zum Schluß Beifallsstürme durch die Halle brausten.

Die heutigen

Jagdspringen (Kl. S)

standen auch im Zeichen der Erinnerung an G. Wulhe, dem tatkräftigen Förderer der westfälischen Pferdezucht. Bei den erschwerten Sprüngen versagte heute mancher Favorit. Während Major Lotz mit seinem Olnad Pech hatte, konnte er mit Negroponte fehlerlos über den Kurs gehen. Spillner leistete auf Hexe und Baron III Großartiges. Außer diesen gelang es nur noch der vorzüglichen Hanka unter Volz, ohne Fehler sämtliche Hindernisse zu nehmen. Selbst der sichere Falkner unter Frhr. v. Langen kam nicht ohne Fehler über die Bahn. Als zum Schluß die vier fehlerlosen Pferde nochmals in Wettbewerb traten, konnte Major Lotz das Springen für sich entscheiden und zwar in der außerordentlich schnellen Zeit von 47 Sekunden. Ergebnis:

1. Abteilung (12 Teilnehmer): 1. Frau v. Heynitz Hanka (Volz) 0 Fehler, 57 Sek.; 2. Major v. Westernhagens Negroponte (Major Lotz) 0 Fehler, 65 Sek.; 3. Frhr. von Langens und Frhr. v. Wolfs Falkner (Frhr. v. Langen) 3 Fehler, 61 Sek. Tot. Sieg 272, Platz 28, 12, 16.

2. Abteilung (9 Teilnehmer): 1. Lt. Ohlson-Tillmarks Gossen (Bes. Schweden) 3 Fehler, 64 Sek.; 2. Ferd. Beits Admiral (H. Fick) 5 Fehler, 52 Sek.; 3. Oblt. Lungerhausens Anfang (Oblt. Andreae) 5 Fehler, 55 Sek. Tot. Sieg 50, Pl. 24, 48, 16.

3. Abteilung (9 Teilnehmer): 1. Hptm. Schusters Hexe IX (Spillner) 0 Fehler, 54 Sek.; 2. Graf F. C. von Hohenaus Ursus (Bes.) 3 Fehler, 51 Sek.; 3. Gestüt Cadenbergs Liebling II (H. Fick) 5 Fehler, 52 Sek. Tot. Sieg 59, Pl. 20, 18, 34.

4. Abteilung (8 Teilnehmer): 1. W. Spillners Baron III (Bes.) 0 Fehler, 53 Sek.; 2. Lt. Schmalz Benno (Bes.) 3 Fehler, 54 Sek.; 3. Major Lotz Olnad (Bes.) 5 Fehler, 51 Sek. Tot. Sieg 38, Pl. 15, 19, 14.

Stechen (4 Teilnehmer): 1. Major v. Westernhausens Negroponte (Major Lotz) 0 Fehler, 47 Sek.; 2. Spillners Baron II (Bes.) 0 Fehler, 53 Sek. Tot. Sieg 46, Pl. 15, 11.

Vermischtes.

* **Die Raubüberfälle im Stift und Theater.** Berlin, 21. Okt. Die Häufung von räuberischen Überfällen hat den Polizeipräsidenten veranlaßt, für die Aufklärung der beiden letzten Anschläge im Gertraudenstift und dem Theater des Westens eine Belohnung von 1000 Mark auszusetzen.

* **Tödlicher Jagdunfall.** Beber (Kr. Springe), 20. Okt. Der etwa 35jährige Kaufmann Kämpfer aus Hannover begab sich am Montag mit dem Pächter der Gemeindejagd, Fabrikbesitzer Westphal, auf den Anstand im Süntel. Im Walde angekommen, trennten sich beide. Kaufmann K. hatte das Unglück, über eine Baumwurzel zu Fall zu kommen, wobei sich der Schuß in seiner Jagdflinte entlud und die Kugel ihm in den Hals drang, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Jagdpächter hatte den Schuß gehört, konnte aber nicht an einen Unfall denken. Erst, als der Kaufmann nicht wieder aus dem Walde zurückkehrte, wurde W. stutzig. Mit Hilfe von Dorfbewohnern wurden noch an demselben Abend in der Dunkelheit Nachforschungen nach dem Verbleib des K. unternommen, die jedoch keinen Erfolg hatten. Erst am Dienstagmorgen fand man den verunglückten Jäger tot auf. Man verständigte die Landjägerei und diese die zuständige Gerichtsbehörde. Die Gerichtskommission stellte den Tatbestand fest und gab die Leiche zur Beerdigung frei.

* **Das Brandunglück in Dölzschen.** Dresden, 21. Okt. Wie zu dem Brandunglück in Dölzschen noch gemeldet wird, waren die vier verbrannten Kinder in völlig entkleidetem Zustand über die Umzäunung des Luftbades geklettert und in eine benachbarte Wohnlaube gestiegen. Über den Hergang des Unglücks selbst bei der Explosion des Spirituskochers lassen sich nur Vermutungen anstellen.

* **Gräberbesuch in Elsaß-Lothringen.** Mannheim, 20. Okt. Wie in den Vorjahren, so ist auch in diesem Jahre zu Allerheiligen eine erleichterte Einreise nach Elsaß-Lothringen zum Gräberbesuch in Aussicht genommen. Wie das Innenministerium in Karlsruhe dem badischen Verkehrsamt nun auf Anfrage mitteilt, sollen von den Grenzübergangsstellen auch diesmal voraussichtlich Ausnahmesichtvermerke auf vier Tage zu der wesentlich herabgesetzten Visumsgebühr von 2,50 Mark ausgestellt werden. Nähere Anordnungen über die Regelung dieser Einreisen während der ersten Novembertage werden von den maßgebenden Regierungsstellen im Einvernehmen mit der französischen Regierung noch getroffen.

* **Um die Erbauung der Zugspitzbahn.** München, 20. Okt. Im Gegensatz zu den Mitteilungen in der Presse erklärte heute der bayerische Ministerpräsident Dr. Held im bayerischen Landtag, daß noch keines der Projekte zur Erbauung einer Bahn auf die Zugspitze schon so finanziert sei, wie es notwendig wäre. Die Prüfungsverhandlungen über die Projekte sind zur Zeit noch im Gange. Es bestehe aber die Aussicht, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Entscheidung im bayerischen Ministerrat getroffen werden könne.

* **Explosion einer Bombe in einer italienischen Kaserne.** Rom, 21. Okt. Wie die „Tribuna" aus Brescia berichtet, explodierte in einer Kaserne bei der Vorführung eine Sprengbombe, die einen Offizier und 35 Soldaten verwundete. Dem Offizier wurden beide Hände weggerissen.

Zwölf Todesopfer einer Pilzvergiftung.

* Berlin, 22. Okt. **Wie die Morgenblätter aus Bukarest berichten, sind in der Gemeinde Patrauti in der Bukowina zwölf Angehörige einer Kaufmannsfamilie unter schrecklichen Qualen an Pilzvergiftung gestorben. Nur ein Familienmitglied, ein dreijähriger Knabe, blieb am Leben.**

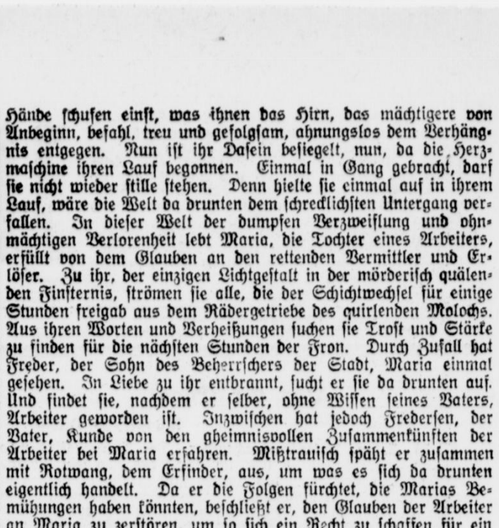
Filmschau.

Schauburg.

Um dem Filmwerk „Metropolis" gerecht werden zu können, muß man schon gedanklich auseinander halten, was eigentlich aufs innigste zusammengehört: Gehalt und Gestalt. Seinem Gehalt nach (wofür Thea von Harbou verantwortlich zeichnet) ist dieses Filmwerk ein unmögliches, in seiner phrasenhaften Zuspitzung fast peinlich berührendes Zerrbild technischer und sozialer Menschheitsentwicklungen. Nicht lebendige Phantasie und Ahnkraft erschlossen diesen Blick in die Zukunft, sondern der sich kümmerlich von einer „Idee" nährende Intellekt, dessen Berechnungen jede wirklich schöpferische Tiefe abgeht. Was hier Tiefe zu sein scheint, ist nichts als die gedankliche Verschwommenheit eines Zeitgenossen, der sich eine Zukunft „erfand", weil er nicht fähig war, sie zu „entdecken". Die Grundidee dieses Films kann man kurz formulieren als den Kampf zwischen Hirn und Hand, zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Herrenmoral und Sklavenfron und ihre schließliche Aussöhnung durch das Herz, die Liebe, das Erlebnis gegenseitiger Verbundenheit. Nach dieser Idee ist Metropolis, die Weltstadt des Jahres 2000, geschichtet: in lichter Höhe, umgeben von Pracht und Ueberfülle, leben die Herren; in dunkler Tiefe, verschüttet und begraben, verflucht und ausgestoßen, die andern, die Sklaven, die lebendigen Zahnräder und Automaten, in Bann und Frondienst gehalten durch das Werk ihrer eigenen Hände, die Maschine, der Herzmaschine, in deren dämonischen Gleichtakt ihr dumpfes Leben eingespannt ist, eingespannt wurde durch die Ueber- und Hinterlist des Hirns. Die Hände schufen einst, was ihnen das Hirn, das mächtigere von Anbeginn, befahl, treu und gefolgsam, ahnungslos dem Verhängnis entgegen. Nun ist ihr Dasein besiegelt, nun, da die Herzmaschine ihren Lauf begonnen. Einmal in Gang gebracht, darf sie nicht wieder stille stehen. Denn hielte sie einmal auf in ihrem Lauf, wäre die Welt da drunten dem schrecklichsten Untergang verfallen. In dieser Welt der dumpfen Verzweiflung und ohnmächtigen Verlorenheit lebt Maria, die Tochter eines Arbeiters, erfüllt von dem Glauben an den rettenden Vermittler und Erlöser. Zu ihr, der einzigen Lichtgestalt in der mörderisch quälenden Finsternis, strömen sie alle, die der Schichtwechsel für einige Stunden freigab aus dem Rädergetriebe des quirlenden Molochs. Aus ihren Worten und Verheißungen suchen sie Trost und Stärke zu finden für die nächsten Stunden der Fron. Durch Zufall hat Freder, der Sohn des Beherrschers der Stadt, Maria einmal gesehen. In Liebe zu ihr entbrannt, sucht er sie da drunten auf. Und findet sie, nachdem er selber, ohne Wissen seines Vaters, Arbeiter geworden ist. Inzwischen hat jedoch Fredersen, der Vater, Kunde von den gheimnisvollen Zusammenkünften der Arbeiter bei Maria erfahren. Mißtrauisch späht er zusammen mit Rotwang, dem Erfinder, aus, um was es sich da drunten eigentlich handelt. Da er die Folgen fürchtet, die Marias Bemühungen haben könnten, beschließt er, den Glauben der Arbeiter an Maria zu zerstören, um so sich ein Recht zu schaffen für ein gewaltsames Vorgehen gegen seine Sklaven. Mit Rotwang, der soeben eine seltsame neue Erfindung, den künstlichen Menschen, vollendet hat, geht er ans Werk. Maria wird gefangen genommen, an ihrer Stelle ihr getreues Abbild, ein künstliches Wesen hinuntergeschickt. Es kommt zum Aufstand der Arbeiter, ein furchtbares Verhängnis scheint sich zu erfüllen, aber im letzten Augenblicke bringt die wirkliche Maria zusammen mit Freder und dessen Freunde Josaphat, Rettung und — Frieden. Soweit, was den Gehalt des Films angeht. Seiner Gestalt nach, seinem bildhaften Ausdruck, ist Metropolis eine Meisterleistung, die schwerlich überboten werden dürfte. Wie hier mit geradezu genialem Geschick Massen gelenkt wurden, wie andererseits selbst kleinste Kleinigkeiten Beachtung fanden, ist bisher in der Geschichte der Filmregie noch nicht dagewesen. Mit diesem Film tritt Fritz Lang, der Regisseur, ohne Zweifel an die Spitze der zeitgenössischen Filmregiekunst. Umso bedauerlicher, daß der Gehalt dieses Werkes in so schroffem Gegensatze z seiner Gestalt steht. Immhin, ansehen muß sich diesen Film jeder, der einmal sehen will, was wirkliche Regiekunst selbst mit einer Sache anzufangen weiß, die an sich beinahe zu belanglos wäre, daß sich ein Dutzendregisseur mit ihr beschäftigte.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Samstag vormittag.

Der hohe Druck über Mitteleuropa wird durch eine neue ozeanischen Depression, die in höheren Schichten Warmluft herbeiführt, rasch abgebaut und zieht sich östlich zurück. Die Depression dringt nach NO. vor und wird sich vermutlich mit der stationären Ostseedepression vereinigen, da sie von dieser nur durch eine schmale Hochdruckbrücke getrennt ist. Der Einfluß auf unser Wetter besteht in erneuter Zunahme des veränderlichen Charakters, die Niederschläge werden, soweit sich jetzt beurteilen läßt, nicht besonders ergiebig sein. Die Temperatur erfährt eine leichte Steigerung, da die tief aus dem Süden heraufkommende Depression auf ihrer Südseite, die uns streift, Warmluftmassen aus der geographischen Breite von Spanien angesaugt hat.

Aussichten für Sonntag:

Unbeständig, vielfach Regenfälle, später wechselnd bewölkt und zum Teil besser.

Flugwetter für NW.-Deutschland.

Auffrischende Winde aus SW. bis westlicher Richtung, bis 40 Stundenkilometer in Flughöhe. Sicht im Laufe des Tages sich bessernd.

Wetterlage Münster, Samstag, den 22. Oktober 7 Uhr vorm.

Temperatur im Schatten: 2,3 Grad C., höchste von gestern 13,1 Grad C., tiefste der Nacht: —0,2 Grad C. Bodenwindrichtung SO. Stärke 3 gleich 19 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde bzw. 5,4 SW. oder 4 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche Höhenwinde: westlich Witterung: trüb-neblig. Barometerstand: 759,1 Millimeter. Tendenz: fallend. Sicht bis 1 Kilometer.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 21. Oktober 14 Uhr 6,6 Gr., 21 Uhr 3,6 Gr., 22. Oktober 7 Uhr 1,0 Gr. Relative Feuchtigkeit 21. Oktober 14 Uhr 66 Prozent 21 Uhr 90 Proz., 22. Oktober 7 Uhr 91 Prozent.

Frost- und Tauwettermeldedienst Ruhrkohlenbezirk.

⊙ **Essen,** 21. Okt. Wie in den vergangenen Wintern ist auch für das kommende Winterhalbjahr vom Verbandsdirektor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk unter Mitwirkung der Wetterwarten und der Spitzenverbände des rheinisch-westfälischen Baugewerbes ein Frost- und Tauwettermeldedienst eingerichtet worden. Den der Wettermeldestelle angeschlossenen Mitgliedern wird gegen einen mäßigen Beitrag, Eintreten des Frost- und Tauwetters durch Drahtmeldung, in der Regel zwei Tage vor Wetteränderung übermittelt. Außerdem ist die Wetterwarte Essen jederzeit bereit, auf fernmündlichen Anruf Auskunft über die bevorstehenden Wetterlage oder dergleichen zu geben. Nach Aussage der Wetterwarte Essen, muß mit einem stärkeren früher einsetzenden Winter wie im vergangenen Jahre gerechnet werden, da das Polarhochdruckgebiet sich bereits durch mehrere Vorstöße bemerkbar gemacht hat.

Starker Nebel auf der Elbe.

w **Hamburg,** 22 Okt. (Tel.) Auf der Hamburger Unterelbe herrscht seit 3 Uhr nachts so starker Nebel, daß die Schiffahrt auf der Elbe und in der Mündung lahmgelegt ist. Auch der Fährverkehr ist stark beeinträchtigt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene,** für Politik **Heinrich Heilmann,** für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp,** für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl,** für Handel und Sport **Josef Engbers** für Inserate **Anton Busch,** sämtlich in Münster Druck u. Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhdl. Münster i. W.

Krankheitserreger

die durch Mund- und Rachenhöhle in den Körper eindringen, werden durch Panflavin-Pastillen in ihrem Wachstum gehemmt und unschädlich gemacht. Die Panflavin-Pastillen sind daher ein wirksames Schutzmittel gegen Erkältung und Ansteckung. Sie sind angenehm von Geschmack und greifen den Magen nicht an. Von ersten Fachgelehrten warm empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

(Zusammensetzung: 3,6 Diamino- 10 Methyl-Acridiniumchlorid 0,005 mit Kakao und Zucker als Pastillenmasse.)

---

jenen Wochen einmal 8 Stunden Verspätung, weil dauernd riesige Heuschreckenkolonnen den Bahndamm überkletterten. Dabei wurden sie in solchen Massen von den Rädern der Lokomotive zerquetscht, daß Räder und Schienen zu ölig und schlüpfrig wurden, um den Zug in dem ansteigenden Gelände noch vorwärts zu bringen. — Nun greift die Regierung Südafrikas zu energischen Maßnahmen. Ein Heer von besonderen „Heuschreckenbeamten" wird übers ganze Land verteilt, um den Feind schonungslos zu vernichten. Und richtig! — nach einigen Wochen sind die Heuschrecken verschwunden, restlos vernichtet. Aber nicht durch das Gift der Beamten, sondern durch einen winzigen Bazillus, der so furchtbar unter den Heuschrecken wütete, daß auf viele Jahre hinaus keine Heuschreckenplage mehr zu fürchten ist. Rätselhaft und unermeßlich wie der Reichtum des Landes ist auch der Reichtum des Meeres in Afrika. Unser Dampfer lag im Hafen von Walvisbay, als ich zuerst Afrikas Küste erblickte. Ich stand an die Reeling gelehnt und schaute über die weite Wasserfläche nach den rötlichgelben Sanddünen des Festlandes herüber, als plötzlich ein Vogelzug meine Aufmerksamkeit ablenkte. Eine Kette grauer, entenähnlicher Vögel flog mit weit vorgestrecktem Halse dicht über dem Wasser dahin. Kormorane sind es. Erst einzelne Ketten. Dann immer mehr. Endlos, unübersehbar wird ihr Zug. Bis fern zum Horizont dehnt sich das Ende, und auch der Anfang ist nicht mehr erkennbar. Ich stehe und staune, bis ein Gong mich zur Mittagstafel ruft. So oft ich während des Essens zum Fenster hinausblicke: Ununterbrochen fliegt der breite Strom der Kormorane vorbei. Eine Stunde vergeht; ich stehe wieder an der Reeling. Und immer noch fliegen die Kormorane. Ich versuche zu zählen, die Uhr in der Hand. In jeder Sekunde über hundert Taucherenten. Dann müssen jetzt schon 400 000 dieser Vögel unser Schiff passiert haben. Da endlich lichten sich die Scharen, lösen sich die einzelnen Ketten auf und sind verschwunden.

Nicht weit von Lüdritzbucht, umtobt von gewaltiger Brandung liegt ein nacktes Felseneiland, kaum 100 Meter vom Festland entfernt. Halifax heißt die Insel und ist natürlich englisch, denn sie birgt bei aller Unwirtlichkeit einen kostbaren Schatz: Guano. Und die Tiere, die diesen Schatz erzeugen und unablässig vermehren, sind Pinguine. Auch ein eisgrauer englischer Seemann sitzt auf der Insel und sorgt mit seinen Schwarzen dafür, daß die Pinguine in ihrer nutzbringenden Tätigkeit nicht gestört werden. Keine Besucher duldet der Beherrscher der Insel. Aber wir möchten doch gar zu gerne die Pinguine sehen. Also pilgern wir hinaus zum Strand. Doch all unser Rufen und Winken ist vergebens. Kein Boot stößt von der Insel ab, uns zu holen. Ich klage mein Leid einem Freund. „Nichts leichter als das. Laß mich nur machen." Am nächsten Sonntag stehen wir wieder am Strande. Nichts rührt sich drüben. Da — holt mein Freund aus den tiefen seiner Tasche eine große Flasche Whisky hervor und schwenkt sie lebhaft hin und her. Da wird's auf einmal lebendig beim Inselkönig. Ein breites Boot kämpft sich durch die Brandung zu uns heran. Am Steuer sitzt der Engländer und nimmt glückstrahlend seinen Whisky in Empfang. Bald sind wir auf der Insel. Sie ist übersät mit Pinguinen. Die meisten hocken brütend auf den Eiern, die sie vergeblich mit ihren zu Flossen verkümmerten Flügeln zu bedecken suchen. Bei jedem Schritt hacken sie wütend mit ihren Schnäbeln nach unseren Beinen. Wie unbeholfen sind die Tiere doch auf dem Lande. Wir brechen immer wieder in lautes Lachen aus. So urkomisch sind ih

Zur Aufklärung über Lukutate.

Von Wilhelm Hiller.

Es ist ein Streit der Meinungen entbrannt darüber, was denn eigentlich Lukutate sei. „Lukutate ist ein Verjüngungsmittel", sagt der Fabrikant, „Lukutate hat mir wohlgetan", sagt der Verbraucher, „Lukutate ist Schwindel" sagt derjenige, der Lukutate entweder nicht kennt oder — dem Lukutate nicht in seinen eigenen Handel paßt.

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Polemik über meine Lukutate-Erzeugnisse ihrem Ende entgegengeht... Die überwältigende Flut praktischer Lukutate-Erfolge löscht den Brand, den die sich geschädigt fühlenden interessierten Konkurrenz-Kreise entfacht haben.

Lukutate wird bekämpft, weil es als vermeintliches, durch Laienpropaganda angebotenes „Heilmittel" gewissen Berufsinteressen zuwiderläuft. Das ist menschlich durchaus verständlich. Lukutate ist aber ja gar kein „Heilmittel". Es wird lediglich als Stärkungsmittel, als Drüsenmittel, als Vitaminfaktor, als ein Nahrungsmittel zur „Verjüngung" empfohlen. Die Heilerfolge sind lediglich — allerdings wundervolle — Nebenerscheinungen.

Ich habe mich entschlossen, meine ferneren Anzeigenterte vor Erscheinen der Zensur der „Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums" (den Herren Sanitätsrat Dr. Lennhoff und Dr. Wachtel) zu unterbreiten, so daß die D. G. B. K. die Möglichkeit hat, die von mir angestellten Behauptungen in allen Einzelheiten nachzuprüfen und erst danach die Anzeigenterte zur Veröffentlichung freizugeben; ein Verfahren, daß jede Gewähr dafür gibt, daß meine Anzeigen nicht ein Wort zu viel enthalten und daß nur Tatsachen, von einer von der Aerzteschaft selbst gewählten Instanz geprüft, der Oeffentlichkeit unterbreitet werden.

Um Lukutate ist alles so sonnenklar!

Unter den indischen Früchten meines Erzeugnisses befinden sich positiv 12 Prozent einer spezifischen Verjüngungsfrucht, deren Namen ich der Oeffentlichkeit so lange als Geschäftsgeheimnis noch vorenthalten muß, wie die Einkaufsorganisation und damit das Monopol meiner Firma noch nicht völlig gesichert ist, zu welchem Zweck sich Herr Gustav Freiherr von Gagern zur Zeit für meine Firma in Indien befindet. Dagegen habe ich den Namen der Frucht den zuständigen Behörden in Hannover, ferner den Herren Geheimrat Prof. Dr. Juckenack, Präsident der staatlichen Nahrungsmitteluntersuchungsanstalt, Berlin; Prof. Dr. Griebel vom staatl. Nahrungsmitteluntersuchungsamt, Berlin; Prof. Dr. Noack, Direktor des botan. Instituts, Erlangen; Prof. Dr. Curschmann, Direktor der Med. Univ.-Klinik Rostock, Dr. von Schönau, Staatsherbarium, München; Prof. Dr. Gewecke, Bonn; Prof. Dr. Lehmann, Göttingen; Dr. Weber, Leiter des Städt. Untersuchungsamtes, Hannover; Dr. Lauenstein, beeidigter Chemiker, Hannover, unter Siegel mitgeteilt.

Gibt es eine indische Verjüngungsfrucht?

Ein bekannter Berliner Arzt von der Charité schreibt mir am 7. Oktober u. a. folgendes:

„Mir persönlich ist die in Lukutate verarbeitete Frucht von meinen Weltreisen bekannt. Ich habe die Frucht an Ort und Stelle frisch verzehrt, wo sie auch viel von der Bevölkerung verspeist wird. In meinen Notizen finde ich verzeichnet, daß diesen Völkern gewisse Stoffwechselkrankheiten unbekannt sind. Ich begrüße deshalb die Einfuhr der Frucht. Es hat mich gar nicht überrascht, in der kurzen Zeit seit des Vertriebes derselben zu hören, daß bisher sehr viele günstige Erfolge zu verzeichnen sind, darunter von ärztlichen Kollegen, die mit Skepsis an die Erprobung gingen . . . Der seriöse Arzt urteilt nach den Erfolgen, den andauernden, sichtbaren Erfolgen. Ich sage „Abwarten!" Es gibt viele Mittel, die wir heute nicht mehr entbehren können und die früher viele Gegner fanden."

Ein bekannter italienischer Arzt, Mitarbeiter der größten italienischen medizinischen Zeitung, schrieb mir am 23. Juli u. a. folgendes: „Ich kenne „Lukutate" (wie Sie es nennen) schon länger. Schon vor 2 Jahren zeigte mir ein Arzt aus Kalkutta, dessen Bekanntschaft ich in Nizza machte, diese Frucht und sagte mir, daß sie ein wertvolles, natürliches Aphrodisiakum sei."

Einer der größten holländischen Importeure schrieb mir am 8. August: „Ich kenne diese Frucht und ihre Bedeutung aus langjährigem Aufenthalt in Indien. Ich habe sie selbst oft gegessen und kann die belebende verjüngende Wirkung aus eigener Erfahrung bestätigen. Es freut mich ungemein, daß Sie es ermöglicht haben, die Frucht in einem haltbaren Zustande zu importieren. Sie haben damit den durch den Krieg erkrankten Völkern Europas einen außerordentlich großen Dienst erwiesen."

Ein bekannter Universitätsprofessor in Jena hat sich mit der botanischen Gesellschaft ausführliche Auskunft über alle in Indien Verbindung gesetzt, um sich über das Vorkommen einer Verjüngungsfrucht, wie ich sie als Lukutate bezeichne, Wahrheit zu verschaffen. Der Herr Professor ist heute begeisterter Lukutate-Anhänger.

Ein botanisches Institut in Süddeutschland hat von der Indischen botanischen Gesellschaft ausführliche Auskunft übe ralle in Indien vorkommenden Beeren und Früchte eingeholt, besonders über solche, die von Elefanten gefressen werden. Das Ergebnis ist, — — daß das botanische Institut heute die Anpflanzung in Deutschland versuchen will.

Es gibt eben einzelne tropische Beeren und Früchte, die der deutschen Forschung noch unbekannt sind. So habe ich kürzlich aus Java verschiedene Arten indischer Früchte in frischem Zustande im Kühlraum des Schiffes bekommen, darunter waren 4 Arten, deren Nomenklatur in deutschen Werken nicht zu finden waren

Lukutate-Analysen.

In der Deutschen Apotheker-Zeitung wurde das Untersuchungsergebnis von Griebel, Kröber, Bodinus etc. veröffentlicht. Aus diesen chemischen Gutachten geht hervor, daß die Untersucher nicht alle in Lukutate enthaltenen Bestandteile mit Sicherheit feststellen konnten. Das ist ja auch selbstverständlich; denn der Chemiker, der chemisch oder mikroskopisch arbeitet, findet in Lukutate „Nichts Besonderes", weil Lukutate stofflich-analytisch natürlich nichts anderes enthält als andere Früchte an chemisch nachweisbarem Material. Es geht deshalb zu weit, wenn die Behauptung aufgestellt wird, Lukutate sei vermutlich weiter nichts als ein aus verschiedenen Drogen und Obstarten hergestelltes gelindes Abführmittel, nur weil die indischen Früchte den Untersuchern unbekannt sind und deshalb auch nicht „gefunden" werden konnten.

Ein Berliner Gerichts-Sachverständiger sagt hierüber:

„Das Ergebnis der chemischen Untersuchung, welches in der Apotheker-Zeitung veröffentlicht wurde (Nr. 69 v. 27. 8. 1927), beurteile ich freimütig durch den Ausdruck: „Mir unfaßbar!" Entweder findet man alle 100 Prozent der Bestandteile eines untersuchten Stoffes oder aber — man enthält sich einer Begutachtung, zumal eines abfälligen Urteils. „Vermutlich sind Auszüge von Fragula oder Cascara vorhanden", bildet keinen Ausdruck in einer wissenschaftlichen Analyse. Nicht um Vermutungen handelt es sich, sondern um positiv Vorhandenes! Ein Chemiker kann überhaupt nur die Elemente einer Materie feststellen. Ihm sind ja „Beere und Frucht", zumal die Bruchstücke von solchen, nur Materie. Nur ein Botaniker könnte über Pflanzenbestandteile ein sachgemäßes Urteil abgeben, während der Chemiker nur dann einen Pflanzenbestandteil negieren kann, wenn ihm positiv bekannt ist, daß die und die Pflanze, die und die Elemente in bestimmtem Prozentsatz enthält."

Das Botanische Institut der Universität Leipzig und das Städt. chem. Untersuchungsamt Hannover haben Lukutate untersucht und haben darin eine bisher unbekannte tropische Frucht gefunden.

Lukutate-Vitamine.

Die integrierenden Werte der Lukutate und die schier unerklärliche Wirkung dürfen wir in Ihren Vitaminen suchen. Es wird der exakten Forschung vorbehalten sein, die junge Wissenschaft von den (5) Vitaminen um ein weiteres Vitamin (von Professor Lange als Vitamin V, „Vitamin der Verjüngung", bezeichnet) zu bereichern.

Vitamine sind Kräfte im Sinne einer von der Wissenschaft bezeichneten „Funktions-Theorie". Vitamine beleben die Funktionen der hormonalen Drüsen. Vitamine beeinflussen die Hormonbildung und Fermentation nicht nur bestimmter Organe, sondern aller Zellen und befähigen die Körperzellen zur normalen Assimilation. Die Früchte, die als Vitaminträger besonders wertvoll sind, sind um so reicher an Vitaminen, je mehr Sonnenenergie in ihnen akkumuliert ist, je länger die Einwirkung der ultravioletten Strahlen war. Und da gehen wir bei uns herbei, und bestrahlen heute „Wissenschaftlich" unsere Nahrung mit künstlicher „Höhensonne" eine Stunde lang (es gibt bereits viele dieser Art „vitaminisierten Erzeugnisse" der Nährmittelindustrie) . . ., während in Indien die heiße, die natürliche Sonne 11 Monate des Jahres scheint.

Der Vitamingehalt einer indischen Frucht ist naturgemäß weit größer als einer bei uns heimischen Frucht. Vitamin-Armut führt bekanntlich zur Erkrankung der inneren Drüsen, jener Drüsen mit innerer Sekretion, die Hormone an das Blut abgeben und ganz spezifische Wirkungen auf das Wachstum, auf die Konstitution, auf die Persönlichkeit, auf das Temperament, auf die Sexualität usw. haben.

Haben wir es in Lukutate also mit Früchten akkumulierter Sonnenenergie zu tun, so ist ihre Wirkung dementsprechend und um so größer, als die Früchte außer dem Vitamin „V" ja auch noch andere wertvolle Kräfte haben und das Fertig-Präparat Lukutate unter der Additionswirkung aller Faktoren der in ihr vereinten Kräfte steht.

Als der berühmteste deutsche Naturforscher Prof. Dr. Ernst Haeckel, Jena, 1919 starb, war der Begriff „Vitamin" noch ungeprägt. Von dem Einfluß der ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes wußte man noch nicht viel. Aber der große Gelehrte ahnte bereits diese geheimnisvollen Naturkräfte, namentlich für die Tropenpflanzen, und schreibt: „Die reichere Entfaltung des Pflanzenlebens, wie sie der verstärkte Einfluß der Tropensonne, des Lichtes und der Wärme hervorruft, bedingt eine große Anzahl von eigentümlichen Lebenstätigkeiten und von besonderen Organen für dieselben, von denen wir in unserem gemäßigten europäischen Klima entweder gar keine oder nur ganz schwache Andeutungen kennen."

Viel wichtiger aber ist noch, was Haeckel über die indische Frucht schreibt, die den wirksamsten Bestandteil der Lukutate darstellt: „Ueber dieses merkwürdige Erzeugnis der indischen Tropenflora werden allenthalben im fernen Osten die lebhaftesten Tischgespräche geführt — — —."

Alfred Russell Wallace, der nicht minder berühmte Naturforscher, sagt von derselben Frucht: „Je mehr man davon ißt, desto weniger fühlt man sich geneigt aufzuhören. Die Frucht essen, ist in der Tat eine neue Empfindung, die eine Reise nach dem Osten lohnt."

Haeckel ist über 85 Jahre alt geworden, Wallace 92 Jahre. Beide haben viel Lukutate-Früchte gegessen. Ist das Zufall?

Lukutate-Erfolge.

Der Dank des Publikums ist ein einziges Echo flammender Begeisterung. Ein befreundeter Arzt schrieb mir kürzlich: „Lukutate hin, Lukutate her. Die Hauptsache sind doch die Erfolge — — —". Und wenn Lukutate nur hundert, nur einem Menschen geholfen hätte, so wäre ihr Dasein nicht umsonst und den Leuten wäre praktisch geholfen, ohne theoretische Anerkennung der Lukutate durch Leute, die sie nicht kennen.

Lukutate wird sich behaupten, wie sich „Brotella" behauptet hat. Eine Wahrheit bleibt eine Wahrheit und wenn sie tausendmal als „Irrtum", „Schwindel" bezeichnet wird. Brotella machte dieselbe Schule durch. Erst bekämpft, dann probiert, dann gebraucht! Und wie heute Brotella feststeht, auf ehernem Fundament, so wird es Lukutate morgen tun. Was „Brotella" wohl heute jedem Arzt als „Darmfaktor", als „Obstipationsbitär" ist, die das schädliche Abführmittel ersetzt, das wird Lukutate als „Stärkungsmittel", als „Drüsenfaktor", als „Verjüngungsdiät" morgen sein.

Ich fordere die deutsche Wissenschaft auf, einen neuen Stern am Firmament der Heilkunde nicht deshalb zu verurteilen, weil er noch nicht wissenschaftlich sanktioniert ist. Ich bitte, Lukutate erst zu probieren, dann zu beurteilen. Lukutate und das damit verbundene Problem menschlicher Verjünaung ist zu ernst und zu wichtig, um einer ungerechten, gehässigen Polemik zu dienen.

Zum Schluß erkläre ich ausdrücklich und feierlich, daß alle in meinen Ankündigungen von mir gemachten Mitteilungen bezügl. Lukutate der vollen Wahrheit entsprechen und in keiner Weise übertrieben sind und daß ich für das von mir Gesagte jede persönliche Garantie und Haftung übernehme.

Hannover, den 21. Oktober 1927.

Wilhelm Hiller.

Die nasskalte Witterung



begünstigt das Auftreten von Husten, Heiserkeit, Katarrhen. Diese Erkältungserscheinungen bekämpft man am besten mit den

Coryfin-Bonbons

(Na-Glycolsäure-Mentholester)

Von langandauernder Wirkung.

Echtheit und Qualität verbürgt die Originalpackung mit dem Bayerkreuz

BAYER

Originalpackung RM 1.- u. 1,50 in Apotheken und Drogerien.

Wolbeck

Zu Allerseelen!

Blühende Chrysanthemum, Erica und Stiefmütterchen, Kränze auf Vorausbestellung. *y

Gartenbaubetrieb Runtenberg

Wolbeck.

Größerer

Bücherschrank

zu kaufen gesucht. *n

Angebote unter Nr. 2354 an die Ann.-Exp. M. Lückerz, Ludgeristraße 12.

Portraits

in allen Größen, künstlerische Ausführung, werden billig angefertigt

Atelier für Malerei

Mauritzstraße 10/11, I. Etage. *n

Oelgemälde

Landschaften, Stillleben, Portraits, große Auswahl, billig zu verkaufen. *n

Mauritzstraße 10—11, 1. Etage.

2 schöne helle Räume

in gutem Hause, I. Etage, Mittelpunkt der Stadt ca. 80—90 qm groß, als Büro, Praxis, Musterlager oder Gesellschaftsräume auch geteilt zu vermieten. *n

Reflektanten wollen Adresse unter S S 460 an die Geschäftsstelle der Zeitung abgeben.

Preiswertes Angebot!

Kleiderstoffe		Seidenstoffe	
Hauskleiderstoffe ca. 100 breit, gute tragfähige Qualität Meter 1.35 1.10	0.95	**Waschsamt** ca. 70 breit, gute Qualität Meter 1.95	1.75
Blusenstoffe ca. 70 breit, in modernen Streifen und Karos . . . . . Meter 1.10	0.95	**Damassé** gute Qualität, große Farbenauswahl Meter	1.95
Jacquardstoffe ca. 130 breit, für elegante Herbstkleider Meter 5.50	3.75	**Silva-Cord** mit Trikotrücken, ca. 100 breit, in aparten Farben . . . . . Meter	3.20
Rips und Rips-Popeline ca. 130 breit, nur reinw. vorzügl. bewährte Fabrik., in groß. Farbensort., Mtr. 5.90 4.80	3.80	**Kleidertaft** ca. 85 breit, schwarz und in modernen Farben . . . . . Meter	3.60
Fresko-Composé ca. 160 breit, reine Wolle, sehr aparte Neuheit für Kleider . . . . . Meter	4.20	**Taft-Schotten** ca. 85 breit, reine Seide Meter	3.90
Moderne Kostümstoffe ca. 130 breit, in sehr aparten Herbstfarben . . . . . Meter 5.80	4.50	**Crêpe de Chine** ca. 100 breit, erstklassige Qualitäten, in großer Wahl, neue Farben Meter 7.80 6.50	5.80
Charmelaine ca. 130 breit, ganz gute reinwollene Qualität, für vornehme Kleider . Meter 8.75	7.50	**Crêp-Georgette** ca. 100 breit, elegante Qualitätsware, in neuesten Herbstfarben . . . Meter 8.50	5.80
Moderne Mantelstoffe reinwollene Qualität, kariert, klein gemustert und engl. Art . Meter 14.50 9.50	8.50	**Crêp-Satin** ca. 100 breit, für elegante Gesellschaftskleider, in feinen Modefarben	9.80
Ottomane mit Velour-Abseite, erstklassige Qualität, aparte Herbstfarben . Meter 10.50 9.50	8.50		

ALTHOFF

Münster i. W. Salzstrasse 54

Zu verkaufen:

Einfamilienhäuser im Kreuzviertel belegen, mit Heizung und Gärten, teils sofort beziehbar,

Einfamilienhäuser im Südviertel, mit Parkettböden, Heizung, Gärten, im Frühjahr 1928 beziehbar.

Einfamilienhäuser im Mauritzviertel teils hauszinssteuerfrei, alle Bequemlichkeiten, baldigst beziehbar.

Mehrfamilienhäuser in allen Stadtteilen, teils mit freien Wohnungen. j8741ü

Geschäftshäuser teils mit, teils ohne Läden.

Zu vermieten:

Läden am Prinzipalmarkt, Ludgeristraße, Ludgeriplatz, Hasenstraße.

Näheres durch:

Joh. G. Janssen

R. D. M.

Münster i. W.

Südstr. 1.

Badesalz und Mutterlauge

zur Bereitung von Solbädern im Hause liefert

Saline Königsborn

in Unna-Königsborn.

Niederlage:

Jos. Homeyer, Münster, Wolbeckerstr. 2. j8747zf



Ein gemütliches Heim durch Frigidaire

Zu Hause soll sich jeder wohl fühlen und alles genießen können, was er wünscht, um Körper und Geist gesund zu erhalten. Dazu trägt frische und bekömmliche Kost sehr viel bei.

Nahrungsmittel bedürfen der Kühlhaltung, wenn sie dauernd genußfähig bleiben sollen — der elektrisch-automatische Kühlschrank FRIGIDAIRE sorgt ohne Eis für andauernde trockene Kälte, ohne irgendwelche Bedienung zu beanspruchen. FRIGIDAIRE bedarf nur elektrischen Stromes, den er selbsttätig sparsam reguliert. Wie schön ist es, fröhliche Mienen bei Tisch zu sehen, wenn nach einem guten Essen allerlei wundervolle Nachspeisen aus dem FRIGIDAIRE serviert werden.

Besichtigen Sie unsere zahlreichen vielseitigen Modelle — eines wird Ihren Zwecken entsprechen! Bitte verlangen Sie unsere reich illustrierte Drucksache.

Zahlungserleichterung durch General-Motors-Vertrag.

In Deutschland von deutschen Arbeitern zusammengestellt.

Frigidaire

ELEKTRISCH-AUTOMATISCHE KÜHLUNG

FABRIKAT VON GENERAL MOTORS

Handelsgesellschaft der Vereinigten Elektrizitätswerke

Münster i. W., Prinzipalmarkt

Möbel, Teppiche und Vorhänge

Kauft man bei

Eick Söhne, Essen

Statt jeder besonderen Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, meinen lieben Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Bürgermeister und Amtmann

Carl Moehle

Inhaber des Verdienstkreuzes

heute nachmittag 1½ Uhr zu Ewigkeit zu rufen. Er starb im ter von 51 ihren nach langer Krankheit plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages, versehen mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche nach einem frommen arbeitsreichen Leben, das nur seinem Berufe und seiner Familie gewidmet war.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem hochwürdigen Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Telgte, den 21. Oktober 1927.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Moehle geb. Wewer
Carl Moehle
Hermann Moehle
Fränzchen Moehle
Maria Moehle.

Die Beerdigung findet statt vom Rathaus am Dienstag, den 25. Oktober, vormittags 9 Uhr, anschl. daran das feierliche Seelenamt. — Im Sinne des Verstorbenen wird gebeten, für etwa zugedachte Kranzspenden heilige Messen lesen zu lassen. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen. s8734w

---

Statt besonderer Anzeige



Der liebe Gott nahm heute nach unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Ww. L. Alscher

geb. Schulte

zu sich in den Himmel. Sie starb nach langem Leiden plötzlich, jedoch wohlvorbereitet, im Alter von 63 Jahren.

Die Seele der lieben Verstorbenen empfehlen wir der Fürbitte der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen.

Münster (Westf.), Greven (Westf.), Hagen (Westf.), den 21. Oktober 1927.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am **Montag, den 24. Oktober**, 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause Moltkestraße 36 aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 9 Uhr, in der St. Antonius-Pfarrkirche *b

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für meinen lieben Mann

Anton Hellweg

findet statt am Montag, den 24. Oktober, morgens 8½ Uhr in der St. Mauritz-Kirche, wozu Verwandte und Bekannte hierdurch freundl. eingeladen werden. *z

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für meinen lieben Mann, unsern guten Vater, den Kaufmann

Hermann Lohkampff

findet statt am Montag, den 24. Oktober, morgens 8½ Uhr in der St. Josefs-Pfarrkirche, wozu freundl. eingeladen wird. *z

---

Kleider von Krüger

stehen hoch in der Gunst der Damen: rassige Mode, stoffliche Güte und niedrige Preise, das sind ihre drei Eigenschaften, die sich immer beieinander finden. Und dann die Auswahl, die fast unerschöpfliche Auswahl - - - - - - - - - -

Ja, es ist eine Annehmlichkeit in meinem Spezialgeschäft die Wahl zu treffen: die Damen sehen etwas, sie sind nicht angewiesen auf die Allerweltsmoden. Es werden ihnen für den Tag und für den Abend Kleider von großstädtischer Eleganz vorgelegt. Modellschönheiten, die durch ihre niedrigen Preise leicht kaufbar sind - - - -

Gerade jetzt ist aber die Auswahl riesig groß und gerade jetzt sind die Preise winzig klein

Friedrich Krüger

Münster i. W. **Alter Fischmarkt 11-12**

Gestern verschied unser Aufsichtsratsmitglied

Herr Hugo Schründer

Der Verstorbene gehörte dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahre 1901 an und hat an ihrer Entwicklung stets mit lebhaftem Interesse mitgearbeitet.

Wir bedauern sein Hinscheiden aufrichtig und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Greven, den 22. Oktober 1927.

Aufsichtsrat und Vorstand s8757b
der Gebr. Schründer Aktiengesellschaft.

Trauerzettel u. Totenbriefe

werden schnell und billig angefertigt in der
Aschendorffschen Buchdruckerei.

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt

für unsern lieben, unvergeßlichen Sohn, meinen guten Bruder

Hermann Brinktötter

findet statt am Montag, d. 24. Oktober, morgens 8 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird. *g

---

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit allen unsern

innigsten Dank

aus. *g

Familie Hermann Schwermann.

Technikum Lemgo Ingenieurschule Staatsanerkannt
Maschinenbau, Elektrotechnik, Brückenbau | Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau
Wissenschaftliche Betriebstechnik
Ingenieure, Architekten, Techniker, Werkmeister. Prosp. durch d. Sekretariat

---

Schallplatten
Sprechapparate

sämtliche führende Marken
Enorme Auswahl

Unverbindliche Vorführung in eigens dafür geschaffenen Räumen s8735z

Domps Pianohaus Abteilung Sprechapparate **Prinzipalmarkt 12**

Marine Mäntel Mode

Ständige Neueingänge!

Marine-Mantel 33.00
Ottomane, mit reicher Pelzgarnitur . . . . Mk.

Marine-Mantel 58.00
in solid. Schattenrips, Kragen und Ärmel, mit breitem Sealbesatz, auf Seide gefüttert . . . Mk.

Marine-Mantel 98.00
aus Ia Ottomane, mit Biesengarnitur u. breitem Pelz-Schalkragen, ganz auf Seide . . . . . Mk.

Kaufhaus Rawe

Das Haus der guten Qualitäten

Schnittmuster VOGUE und Stoffe von:

Lapp

Spezialhaus feiner Textilwaren 8710s

Wir geben hiermit bekannt, daß wir die

Alleinvertretung für Münster i. W. und Umgebung

unserer seit über hundert Jahren in aller Welt bewährten und begehrten Marke

Kaim

Flügel und Pianos

Herrn A. Hoffmann, Frauenstr. 9

übertragen haben, welchen wir als erfahrenen, gewissenhaften Fachmann sehr schätzen. — Wir machen besonders auf unsere für den Klavierbau hochbedeutsame Erfindung

Kaim-Cantator (D. R. P.)

aufmerksam, womit unsere sämtlichen Instrumente ausgestattet sind.

Ihr Klang ist Gesang und fesselt alle, die ihn hörten:

Auch Sie müssen Kaim-Cantator hören!

Kaim Pianoforte-A.-G.
Kirchheim/Teck, Stuttgart.

4852rf

Verdauungsstörungen,

Sodbrennen, Appetitlosigkeit beugt **Puksana-Salz** vor.
Drog. Franeke, Frauenstr 1, Jüdefelderstr. 41, **Drog. Bischoff**, Wolbeckerstr 65
Ludgeri-Drog., Ludgeristraße 12. s2342

Ausstellung des Hausfrauen-Vereins Schützenhof

Der riesenhafte Andrang

auf meinem Stande hat wiederum bewiesen, daß meine Qualitäts-Erzeugnisse in Bürstenwaren aller Art bei den Hausfrauen allseitige Anerkennung finden. Auf dem Gebiete der neuzeitlichen Fußboden-Reinigung bringe ich den als ersten in Deutschland hergestellten

O-Cona-Wischer (Mop)

der von ganz vorzüglicher Qualität und in 4 Preislagen zu haben ist, so daß sich die Anschaffung für jede Hausfrau ermöglicht. — Das unübertroffene

O-Cona-Poliertuch

gibt sämtlichen Möbelstücken ein blendendes Aussehen. Eine Besichtigung meines Standes bitte ich in Ihrem Interesse nicht zu versäumen.

Wiederverkäufern stehe ich mit Vorzugs-Preislisten gern zur Verfügung.

Ernst Theopold

Gegründet 1875 Gegründet 1875

f4864fl

Der Fußball-Länderkampf Deutschland—Norwegen im Stadion zu Hamburg-Altona.

Drei Wochen nach dem verlorenen Spiel in Kopenhagen tritt am 23. Oktober im neuen Stadion der Stadt Altona eine deutsche Nationalmannschaft zu einem neuen Länderspiel an. Norwegen ist diesmal der Gegner, ein Land, dessen Repräsentative bereits zweimal, 1924 in Oslo 2:0 und 1925 in Hamburg 1:0, von Deutschlands Vertretung im Fußball geschlagen werden konnten. Da sich inzwischen die Kräfteverhältnisse zwischen den Fußball-Repräsentativen der beiden Länder nicht wesentlich verschoben haben, liegt also die Möglichkeit eines dritten deutschen Sieges nahe. Ein Erfolg ist aber auch für den deutschen Fußball notwendig, um den schlechten Eindruck, den die in Kopenhagen erlittene schwere Niederlage hervorrief, wieder zu verwischen.

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Fußballverbänden von Norwegen und Deutschland sind verhältnismäßig jungen Datums. Vor dem Kriege gab es überhaupt keine Beziehungen zu Norwegen und nach dem Kriege dauerte es auch noch recht lange, bis es zum ersten Ländertreffen kam. Norwegen wollte zwar schon Anfang 1923 die deutsche Ländermannschaft zu Gast haben, aber unter dem Druck der Sportverbände ehemaliger Feindstaaten zogen sich die Verhandlungen ziemlich in die Länge. Schließlich kümmerte sich Norwegen nicht mehr um die Einsprüche der anderen und lud unsere Mannschaft für den 14. Juni 1924 nach Oslo ein. Seitdem sind die Beziehungen zwischen den beiden Fußballvölkern recht freundschaftlich. Der sportliche Verkehr hat sich in den letzten Jahren sehr stark auf andere Gebiete, vor allem auf die Leichtathletik, den Amateurboxsport und den Wintersport ausgedehnt, und die beiden Völker zweifellos erheblich näher gebracht.

Zu unseren spielstärksten Gegnern zählt Norwegen nicht und das liegt durchaus in der Natur dieses nordischen Landes. Norwegen zählt 2,5 Millionen Einwohner, die Verbindungen zwischen den einzelnen Städten des Landes sind verhältnismäßig schlecht und ein langer, meist harter Winter tut ein übriges, um den Wettspielbetrieb im Fußball ziemlich stark einzuschränken. Gespielt wird überhaupt nur in den Monaten April bis Anfang Oktober. Mit dem Länderspiel gegen Deutschland schließt jetzt in Norwegen die Saison, nachdem am letzten Sonntag in „Drafn" Drammen der neue Landesmeister ermittelt wurde. Berücksichtigt man diese Verhältnisse, dann muß man sich nur wundern, daß die norwegischen Vereins- und Ländermannschaften doch eine ziemlich beachtenswerte Spielstärke erreicht haben.

Die Mannschaften.

Norwegen erscheint zu diesem Spiel stark gerüstet. Es hat soeben die Endspiele um die Landesmeisterschaft hinter sich gebracht und bei diesen Kämpfen Gelegenheit gehabt, das Spielermaterial einer genauen Prüfung zu unterziehen. Im allgemeinen blieb allerdings die Nationalmannschaft zusammen, die schon in den letzten Monaten eine Reihe von Länderkämpfen austrug, also gut eingespielt ist. Daß die gegenwärtige norwegische Repräsentative nicht schlecht ist, bewies noch ihr sehr gutes Spiel gegen Schweden, das sie erst nach tapferem Widerstand verhältnismäßig knapp mit 3:5 Treffern verlor. Deutschland hat ja bekanntlich von Schweden auch schon einige 1:4-Schlappen bezogen und zuletzt in Nürnberg gegen eine zweite schwedische Garnitur nur 3:3 spielen können. Aber auch der Deutsche Fußballbund hat diesmal auf die Zusammenstellung der Elf mehr Sorgfalt als letzthin verwendet und vor allem die Fehler vermieden, die bei der Aufstellung der Mannschaft gegen Dänemark unterliefen. Die Mannschaften stehen im einzelnen wie folgt:

Deutschland: Tor: Stuhlfaut (1. F. C. Nürnberg); Verteidigung: Brunke (Tennis-Borussia Berlin), Kugler (1. F. C. Nürnberg); Läufer: Martwig (Tennis-Borussia Berlin), Kalb (1. F. C. Nürnberg), Köpplinger (1. F. C. Nürnberg); Sturm: Reinmann (1. F. C. Nürnberg), Hochgesang (1. F. C. Nürnberg), Pötzinger (Bayern München), Hofmann (Meerane), Hoffmann (Bayern München).

Norwegen: Tor: Gunnar Christensen (Odd); Verteidigung: M. Johannsen (Drafn), Ingard Pedersen (Oehrn); Läufer: Berner (Oehrn), Alex Ohlsen (Gjön), Kio (Oehrn); Sturm: O. Gundersen (Odd), Gunnar Dahl (Oehrn), Finn Berstad (Brann), Einar Gundersen (Odd), Bunde (Brann).

Die deutsche Mannschaft ist zweifellos viel stärker als die am 3 Oktober gegen Dänemark aufgestellte. Zwar hätte man sich für zwei oder drei Posten noch stärkere Einzelkräfte denken können, aber gegen Norwegen können wir uns, obwohl wir den Gegner nicht unterschätzen wollen, doch wohl gestatten, einige jüngere talentierte Kräfte einzuspielen. Sehr gut ist ohne Frage das Abwehrtrio. Die Läuferreihe steht in der Mitte mit Kalb gut; die Außenläufer machen uns aber ein wenig Sorge. Der Sturm gefällt uns bis auf den Linksaußen Hofmann. Im übrigen wird dieser Angriff aber Tore schießen.

Die norwegische Mannschaft setzt sich durchweg aus Spielern der Provinz zusammen. Oslo ist nur einmal vertreten. Der Sturm besteht aus kleinen, flinken Leuten. Etwas schwach ist der Linksaußen, jedoch hat man zur Zeit in Norwegen keinen besseren. Dafür ist aber der Halblinke Gundersen mit dem Rufnamen Geta um so gefährlicher. Mitte und rechte Seite sind gut, wenn auch keine internationale Extraklasse. Ihr Zusammenspiel ist nützlich und erfolgreich. Der Beste der Mannschaft ist der Mittelläufer Alex Ohlsen. Nicht groß, aber wieselflink, geht spielend an drei, vier Leuten vorbei und gibt genau auf den freien Raum ab. Außenläufer und Verteidiger sind eifrige und ballsichere Spieler, die sich besonders durch gutes Kopfspiel und schnellen Start auszeichnen, aber einem zermürbenden Kombinationsspiel auf die Dauer nicht gewachsen sein werden. Im Tor steht diesmal an Stelle des alten Repräsentativen Torstad der wagemutige, sehr gewandte Gunnar Christensen.

Der Ausgang des Kampfes

dürfte Deutschland in Front sehen. Da unsere Mannschaft unter elf Spielern vorwiegend Leute süddeutschen Systems aufweist, ist wohl anzunehmen, daß sie sich schnell zusammenfinden und auch gut zusammenspielen wird. Wird diese Voraussetzung erfüllt, dann kann man sogar mit einem recht klaren Siege rechnen.

Was der Fußball in Westfalen bringt...

Im Westfalenbezirk sind die Spiele nunmehr auch bis zum Abschluß der ersten Runde gediehen. Verschiedene Vereine in beiden Gruppen haben bereits ihre 7 Spiele hinter sich und der Rest wird an diesem und dem übernächsten Sonntag erledigt. Durch die zweite nicht weniger überraschende Niederlage der Arminen ist die Frage nach dem Spitzenführer auch in der Ostgruppe ganz offen geworden. V. f. B. Bielefeld und Herten stehen verhältnismäßig am günstigsten, in ihnen dürfte neben den Arminen selbst, die immer noch gute Aussichten haben, der Gruppenmeister zu suchen sein. Auch in der Westgruppe kommen drei Vereine in Frage, der S. C. Münster 08, der verhältnismäßig am günstigsten steht, Borussia-Rheine und die Hammer Sp.-Vg.

Der Kampf um die Spitze in der Westgruppe.

Das wichtigste Treffen am heutigen Sonntag kommt in Rheine zwischen Borussia Rheine und S. C. Münster 08 zum Austrag. Zwei der am meisten für die Spitzenführung in der Gruppe in Frage kommenden Vereine stoßen hier zusammen: der Platzverein Borussia, der vorjährige Gruppenmeister, und der S. C. Münster 08, der bislang mit überraschenden Erfolgen ungeschlagen sich an die Spitze der Tabelle zu setzen vermochte. Der Ausgang dieses Treffens ist von entscheidender Bedeutung für die Führung in dieser Gruppe, für die außer diesen beiden Vereinen noch die Hammer Sp.-Vgg. berechtigte Aussicht hat. Die Münsteraner stehen etwas besser in der Tabelle, als die Rheinenser, denn sie haben nur einen Verlustpunkt, die Borussen deren drei. Ein Sieg des Platzvereins würde also die beiden Vereine an die gleiche Stelle rücken, nur daß Borussia damit alle Spiele der ersten Runde hinter sich hat, während der münstersche Verein noch einen schweren Gang nach Hamm zu machen hat.

In diesem Treffen stehen sich zwei Mannschaften gegenüber, bei denen die Stürmerreihe die schärfste Waffe ist. Beide verfügen über ein vorzügliches Können, das sie bei den bisherigen Spielen bewiesen haben. Der Unterschied ist vielleicht der, daß die Hauptstärke des münsterschen Angriffs der samos zusammenspielende Innensturm ist, während bei den Borussen die schnellen Flügel am gefährlichsten sind. Beide Verteidigungen stehen vor einer schweren Aufgabe, wer sie am besten löst, hat das Spiel gewonnen. Vielleicht kann man da den 08ern ein kleines Plus einräumen, denn ihre Hintermannschaft dürfte etwas sicherer sein, als die der Borussen, namentlich da sie über einen sehr zuverlässigen Torwart verfügen, mit dem sich der Rheinenser nicht messen kann. Natürlich ist auch das Spiel der Läuferreihen von entscheidender Wichtigkeit, Wessel und Eiling sind hier die Antipoden, beide haben schon vorzügliches gezeigt, so daß hier der Vergleich offen bleibt. Beide Mannschaften werden das Spiel natürlich in allerstärkster Aufstellung bestreiten und zwar:

S. C. Münster 08. Weiß, Wessel, Strauß, Schmitz, Urban, Boymann, Heinstmann, Bock, Ammermann, Kerkeling, Offege, Leugers, Mennekes, Avenhues, Wolf, Lehmköster, Eiling, Kluck, Giese, Meyer

Borussia Rheine: Böger

Der Anstoß ist pünktlich 3 Uhr (ohne Wartezeit). Als Schiedsrichter fungiert Kley-Bielefeld.

S. C. Preußen Münster — Hammer Spielvereinigung.

Nach dem Treffen in Rheine interessiert wohl am stärksten das Spiel in Münster, wo Preußen auf eigenem Platze die Hammer Sp.-Vgg. empfängt. Der Papierform nach sollten die Hammenser zwar fraglos gewinnen, aber Überraschungen sind nie ausgeschlossen, auch bei diesem Treffen nicht. Die Preußen stehen zwar an zweitletzter Stelle, doch dürfte dieser Platz dem Können (nicht den bisherigen Leistungen) der Elf nicht ganz entsprechen. Die Preußen hatten in den bisherigen Spielen reichlich viel Pech, besonders auch dadurch, daß sie gleich beim ersten Spiel gegen Greven ihren bewährten Torwart Pesch verloren, der auch heute noch nicht wieder spielfähig ist. Auch das zeitweise Ausscheiden der beiden Verteidiger Friedl und Dirksmeyer bedeutete eine starke Schwächung der Mannschaft.

Am heutigen Tage stehen die Preußen nun vor einer besonders schweren Aufgabe. Die Mannschaft der Gäste befindet sich in stark aufsteigender Form. Nachdem das erste Meisterschaftsspiel gegen Borussia Rheine nur knapp mit 2:1 verloren ge angen war, vermochten die Hammenser ihre drei folgenden Spiele siegreich zu beenden. So wurde V. f. L. Osnabrück 6:5, Greven 09 6:2 und Osnabrück mit 4:1 geschlagen. Die Elf der Gäste ist in allen Teilen recht gut besetzt, dabei bildet ein schneller und angriffsfreudiger Sturm, der auch versteht, Tore zu erzielen, die Hauptstärke der Mannschaft. Aus den angeführten Resultaten geht dieses nur zu deutlich hervor.

Die Aussichten der Preußen sind gewiß nicht die besten. Heute haben die Preußen Gelegenheit, zu beweisen, daß die Mannschaft doch etwas zu leisten vermag. Aber nur wenn die gesamte Elf mit dem größten Siegeswillen und allem Ernst an ihre Aufgabe herangeht, dürfte es zu schaffen sein. Zu der Hintermannschaft darf man wohl das beste Vertrauen haben. Auch der jugendliche Torwart Rott, der der Jugendmannschaft entnommen ist, wird seiner Aufgabe gerecht werden. Die Entscheidung dürfte beim Sturm liegen, der sich merken möge, daß nur durch ein exaktes, flüssiges und schnelles Kombinationsspiel Erfolge zu erzielen sind, zu dem natürlich auch ein entsprechendes Schußvermögen gehört.

Beide Mannschaften werden voraussichtlich in folgender Aufstellung antreten:

Hamm: Nolte, Orth, Wältermann, Werth, Lewandowski, Gerdes, Roth, Kortmann, Drüge, Klatt, Friemauth, Gehlen, Sauer, Wemhoff, Burgard, Schäfers, Beiske, Rohrkötter, Bergmann, Dirksmeyer, Friedl

Preußen: Rott

Das Spiel findet im Preußen-Stadion an der Hammerlandstraße statt und beginnt um 3 Uhr. Vorher spielt die Alte Herrenmannschaft des S. C. Preußen gegen die gleiche Elf der Hammer Spielvereinigung. Auf den Nebenplätzen spielt Preußens Ligareserve gegen Hammer Spielvereinigung Ligareserve und die IIa Handball-Jugendmannschaften der beiden Vereine.

V. f. L. Osnabrück — Sparta Nordhorn.

Das dritte Treffen schließlich führt in Osnabrück den V. f. L. mit Sparta-Nordhorn zusammen, auch hier wird man den Osnabrückern kaum Chancen einräumen, endlich mal ein Spiel zu gewinnen, so daß der letzte Tabellenplatz vorläufig wenigenfts ihnen vorbehalten bleibt.

Die Spitze der Ostgruppe.

Auch die andere Gruppe sieht drei Spiele vor. Arminia empfängt auf eigenem Platze die Teutonen aus Lippstadt. In diesem Treffen braucht man nicht an eine Überraschung zu denken, denn dafür sind die Lippstädter bestimmt zu schwach, die Arminen, die auch vorsichtiger geworden sind, dazu noch auf eigenem Platze zu schlagen. Die beiden Arminenbezwinger, Viktoria-Recklinghausen und Union-Herford treffen sich auf dem Platze des ersten Vereins, das Ende ist hier ganz ungewiß. Und Westfalia-Ahlen endlich hat die Fahrt nach Herten anzutreten, wahrscheinlich, um dort die Punkte zu lassen, die die Spitzenstellung des einen Vereins und die Schlußstellung des anderen Vereins erhärten würden.

Handball.

S. C. Münster 08 — Preußen Münster.

Ein Zusammentreffen der beiden großen Ortsgegner wird immer interessieren, auch im Handballspiel. Hier findet am heutigen Sonntag das erste fällige Meisterschaftsspiel zwischen den 1. Mannschaften der beiden Vereine statt, und auch die zweiten treffen sich. In den bisherigen Spielen konnte der S. C. Münster 08 noch immer seine Ueberlegenheit über seinen Rivalen wahren. Er hat jetzt in seinem Können zweifellos eingebüßt, die Elf hat manche Einbußen durch Fortgang von Spielern erlitten, die nicht gleichwertig ersetzt werden konnten. Die Preußen haben sich dagegen unbedingt verbessert; zwar konnten sie bisher noch kein Spiel gewinnen, doch hat sich ihre Spielstärke wesentlich gehoben. Daher dürfte das heutige Zusammentreffen interessanter verlaufen, als die bisherigen. Immer noch trauen wir dem Pionier des Handballsports in unserer Vaterstadt einen Sieg zu, aber die Preußen werden alles daran setzen, diesen nicht leicht zu machen und sich die ersten Punkte sichern. Das Spiel, dem eine große Anteilnahme sicher ist, findet auf dem Sportplatz am Hohenzollernring statt und zwar am Vormittag um 11 Uhr.

V. f. L. im II. Bil. J.-Rgt. 18 Münster — Polizei-V. f. L. Münster.

Am Sonntag, den 23. Oktober, um 15 Uhr, trifft im Preußenstadion die 1. Elf des V. f. L. II./18 auf die gleiche der hiesigen Polizei. Man dürfte nicht fehlgehen, wenn man den Infanteristen die größeren Siegesaussichten einräumt. Andererseits darf man aber auch die Polizeimannschaft nicht unterschätzen. Auch sie zeigte am vergangenen Sonntag ein recht gutes Können und unterlag dem Meister des Vorjahres nur sehr knapp. Der V. f. L. wird alle Hände voll zu tun bekommen, wenn er ein überzeugendes Ergebnis herausholen will. Es wird eher mit einem knappen Resultat zu rechnen sein.

Die 2. Mannschaften beider Vereine treffen sich um 14 Uhr auf dem Platze der Universität. Ausgang des Spieles vollkommen offen.

Deutsche Turnerschaft.

Handballspiel in Gronau.

Die 1. Elf des T.-V. Münster v. 1862 fährt am Sonntag nach Gronau, um sich im Meisterschaftsspiel mit der 1. Mannschaft des T.-V. Gronau zu messen. Derselbe ist einer der ältesten handballspielenden Vereine des Gaues. Die Mannschaft konnte ihre bisherigen Spiele mit zum Teil hohen Ergebnissen gewinnen. Jedoch wird es ihnen wohl nicht gelingen, die Münsteraner, welche augenblicklich gut in Form sind, zu schlagen.

Hockey.

Münster 08 Herren u. Damen — Eintracht Dortmund.

Die Hockey-Abteilung des S. C. Münster 08 tritt heute wieder mit zwei Mannschaften auf den Plan. Die Gäste sind die Hockeyspieler des T.-V. Eintracht Dortmund, mit denen sie schon des häufigeren die Schläger gekreuzt haben. Heute findet eine Begegnung der 1. Herren- und Damenmannschaft statt. Den Herren Münsters sollte man unbedingt einen Sieg zutrauen, selbst wenn sie nicht in stärkster Besetzung antreten. Bei den Damen ist der Ausgang offener, wenn auch die Hiesigen sich am letzten Sonntag gegen Preußen-Duisburg mit 1:1 gut gehalten haben, so sind die heutigen Gegnerinnen nicht zu unterschätzen. Die Spiele finden auf dem Platz am Hohenzollernring statt und zwar das der Herren um 2.30 Uhr, anschließend um 3.45 Uhr das der Damen.

Hochbetrieb im Preußenlager. — 4 Mannschaften im Kampf.

Der S. C. Preußen Münster fährt am Sonntag zum Klubkampf gegen die Hammer Spielvereinigung nach Hamm. Der Kampf wird mit vier Mannschaften ausgetragen, und zwar zwei Herrenmannschaften, einer Damen- und einer Juniorenelf. Die Junioren und die zweite Herrenmannschaft werden schwere Arbeit bekommen, wohingegen die Damenmannschaft sicher siegen sollte. Das Hauptinteresse beansprucht natürlich das Spiel der ersten Herrenmannschaft. Hier ist die Frage nach dem Sieger offen.

Turniersport.

Der letzte Tag des Dortmunder Reitturniers.

Das internationale Dortmunder Reit- und Fahrturnier, das am Sonntag zu Ende geht, bringt als Abschluß eine mit den besten Reitern und Reitern Deutschlands besetzte Schulquadrille. Dortmund kommt damit wieder mit einer Neuerung heraus, denn die friderizianische Quadrille ist bisher entweder al sreine Herren- oder Damen-Quadrille, noch nie aber in gemischter Besetzung gezeigt worden.

Wiederholung der Warendorfer Hengstparade.

Bei dem augenblicklich in Dortmund stattfindenden internationalen Reit- und Fahrturnier bildeten die 16 schweren Warmbluthengste des Landgestüts Warendorf eine große Zugnummer. Die Hengste traten vom Samstag bis Donnerstag täglich in Dortmund auf, am Freitag sind sie nach Warendorf zurückgekehrt. Dieselbe Quadrille wird bei der am heutigen Sonntag, den 23. Oktober, pünktlich nachmittags 2 Uhr beginnenden Wiederholung der Warendorfer Hengstparade auf dem Hofe des Westfälischen Landgestüts in Warendorf gezeigt. Die Eintrittspreise in Warendorf sind so niedrig gehalten, daß jedermann sich diese großartige Veranstaltung ansehen kann. Bemerkt sei noch, daß am Sonntag in Warendorf nicht nur die erwähnte Hengstquadrille geritten, sondern auch das prachtvolle Material des Gestüts in anderen Glanznummern vorgeführt wird.

Die Pferderennen des Sonntags.

Am Sonntag schließt auch die Hoppegartener Bahn ihre Pforten. Der Abschied von der Saison bringt noch einmal ein großes klassisches Rennen, das mit 30 000 Mark dotierte Ratibor-Rennen über 1400 Meter, in dem sich die Elite der Zweijährigen über die schwere Gerade der Unionklubbahn ein letztes Rendezvous geben wird. Kommt Comt. Maddalena hier heraus, dann ist an ihrem Siege kaum zu zweifeln.

Im Westen hält Neuß am Sonntag und Mittwoch seine beiden letzten Renntage ab. Bei der Beliebtheit der Neußer Bahn ist in allen Prüfungen eine gute Besetzung zu erwarten, obwohl überragende Ereignisse nicht mehr auf dem Programm stehen. Auch in München wird die Saison mit einem Galopprennen beschlossen, der nochmals die süddeutschen Ställe auf den Plan rufen wird. — Eine unserer besten deutschen Stuten, Aditja, hat die Reise nach Wien angetreten und bestreitet am kommenden Sonntag unter G. Janek den klassischen Austria-Preis mit guten Aussichten.

Auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn findet am heutigen Sonntag das Oktober-Meeting mit einem abwechselungsreichen auserlesenen Programm seinen Abschluß.

Radsport.

Der 2. große Radsporttag im Berliner Sportpalast geht bereits am Sonntagabend vonstatten. Im Mittelpunkte des Programms steht ein 100-Km.-Mannschaftsrennen, für das u. a. Gebr. van Kempen, Tonani—Bauer und Dewolf—Hahn verpflichtet wurden. Diesem Rennen voraus geht ein Omnium Deutschland — Ausland, das auf jeder Seite drei erstklassige Sprinter am Start sieht, die neben Fliegerkämpfen noch ein Zeitfahren über eine Runde bestreiten. — Auf der Breslauer Winterbahn wird die neue Hallensaison mit einem Stundenmannschaftsrennen, dessen Besetzung noch nicht feststeht, eröffnet. — Der Kölner Derichs gibt auf der Brüsseler Winterbahn eine Gastrolle und trifft in einem 100 Km.-Rennen hinter Motoren auf so gute Gegner wie Linart, Brunier und Snoek. — Erich Möller, einer der besten deutschen Dauerfahrer, versucht sich am Sonntag wieder einmal als Straßenfahrer und zwar in dem 65 Kilometer langen Rennen um die Meisterschaft des R. S. V. Zugvogel mit Start und Ziel in Hann

Schwimmen.

Der Schwimmverein Neptun Lüdenscheid wartet am Samstag und Sonntag mit einem großen verbandsoffenen Schwimmfest auf, zu dem aus Westdeutschland alle Schwimmer von Ruf gemeldet haben. Insgesamt liegen 250 Nennungen von 31 Vereinen vor. Sparta-Köln erscheint mit der gel. Rennmannschaft nach längerer Ruhepause wieder am Start. Auch Westfalen-Dortmund hat fast alle Konkurrenzen erstklassig besetzt. Ein weiteres Ereignis ist der Start von Küppers-Viersen, der am Samstag das 200 Meter Freistilschwimmen bestreitet. Die Junioren und 2. Seniorenwettkämpfe weisen ebenfalls überaus starke Felder auf und in den Staffeln treffen die besten Mannschaften Westdeutschlands aufeinander. Den Beschluß der Sonntagskämpfe wird ein Wasserballspiel Sparta Köln gegen Westfalen-Dortmund bilden.

Auch die Neußer Schwimmer treten nach langer Zeit wieder einmal an die Oeffentlichkeit. Der Neußer Schwimmverein 1900 bringt am Sonntag ein gauoffenes Wettschwimmen zur Abwicklung, das qualitativ guten Sport verspricht. Auch der Viersener Küppers hat seine Teilnahme zugesagt und wird im Rücken- und Freistilschwimmen starten. Die meisten Wettbewerbe sind den Junioren und Jugendlichen vorbehalten, doch kommen auch die Senioren in verschiedenen Konkurrenzen zu ihrem Recht. Den Ausklang der Veranstaltung bildet die Städtebrust-Staffel 10 mal 40 Meter zwischen Rhendt, Uerdingen, Krefeld, Neuß und Viersen, in der es zu einem erbitterten Kampfe sollte. feld, Neuß und Viersen in der es zu einem erbitterten Kampfes kommen sollte.

Deutsche Jugendkraft.

Fußball-Entscheidung in der Gauklasse.

Die erste Serie im Gau Münsterland geht mit dem heutigen Spieltage zu Ende. Der heutige Spielplan weist zwei Spiele auf, die für die teilnehmenden Vereine von größter Wichtigkeit sind.

Das Hauptspiel, dem sich das größte Interesse zuwenden dürfte, findet auf dem Platz des S. C. Vorwärts 09 Münster am Kanal, Wolbecker Straße, statt. Es stehen sich hier die beiden Ersten der Tabelle gegenüber: Schwarz-Weiß Lüdinghausen — S. C. Vorwärts 09 Münster. Das Spiel verspricht recht interessant zu werden. Schwarz-Weiß Lüdinghausen hat bisher alle Spiele siegreich durchführen können und steht ohne Punktverlust an der Spitze der Tabelle. Die Mannschaft, die schon in den letzten beiden Jahren durch ihren überraschend sicheren Aufstieg verblüffte, steht als Neuling in der ersten Klasse. Um so anerkennenswerter ist es, daß sie sich auch hier überraschend gut hielt und so alte Vereine wie Spiel und Sport Münster-Süd und Münster-Nord glatt hinter sich ließ. Die Mannschaft ist auf allen Posten gut besetzt. Die Stärke liegt besonders in der Stürmerreihe, die in fünf Spielen 28 Tore schießen konnte. — Der Gegner der Lüdinghausener, Vorwärts 09 Münster, konnte, allerdings manchmal mit etwas Glück, sich den zweiten Tabellenplatz erkämpfen. Die Elf ist in den bisherigen Spielen ungeschlagen; allerdings hat sie zweimal, gegen Spiel und Sport

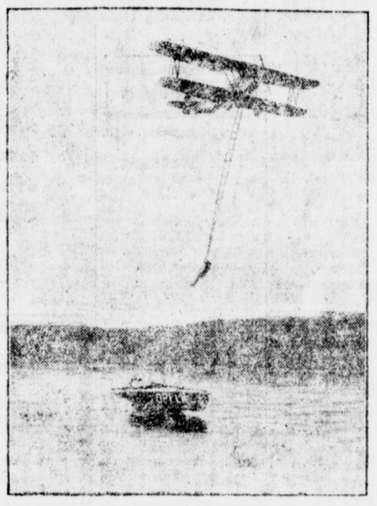
Vom Flugzeug ins Rennboot.

Eine Spitzenleistung artistischen Wagemuts.

Vor etwa zwei Wochen ging die Nachricht durch die Zeitungen (vergl. M. A. Nr. 1048), daß Fritz von Opel mit seinem Rekordboot „Opel II", der Kunstflieger Raab und die Artisten Hammer und Schindler mehrfach Versuche des „Umsteigens" zwischen Rennboot und Flugzeug gemacht hatten. Otto Hammer, der bei den ersten Versuchen mitwirkte und beinahe verunglückt wäre, erzählt im folgenden seine Erlebnisse. Die Red.

„Es sind 8 Tage her, da wurde ich plötzlich von Rüsselsheim angerufen und Fritz von Opel fragte mich: „Wollen Sie mit dem Kunstflieger Raab und mir zusammen auf dem Templinersee eine Sensation ausführen?" Ehe ich nach wußte, um was es sich handelte, hatte ich schon ja gesagt, denn ich brenne darauf, zu beweisen, daß das gewisse Etwas, was man Angstgefühl nennt, für mich nicht besteht. Trotzdem, mir klopfte doch das Herz ein bischen vor Freude und Spannung, als ich Näheres hörte, Fritz von Opel hatte irgendwo das Bild eines amerikanischen Rennbootes gesehen, mit Hilfe dessen die Nichte des berühmten Buffalo-Bill in ein dahinrasendes Flugzeug gestiegen war. Diese Sache hat ihm keine Ruhe gelassen und er gestand mir, daß Kunstflieger Raab und er schon dutzende Male versucht hatte das Kunststück mit Rennwagen und Flugzeug zu wiederholen, aber ohne Erfolg.

Die Hauptchausseen, deren Breite genügt hätte, waren alle von Bäumen oder Telegrafenständen flankiert, und die zu große Länge der Strickleiter verhinderte einen Erfolg, weil ständig die Gefahr bestand, daß sie sich in den Rädern des Rennwagens verfing. Auf den Nebenchausseen, die die Beiden versucht hatten, fehlten wohl alle Hin-



dernisse, jedoch waren dort die Straßen zu schlecht, um den Wagen im 100 Kilometer-Tempo schnurstracks geradeaus halten zu können. Auch auf der Opelbahn war experimentiert worden, jedoch gelang es in den Kurven weder Raab sich der Geschwindigkeit des Rennwagens, noch Fritz Opel, sich dem seitlichen Abtreiben des Flugzeuges anzupassen.

Es blieb also nur die Möglichkeit, die Versuche vom Land aufs Wasser zu verlegen, wo keinerlei Hindernisse vorhanden waren. Doch auch hier zeigten sich unüberwindliche Schwierigkeiten: Keines der vorhandenen Boote war schnell genug, um dem Tempo des Flugzeuges folgen zu können. Erst jetzt, mit dem 600 PS Opel II, dessen Weltrekordleistung 106 Kilometer betrug, kam neue Hoffnung auf Erfolg. Zwar gibt es Flugzeuge, die langsamer als 100 Kilometer fliegen können, jedoch ist ihre Tragfähigkeit zu gering, um bei dieser Geschwindigkeit die plötzliche Mehrbelastung mit einer Person so dicht über dem Wasser mit Sicherheit parieren zu können. Nun zur Sache selbst! Am Montagmorgen um 9 Uhr trafen wir drei, Fritz von Opel, Raab und ich am Templinersee zusammen, um den ganzen Schlachtplan gründlich durchzusprechen. Je länger wir überlegten, um so unüberwindlicher schienen uns die Schwierigkeiten, aber schließlich, ich hatte zugesagt und ich konnte ja auch den beiden ausgekochten Steuerkünstlern oben und unten volles Vertrauen schenken, zumal ich sah, mit welcher Gründlichkeit sie sich um jede noch so kleine Einzelheit kümmerten. Hier habe ich wieder einmal bestätigt gefunden, daß Gipfelleistungen im Sport nicht mit blindem Schneid, sondern nur mit Überlegung und kluger Vorbereitung vollbracht werden können.

Folgende Gefahrenmomente bestanden für uns; Das dicht über dem Motorboot fliegende Flugzeug konnte von einer Bö ins Wasser, oder noch schlimmer, aufs Boot geschleudert werden und in diesem Fall würde man uns alle drei — wie Fritz von Opel trocken bemerkte — nur noch „mit dem Schaumlöffel zusammensuchen" können. Die zweite Möglichkeit, daß sich die Strickleiter am Boot verfing und dadurch ein Abstürz und Zusammenprall unvermeidlich war. Wir haben dem vorgebeugt, indem wir alle vorspringenden Kanten des Bootes mit Tüchern und Isolierband umwickelten und nach dem Start die langen Handhebel der Ladepumpen des Bootes herausschraubten. Weiter bestand die Möglichkeit, daß die Geschwindigkeiten des Bootes und des Flugzeuges nicht zusammen stimmten und ich entweder von hinten nach vorn, oder von vorn nach hinten über das Boot geschleift würde, was weder mir noch dem Steuermann erwünscht sein konnte, denn ein Zusammenprallen mit 20 oder 30 Kilometer Differenzgeschwindigkeit kann recht bedenklich werden. Für mich selbst bestand über diesen Fall hinaus die Möglichkeit, daß das Flugzeug zu früh oder zu wenig anheben würde, was beide Male einen Sturz ins Wasser zur Folge hätte. Und im 100 Kilometer-Tempo ins Wasser stürzen, ist, glaube ich, schlimmer als 30 Meter hoch herunterfallen, das Wasser nämlich ist bei hoher Geschwindigkeit wie Stahl. Am besten merkt man das in einem Rennboot, in dem man den Eindruck hat, als wenn alle Wellen aus Zement wären. Tatsächlich kann man sich im Boot nur angeklammert und mit Kniebeugen aufrecht halten, schlägt doch sein Vorderteil einen Meter hoch auf und ab und manchmal springt es sogar mit den Schrauben aus dem Wasser. Unsere Vereinbarung ging dahin, nicht erst lange Versuche zu machen, sondern alles so einzurichten, daß es menschlichem Ermessen nach schon beim ersten Mal klappen mußte.

Von den zwei Möglichkeiten, entweder zuerst vom Boot ins Flugzeug und dann vom Flugzeug ins Boot zu springen, wählte Fritz von Opel die letztere, weil er der Meinung war, daß das durch mein Gewicht nahezu senkrecht hängende Seil das Herankommen des Bootes erleichtern würde. Die Strickleiter hatte er eigens hergerichtet, sie war 8 Meter lang, aus fingerdickem Seil und ihre Sprossen bestanden aus kurzen Stücken Fahrradrohr. Die unteren Sprossen waren mit Blei ausgegossen, um beim Leerfliegen der Leiter ein möglichst tiefes Durchhängen zu erzielen.

Um 10 Uhr rückte eine Heerschar von Filmoperateuren und Photographen an, die sich den guten Bissen nicht entgehen lassen wollten, ja einige kamen sogar mit Motorbooten, um aus nächster Nähe aufnehmen zu können. Ich flog mit Raab auf den Potsdamer Flugplatz. Der Pelikan stand startbereit, ich prüfte noch einmal die Leiter und schon gings los. In wenigen Minuten schon waren wir über dem See und trotz des Lärms unserer eigenen Maschine hörten wir das Donnern der zwei Flugmotore im Opel II, der winzig klein, in einer Wolke von Schaum unter uns herschoß. Raab ging tiefer, etwa 10 Meter über dem See und ich rüstete mich zum Aussteigen. Verabredungsgemäß sollte ich an der Strickleiter hängend nach dem Aussteigen eine zeitlang in der untersten Sprosse sitzen bleiben, um mir die Gegend zu betrachten und einmal richtig „durchzulüften".

Nun kam der große Moment. Raab ließ die Leiter fallen und machte mir Zeichen, daß es losgehen könne. Ich war noch nie so schnell gefahren oder gest gen und als ich aus meinem Sitz herauskrabbeln wollte, nahm mir der eisige Propellerwind beinahe den Atem. Auf dem windgeschützten Sitz saß man besser, aber was konnte es helfen. „Frisch gewagt ist halb gewonnen." Ich hielt mich krampfhaft an den Streben fest, die durch das Dröhnen des Motors stark vibrierten und ich nahm alle Kraft und Vorsicht zusammen, um jeden Griff exakt auszuführen. Ich kletterte langsam tiefer, Sprosse um Sprosse, es war bitter kalt und ich dachte in diesem Moment merkwürdigerweise an die wollene Wäsche, die zu Hause lag und die ich vergessen hatte anzuziehen.

Währenddessen hatte Raab ein paar Kurven gedreht. Ich pendelte hin und her und hielt Ausschau nach Fritz von Opel, der jetzt am verabredeten Ausgangspunkt angelangt war. Er machte gerade eine scharfe Wende und Raab jagte quer über das Boot hin, so dicht, daß mich die 3 oder 4 Meter hoch aufspritzende Rudermelle bespritzte. Nun hatte ich sozusagen meine letzte Schüchternheit verloren und ich winkte mit einer Hand nach unten, daß ich bereit sei. Raab hatte sich, um mich und den Abstand vom Wasser beobachten zu können, in die Fußbretter seiner Maschine ein Loch geschnitten und er sah wie ein leibhaftiger Engel aus den Wolken auf mich Armsten herab. Alles konnte sich nur noch um Sekunden drehen. Der Templinersee ist kurz und es galt in der kurzen Minute von einer Ecke in die andere die Gelegenheit auszunutzen. Raab drosselte die Maschine ab und ging tief aufs Wasser. Ich zog vorsichtig, eines nach dem anderen, meine Beine aus den Sprossen und hing sozusagen im Klimmzug an der drittuntersten Sprosse Die beiden untersten wollte ich als Reserve behalten, um gegebenenfalls die Beine wieder einhängen zu können. In diesem Augenblick entstand ein fürchterlicher Lärm dicht unter mir und ich spürte den heißen Luftzug der Auspuffgase an meinen Beinen. Das Boot raste unter mir her, es hüpfte wie ein Frosch. Ich sah den knapp zwei Meter breiten Führerstand und Fritz von Opel, der zusammengeduckt hin- und hergeschüttelt wurde, die eine Hand am Steuer, die andere Hand um die Regulierhebel geklammert. Senkrecht unter mir, — ich konnte beinahe mit den Beinen hinlangen — tanzte die rettende Öffnung, doch in demselben Augenblick, als ich überlegte, ob ich mich loslassen sollte, gab Raab Tiefensteuer, ich fiel hin, ließ los, Fritz von Opel riß den Gashebel zu, die Sprossen hieben vorbei und die Tachometerscheiben kaput und ich rollte durch das plötzliche Abstoppen nach vorn.

In diesem Augenblick war Totenstille. Die Motore standen still und wir lagen sanft schaukelnd wie ein Ruderboot am Ende des Sees, keine 30 Meter mehr vom Ufer entfernt. Meine Freude war unbeschreiblich. Ich sprang auf und wir schüttelten uns die Hände und gratulierten uns, daß alles so glatt gegangen war. Das war der schönste Augenblick meines Lebens und ich glaube, nur wer ab und zu einmal etwas riskiert, weiß überhaupt, was das Leben bedeutet. N

Münster-Süd und Vorwärts Epe ein Unentschieden einstecken müssen, so daß sie heute zwei Punkte hinter Schwarz-Weiß Lüdinghausen liegt. Vorwärts hat in der letzten Zeit spielerisch unverkennbare Fortschritte gemacht. Die Hintermannschaft ist der stärkste Mannschaftsteil. Das Schmerzenskind ist die Stürmerreihe, die sich trotz guten Einzelkönnens der fünf Spieler immer noch nicht zu einheitlichen Leistungen aufschwingen kann. — Alles in allem genommen wird das Können beider Mannschaften ein interessantes Spiel garantieren. Spielbeginn 3 Uhr.

Das zweite Treffen steigt in Rheine und führt den Turn- und Spielverein Münster Nord und Amisia Rheine zusammen. Die Nordler, die anfangs der Serie ziemlich nachgelassen hatten, bewiesen in den beiden letzten Spielen wieder aufsteigende Form. Ihr heutiger Gegner ist nicht mehr spielstark. Allerdings dürfen die Nordler ihn nicht unterschätzen, falls sie eine peinliche Ueberraschung vermeiden wollen. Ein Sieg der Münsteraner liegt sehr gut im Bereich der Möglichkeit und würde sie an die vierte Tabellenstelle bringen.

In der Bezirksklasse

stehen vier Spiele auf dem Programm. Der Tabellenführer Concordia Nordwalde, der am vergangenen Sonntag eine unerwartete Niederlage von Vorwärts 09 Münster hinnehmen mußte, tritt in Dülmen den dortigen Sportfreunden gegenüber. Beide Mannschaften werden sich einen harten Kampf liefern, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein dürfte.

Auf dem Vorwärts-Platz am Kanal, Wolbeckerstraße, stehen sich Vorwärts 09 Münster und Sportverein Handorf gegenüber. Hier muß es sich zeigen, ob der Sieg der Vorwärtself über den Tabellenführer Concordia Nordwalde am vergangenen Sonntag ein Zufallstreffer war oder nicht. Da beide Mannschaften ziemlich gleichwertig sind, ist das Ende schwer vorauszusagen. Das Spiel beginnt wegen des nachfolgenden Gauspieles bereits um 1 Uhr.

Auf dem Platz des Sportklubs Dyckburg in Mauritz tritt Spiel und Sport Münster Süd den Dyckburgern entgegen. Nach den bisher gezeigten Leistungen beider Mannschaften dürfte es den Dyckburgern nicht schwer fallen, Sieg und Punkte zu erringen.

Spiele der B-Klasse. Tus Altenberge — B. f. L. Sassenberg: Siegfried Münster — S. C. Saerbeck.

Jugendspiele. Sportfreunde Dülmen 1a — Turn- und Spielverein Münster Nord 1a; Hiltrup 2a — Sportverein Handorf 2a; Sportfreunde Dülmen — Westfalia Warendorf 2a; S. C. Vorwärts 09 Münster 2a — Westfalia Wolbeck 2a.

Bücherschau.

Hugo v. Waldeyer-Hartz, Wagen und Winnen, der Roman vom Wiederaufbau der deutschen Seefahrt. Leipzig 1927. Koehler & Amelang. Ganzleinenband 5,50 Mk.

Den wackeren Männern, die mit ungebrochenem Mut trotz Streik und Meuterei und feindseliger Machenschaften des Auslandes als erste nach dem Zusammenbruch die Hand zum Wiederaufbau deutscher Seegeltung regten, hat Waldeyer-Hartz in diesem Roman ein bleibendes Denkmal gesetzt. Es trägt den Wahlspruch der alten Hansestadt Bremen „Wagen und Winnen". Die heiße Liebe des früheren Seeoffiziers zu seinem Element, zur See, auf der Deutschlands vergangene Größe am stolzesten emporwuchs, spricht aus jeder Zeile des Buches. Möge es im schmucken Kleid der deutschen Handelsflagge den Weg in viele Häuser und zu vielen Herzen finden.

Jünglings- und Standes-Vereine.

Veranstaltungen am Sonntag, den 23. Okt. u. die folg. Wochentage

Liebfrauenstift.

Sonntag, 23. Oktober, nachm. 5 Filmvorführung „Fixius Pat und Patachon". Eintritt auch für Fremde 0.50 Mark.

Jugend- und Jungmänner-Verein St. Mauritz. (Jünglings-Sodalität 1849).

Sonntag, den 23. Oktober ist Diözesan-Vertretertagung (siehe auch das Programm dazu im Kirchenblatt). Die Bezirksvorsteher sind freundlichst eingeladen. Mittwoch abend 8.30 Zusammenkunft der Meßdiener beim Präses. Am Freitag abend (28. Okt.) 8.30 findet im Jugendheim, Herrenstraße der erste liturgische Vortrag, gehalten von P. Ambrosius, statt. Die katholischen Jungmänner herzlichst eingeladen.

Liebfrauen-Jungmänner-Abteilung des III. Ordens.

Sonntag, den 23. Oktober Diözesan-Vertretertagung. (Programm dazu im Kirchenblatt). Mittwoch 6.30 Gemeinschaftsmesse. Freitag abend (28. Oktober) 8.30 Teilnahme am liturgischen Vortrag im Jugendheim Herrenstraße 23.

Kreuzbund.

Sonntag, den 23. Okt. Feier des 25jährigen Bestehens der Kreuzbundgruppe Hamm. Abfahrt der Züge morgens 8,02, mittags 13.00 und 14.48. Nachm. 16.50 Festandacht in der Liebfrauenkirche daselbst. 8 Festversammlung im großen Saal des Vereinshauses. Unsere Ortsgruppen sind herzlich eingeladen.

Katholischer Gesellen-Verein.

Sonntag abend 8 Familienabend mit Theater-Aufführung. Laut Generalversammlungs-Beschluß Mitgliedskarten vorzeigen. Montag 8.30 Religionsvortrag. Dienstag u. Freitag 8.30 Turnen, Musikprobe und Schreiner-Fachabteilung, Dienstag u. Donnerstag Maler-Fachabteilung, Dienstag und Donnerstag Schlosser-Fachabteilung im Binzengbaus, Breitegasse. Mittwoch 8.30 Gesangstunde. Freitag 8.30 Vorbereitungsvortrag. Sonntag, den 30. Okt., morgens 7 gemeinsch. hl. Komm. in der Agidiikirche.

Kath. kaufm. Jugendverein „Jung-Hansa" Münster i. W.

Sonntag, den 23. Oktober morgens 7 gemeinschaftliche heilige Kommunion der eucharistischen Abteilung in der Agidiikirche. Nachmittags Vorständetagung im Gesellenhaus. In der Woche findet statt: Montag und Donnerstag Turnen in der Überwasserturnhalle. Abends der Wanderzunft im W.-J.-Heim sind: Montag Restabend der Gruppe „Landsknecht". Mittwoch Restabend der Gruppe „Wittekind", Donnerstag Bastelabend der Gruppe „Wittekind", Freitag Liederabend der Gruppe „Landsknecht".

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfuntprogramm der westdeutschen Sender

Pfarrer Dr. Könn, Köln, St. Aposteln. Mitw.: Kirchenchor St. Anna, Köln-Ehrenfeld; Chorleiter: M. Kloth; W. Mones (Tenor), R. Grote (Cello), Begl.: E. Grave. ● 11: Köln: Dr. Barthel: Eine Viertelstunde über Goethe. ● 11.20: Elberfeld: Uebertr. aus dem Evangelischen Vereinshaus. Reichsjugendführer Hahn-Hamburg: Bildungsaufgabe an der deutschen Raumausjugend. ● 12.05: Münster: Dr. Mondorf: Steuerfunk. ● 12.25: Köln: A. v. Hasfeld spricht aus Werken von Hugo v. Hofmannsthal und Rainer Maria Rilke. ● 13.10: Köln: Mittagskonzert. ● 14: Aus dem Kruppsaale des Städt. Saalbaues Essen: Konzert des Philh. Bandoneon-Orchesters Rheinland 08. Leit.: Philipp. Sousa: El Kapitain. — Strauß: Rosen aus dem Süden. — Richardo: Spanische Rhapsodie. — Pörschmann: A-moll-Konzert. — Grieg: Aases Tod aus Peer Gynt. ● 15: Köln: A. Stecher: Funkliteratur. ● 15.30: Düsseldorf: Dr. v. Nüß: Schach. ● 16.10: Köln: Dr. Hager: Die Stallfütterung unserer Milchkühe. ● 16.45: Köln: Beethovens Klaviersonaten, erl. und gesp. von E. Grave. ● 17.30: Köln: Vesperkonzert vom Doppelquartett Beethoven, Düsseldorf. Leit.: C. Lyon. Beethoven: Die Vesper. — Heim: Vineta. — Forschner: Es steht eine Lind'. — Baumann: Der Morgen. — Schaub: Sandmännchen. — Heymer: Der Sandmann. — Silcher: O wie herbe ist das Scheiden. — Hansen: Am schönen Rhein. — Deis: Darf i's Dirndl lieb'n. — Schaaf: Rußmännchen. ● 18.35: Köln: Dr. Kod: Herbstwanderungen durch Ostfriesland. ● 19.05: Köln: Sportvorbericht. ● 19.20: Elberfeld: Anlage der Uebertr. aus Düsseldorf. ● 19.30: Düsseldorf: Aus dem Großen Haus der Städt. Bühnen: „Tiefland". Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen. Musik von Eugen d'Albert. Musikal. Leit.: H. Balzer. Mitw.: Benzinger, Stock, Waldmeier, Käte Eiche, Else Sperber, Elisabeth Schröder, Agnes Meinhardt, Aennchen Hentzer, Diehl. Das Stück spielt teils auf einer Hochalpe der Pyrenäen, teils im spanischen Tiefland von Catalonien, am Fuße der Pyrenäen. — Anschl.: Köln: Sport. — Tanzmusik.

Sonntag, den 23. Oktober
letzter Tag der Ausstellung
„Der neuzeitliche Haushalt"
im Schützenhof in Münster i. W.
Geöffnet von 10 bis 19 Uhr
Lotterie * Filme * Konzert
Eintritt 50 Pfg. Hausfrauen-Verein
s8740fl

Hiesiges Fabrik- und Engros-Geschäft (altansässige Firma) sucht zum baldigen Eintritt ein
Büro-Lehrmädchen
mit guter Handschrift und höherer Schulbildung. Selbstgeschriebene Angebote erbeten unter B 12300 an die Ann.-Exp. E. Bendel G. m. b. H., Salzstraße 57. s8731

Hof zur Geist
Inh. Th. Scheiper.
Sonntag, den 23. Okt., nachmittags 3½ Uhr
großes Kaffee-Konzert
Eintritt frei.
Ständ. Autobusverkehr. — hy873a
Abends 8½ Uhr
Versammlung der Interessengemeinschaft Geist

Am 20. Okt. abends zw. 8—9 Uhr goldene Armbanduhr mit Lederarmband verloren auf dem Wege Blücherstraße, Kronprinzenstr. Hautmerstraße. Von d. Bernhardstr bis Nordstr. Elektrische Gegen Belohnung abzugeben. Blücherstr. 4 I. *ö

Kaufm. langjähriger Büroleiter
Ende 30 er, energisch u. zielbewußt bislang nur in Vertrauensstellung tätig gewesen sucht anderweitig passenden
Wirkungskreis
Es wird mehr Wert auf angeseh. Lebensstellung, als auf hohes Gehalt gelegt.
Evtl. größere Interessen-Einlage.
Offerten unter Z Z 426 an die Geschst. *e

Restaurant
Zum scharfen Eck
Inh. H. Lichterbeck.
Wesselerstraße 263.
Sonntag, den 23. Okt., großes Kaffeekonzert
Abends 6 Uhr Tanz.
Eintritt 50 Pfg.
h9868a

Gesuchte Stellen
Geistlicher sucht f. einen stud. math. *f
freie Wohnung
und Kost in Münster oder in nächster Nähe. Als Gegenleistung ist gedacht Nachhilfestunden in den alten Sprachen od. Mathematik oder auch Beaufsichtigung von häuslichen Schülerarbeiten. Angeb. unter Nr. 5505 an Anz.-Ann. Korte, Michaelisplatz 7 8.

Examensstudent
sucht in möglichst zentr. Lage freundl. möbliertes Zimmer zum 25. d6. Angeb. unt. W W 1750 an die Geschäftsstelle. *f

Jung. Ehepaar sucht eine 1—3-Zimmer-Wohnung mit Küche in bess. Hause. Miete kann halbjährlich im voraus gezahlt werden. Offert. unter K K 1742 an die Geschäftsstelle. 14856

Werkstatt
1—2 Räume zu mieten gesucht. *U
Preisoff. unt. L L 1743 an die Geschäftsstelle.

Kaffee-Restaurant „Zur Schleuse"
Sonntag, d. 23. Okt., nachm. 3½ Uhr,
Kaffeekonzert.
Eintritt frei.
Ab 7 Uhr Ball.
h9871a

Offene Stellen
Kontoristin
(Anfängerin) jedoch flott und sicher in Stenogr. und Maschinenschreiben, zu sof. gesucht. Angeb. mit Gehaltsforderg. und Zeugnis-Abschrift. unter Nr. 2355 an die Ann.-Expedition M. Lückerth, Ludgeristraße 12. 18720f

Zum 1. November im Haushalt erfahren., braves, kath., kinderliebes Mädchen, nicht unter 18 Jahren, bei Familienanschl. gesucht. Selbig. ist Gelegenheit g boten, sich im Kochen weiter auszubilden Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert.
Frau Lehrer H. Voß, Steinern bei Bocholt. h9869

Kaffee-Restaurant Güthmann
Sonntag, d. 23. Oktb. von 11⁰⁰ morgens bis 11⁰⁰ abends großes
Preiskegeln.
6 Geldpreise in bar, 100 Mk., 75 Mk., 50 Mk., 30 Mk., 20 Mk., 10 Mk. und ein Tagespreis von 5 Mk. *g
4 Uhr Kaffee-Konzert
Eintritt frei.

Privat-Kindergarten
nimmt zu November noch 2—3 Kinder auf. Gegend Salzstr., Telgterstr., Fürstenbergstr., Warendorferstr. Leitung: geprüfte Jugendleiterin.
Offerten unter Nr. 2357 an die Ann. Exp. M. Lückerth, Ludgeristr. 12. s8721

Suche für sofort erfahrene, selbständige
Verkäuferin
aus d. Feinkostbranche mit nur ersten Referenzen u. Zeugnissen.
Offerten u. B 12303 an die Ann.-Exped. E. Bendel, G. m. b. H., Salzstr. 57. s8725

Zuverl. ältliches, fleißig. kath.
Mädchen
zum 1. Novemb. gesucht selbiges muß vormittags in Küche u. Haushalt nachmittags im Geschäft tätig sein.
Cafe u. Condtorei W. Menke, Neubrückenstr 70. *ö

Ehrl., saub. Mädchen für alle Hausarbeit in bess. ev. Hause (3 Personen) sofort ges. Off. u. Z Z 463 an Gesch. *

Suche f. meinen Geschäftshaushalt ein selbständiges Mädchen für Küche und Haus mit nur Ia Empfehlungen zum 1. November. *
H. Gerlach, Mühlenstraße 5.

Aus edelsten Tabaksorten zusammengestellt bedeuten die neuen
SALEM ZIGARETTEN
mit Goldwappen tatsächlich unübertroffene Spitzenleistungen in allen Preislagen. Ein Versuch überzeugt.

Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Trotz billigster Preise
Kohlen- u. Gas-Herde

Auf Wunsch in Monatsraten!
Fa. Ammeloun
f8711e

Auf vielseitige Anfragen an unserem Stand Nr. 26 auf der Ausstellung „Der neuzeitliche Haushalt im Schützenhof" teilen wir gebührend mit, daß das neuzeitliche, modernste, selbsttätige
Waschmittel Pergolin
mit Regenwassererzeugung in fast allen einschlägigen Geschäften nunmehr zu haben ist.
Fordern Sie im eigensten Interesse
Pergolin
Sie werden Freude haben an Ihrer duftigen schneeigweißen Wäsche. n

Zu vermieten
für sofort oder später herrschaftliches Einfamilienhaus mit Garten in schöner Lage für ½—1 Jahr, möbliert oder unmöbliert. Anfragen unter H J 472 an die Geschäftsstelle. *e

Mitteldeutsches Unternehmen vergibt seine
Vertretung
an seriöse Herren, welche in der Landwirtschaft gut eingeführt sind. Hohes Einkommen wird garantiert. Angebote von Herren mit nachweisbar bestem Verkaufstalent unter T T 5610 an die Geschäftsstelle erbeten. h9877y

Bardarlehen
auf 20 Monate
an Beamte, Pensionäre etc. bis zu 3 Monatsgehältern event. mehr. Überweisung der Rückzahlungsrate direkt durch die Gehalt zahlende Kasse auf Bank, geringe Lebensversicherung u. Genossenschaftsanteil
Barauszahlung in ganz kurzer Zeit
nach Prüfung der Unterlagen. Nur schriftliche Kreditgesuche, die streng vertraulich behandelt werden, mit Gehaltsangabe (Gehaltsminimum 250.-Mk.), Dienststelle u. Alter. Keinerlei Vorschüsse.
E. G. Werner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 8. Postschließfach 64 s8713y

Alteingeführte Landmasch.-Großhandlung und Fabrik in Westfalen sucht zum baldigen Eintritt branchekundigen, tüchtigen
jüngeren Reisenden,
kaufmännisch geschult, der auch die westfälische Mundart beherrscht. Selbstgeschriebene Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter B 12304 an die Ann.-Exp. E. Bendel G. m. b. H., Salzstraße 57.

Junger Mann
der die Lehre beendet hat für Büro u. Lager von hiesiger Großhandlung per sofort gesucht.
Nur selbstgeschr. Offert. unter Angabe des Gehaltes werden berücksichtigt unter H H 1740 an die Geschäftsstelle. *n

Verloren u. Gefunden
Verloren
Füllfeder Waterman in der Hauptpost. *
Näh. Geschäftsstelle.
Graue Damen-Handtasche, Wildleder, mittelgroß, Freitagabend gegen 8 Uhr am Promenadenübergang Aegidiistraße, Weselerstraße, verloren. Geg. Belohn. abzugeb. Aegidiistr. 33, Fahrradh. W. Behler. *
Geld gefunden
am Samstagmorgen auf Schorlemerstr. Abzuholen Weselerstr. 24. Laden.

Für kleinen Privatkindergarten eine
Praktikantin oder Kinderpflegerin
gesucht, die sich gerne weiter ausbilden möchte. Evtl. praktisches Jahr. *n
Off. unter Nr. 2360 an die Ann.-Exped. M. Lückerth, Ludgeristraße 12.

Viehversicherung
Angesehene Aktien-Gesellschaft mit festen Prämien und günstigen Tarifen sucht fleißigen strebsamen Reisebeamten bei ausreichenden Bezügen. h9870n
Angeb. unt. P P 5607 an die Geschäftsst

Offene Wohnungen
Wohnung,
3—5 Zimmer mit oder ohne Ladenlokal zu sofort gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden.
Offert. unt. A B 465 an die Geschäftsstelle. *

Gesuchte Wohnungen
Student sucht z. 1. 11.
möbl. Zimmer
(Klavierbenutzung) in der Nähe der Universität.
Angeb. mit Preis unt. Nr. 5501 an Anz.-Ann. Korte, Michaelispl. 7/8. *f

Überwältigend
so lautet das Urteil all derer, welche das größte und gewaltigste deutsche Filmwerk gesehen haben.

Metropolis
Regie: Fritz Lang.
Ein Film von den Ausmaßen wie:
„Ben Hur" u. „Nibelungen"
Die Weltstadt der Zukunft!
Ihre phantastische Pracht, Katakomben und ewigen Gärten, die Welt der Arbeit tief unter der Erde, die Stätte wüster Orgien und froher Daseinslust im Lichte der Sonne!
Menschenmaschine und Maschinenmensch.
Beginn der Programm-Vorführungen am Sonntag um 2³⁰ Uhr, um 5¹⁵ Uhr um 8⁰⁰ Uhr
Verstärktes Orchester! Keine Preiserhöhung!
Hierzu der übrige Spielplan!
Des Andranges wegen an Wochentagen Karten-Vorverkauf von 12—1 Uhr an der Theaterkasse.
Schauburg
Münster Am Servatiiplatz
Sonntag 11½ Uhr: — Frühvorstellung — Der Wilderer
Ein Drama a. d. Hochgebirge
Erm. Preise. Jugendl. h. Zutr.

Hochherrschaftliche
Villa
inmitten eines großen Gartens in der Nähe von Münster gelegen, mit allem Komfort eingerichtet, ca. 20 Zimmer, Garage, Chauffeurwohnung usw., sofort billig zu verkaufen. f8732
Näheres H. Peters, beeidigter Bücherrevisor, Münster, Theissingstr. 14. Telefon 1673.

Rührigen *ö
Vertreter
der die hiesige Kolonialwarenkundschaft laufend besucht, wird Gelegenheit geboten, eine hiesige Speise-, Öl- und Seifen-Großhandlung mit zu vertreten. Gute Verdienstmöglichkeit geboten.
Off. unter J J 1741 an die Geschäftsstelle.

Geschäftshaus
im Mittelpunkt der Stadt zu kaufen, evtl. auch Laden zu mieten gesucht.
Offert. unter Nr. 5502 an Anz.-Annahme Korte, Michaelisplatz 7—8. *ö

Ich habe von Samstag bis Mittwoch Morgen 25—30 Stück hoch- und niedertragende, schwarz- und rotbunte
Rinder
an meinem Hause zum Verkauf stehen, darunter einige beste Zuchtrinder. Ferner 1 rotbunter Zuchtbulle mit Abstammungsnachweis. f8690
Heinr. Lachhoff, Drensteinfurt Fernruf 4.

Starke Damen-
Mäntel-Kleider
bis 150 cm. Hüftenweite
Sonder-Auswahl
Friedrich Krüger,
Alter Fischmarkt 11-12

Die Renovation Ihrer Wohnräume
bedingt die Anschaffung neuer Tapeten sowie geschmackvoller Gardinen und Dekorationen. Unsere Spezialeinrichtungen sind somit über die Grenzen Münsters bekannt. Unsere Abteilung ist so überaus vielseitig, daß wir selbst den verwöhntesten Geschmack und den anspruchsvollsten Sonderwunsch vollauf zufrieden stellen können. Tausende zufriedener Kunden sind unsere beste Empfehlung. Wir erwarten auch Ihren Besuch, damit Sie unsere Angaben bestätigt finden.
Tapeten Volzstr. 24I
WOLFF & CO
Größtes Spezialhaus des Münsterlandes

Restaurant „Zur Sportbahn"
Inhaber: E. Rosenfeld
am Schiffahrterdamm, 5 Min. v. d. Endstation
Sonntag, den 23. 10., nachmittags v. 4 Uhr ab
Kaffee - Konzert
Von 7 Uhr ab h9873
Konzert mit Tanzeinlage

Kaffeehaus Demmer
Sonntag, den 23 Okt., ab 3½ Uhr *e
großes Kaffee-Konzert
Eintritt frei! Eintritt frei!

Kleine Anzeigen, wie Wohnungen, Stellungen, Anund Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheits-Anzeigen finden durch den „Münsterischen Anzeiger" weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Aus den Provinzen.

⊖ **Greven,** 19. Okt. (Ein Fahrraddieb.) Einem hiesigen Geschäftsmann wurde sein für kurze Zeit vor einem Hause an der Nordwalder Straße aufgestelltes Herrenfahrrad „Bremsberg" gestohlen und dafür ein altes verbrauchtes hingestellt. Dieses Rad hatte der Dieb kurz zuvor in der unweit belegenen Schmiedewerkstatt des Schmiedemeisters Heitkötter gestohlen

✧ **Ibbenbüren,** 20. Okt. (Die gestrige Stadtverordnetensitzung) besprach die unhaltbaren Zustände an den hiesigen Bahnübergängen der Reichsbahn. Anlaß hierzu war der in der vorigen Woche infolge Nichtschließens der Schranken am Bahnübergang an der Bahnhofstraße vorgekommene Unglücksfall, dessen Opfer Tierarzt Dr. Pelken geworden ist. Der Amtmann teilte mit, daß er dem Reichsbahnpräsidenten in Münster von dem Unfall Mitteilung gemacht und ihn gebeten habe, die Verhältnisse an den hiesigen Bahnübergängen eingehend zu prüfen und insbesondere Stellung dazu zu nehmen, wie in Zukunft derartige Unfälle vermieden werden könnten. Der Amtmann gab ferner bekannt, daß die Reichseisenbahnverwaltung zugesichert habe, die Uebersichtlichkeit des Ueberganges zu verbessern und Vorkehrungen zu treffen, die vom Stellwerk aus eine bessere Uebersichtlichkeit ermöglichen. Der Reichseisenbahnverwaltung sind acht ähnliche Fälle mitgeteilt worden, die der Polizeiverwaltung zur Kenntnis gekommen waren, und in denen durch Nichtschließen bzw. nicht frühzeitiges Schließen der Schranken Leben und Eigentum von Personen gefährdet waren. Der Amtmann führte dann weiter aus, daß die von der Eisenbahn vorgesehenen geringfügigen Aenderungen nicht ausreichend seien, um die Bewohner Ibbenbürens vor Unglücksfällen zu bewahren. Die Eisenbahn erkenne für den Bau einer Unterführung das Bedürfnis nicht an, obwohl schon vor dem Kriege ein Plan bestanden, der eine Umleitung über das Beermannsche Grundstück in die Großestraße vorsah. In der Aussprache betonte der Stadtverordnete Schad, nachdem er auf die große Erregung in der Stadt über die Verhältnisse an den hiesigen Bahnübergängen hingewiesen, daß die Verhältnisse, so wie sie jetzt sind, unhaltbar wären und es so nicht mehr weitergehen könne. In demselben Sinne sprachen sich auch die übrigen Stadtverordneten aus. Es wurde dann die von dem Stadtverordneten Schad eingebrachte Entschließung einstimmig angenommen. Diese deckt sich mit den Ausführungen des Amtmanns und der anderen Redner; sie fordert von der Reichsbahn: 1. Für die Dauer des jetzigen Zustandes auf allen Bahnübergängen innerhalb des Stadtgebietes Ibbenbüren nur erprobte unbedingt zuverlässige Wärter zu postieren, und 2. unverzüglich Mittel und Wege zu suchen, um besonders den am Bahnübergang an der Bahnhofstraße in Ibbenbüren unhaltbaren und unsicheren Zustand schnellstens zu beseitigen. — Der Amtmann wurde beauftragt, der Eisenbahndirektion die Entschließung zuzuleiten und energisch bestrebt zu sein, daß die aufgestellten Forderungen erfüllt würden. — Sodann wurde die Anschaffung einer Straßensprengmaschine sowie einer Kehrmaschine besprochen. Die Stadtverordneten beschlossen dafür 20 000 Mark anzuleihen und nach vorheriger Besichtigung solcher Maschinen in anderen Städten durch die Baukommission in einer demnächst anzuberaumenden Sitzung endgültig über die Anschaffung zu beschließen.

Seppenrade, 21. Okt. (Die Gemeinderatssitzung) leitete der k. Amtmann Cavadino. Es wurde beschlossen, die Wiederbesetzung der Lehrerinnenstelle an der Emkumerschule gutzuheißen. Die Chaussierung des Verbindungsweges zwischen Seppenrade und Hullern wurde lebhaft besprochen. Man hält den nördlichen Weg in Emkum für die Allgemeinheit am vorteilhaftesten. Mit den interessierten Stellen soll zunächst über die Höhe der Zuschüsse verhandelt werden, um ein Bild davon zu bekommen, welche Restkosten die Gemeinde Seppenrade zu zahlen hat. Zur weiteren Verfolgung des Projektes wurde eine Kommission gewählt, die aus dem Gemeindevorsteher Beckmann und den Gemeindeverordneten Könemann, Sibbel, Fränking und Dammann besteht. Die Anlage einer öffentlichen Fernsprechstelle wurde für drei Stellen, nämlich für Tetekum, Undrup und Leversum genehmigt. Zu der Hindenburgspende wurden 50 Mark bewilligt. In die Wasserschaukommission wurden die Landwirte Schulze aufm Hofe und Frenking gewählt. Vom Stande der Verhandlungen bezüglich der Kanalisierung der Kreisstraße im Dorf Seppenrade machte der Amtmann ausführliche Mitteilungen.

⊙ **Dülmen,** 21. Okt. (Bahnhofs-Umbau oder -Erweiterungsbau?) Kurz vor Beginn des Krieges waren schon die Mittel bewilligt für einen vollständigen Umbau des Dülmer Bahnhofs bzw. für eine Zusammenlegung der beiden Bahnhöfe „Dülmen" und „Dülmen-Ost". Vierzehn Jahre ruhen nun die Pläne bereits in verstaubten Winkeln der Reichsbahn-Direktion und noch immer besteht keine Aussicht, daß das Projekt zur Ausführung kommt. Vor einigen Tagen nun erließ die Bahnverwaltung in der hiesigen Presse eine Bekanntmachung des Inhalts, daß beabsichtigt sei, einen weiteren Schienenstrang auf dem Hauptbahnhof anzulegen. Hieraus muß man schließen, daß der Zusammenlegungsgedanke noch in weiter Ferne liegt, wenn nicht Stadtverwaltung, Verkehrsverein usw. alle Hebel in Bewegung setzen, um an höchster, maßgebender Stelle eine Abänderung der jetzigen Zustände zu erwirken. Es ist gerade kein Vergnügen, besonders für ältere Leute, wenn sie bei Regen- und Winterwetter von einem Bahnhof zum anderen laufen müssen, um ihren Zug zu erreichen. Alle diesbezüglichen Klagen sind bisher fruchtlos verlaufen und nur ein energischer Protest gegen die Erweiterung bzw. ein entscheidendes Wort für die Zusammenlegung der Bahnhöfe beim Verkehrsministerium dürfte von Erfolg sein.

+ **Aus dem Möhnetale,** 20. Okt. (Rückgang der Bienenzucht.) Zum dritten Male nach der Reihe haben die Imker des Möhnetales ein Fehljahr in der Bienenzucht zu verzeichnen. Bienenzüchter mit 20, 30 und mehr Stöcken haben in diesem Jahre die Schleuder nicht anzurühren brauchen. Nicht einmal für ihren eigenen Bedarf haben sie Honig erhalten. Das, was die Tierchen an den paar sonnigen Tagen zu Ende August und im September eintragen konnten, war eben genug, sie selbst vor dem Verhungern zu schützen. Ja, mancher Imker hat selbst in der Zeit, die man andere Jahre als Trachtzeit bezeichnet, füttern müssen. Vielen Imkern wird es aus geldlichen Gründen kaum möglich sein, ihren Pfleglingen volle Winternahrung (je Stamm wenigstens 15 Pfund Zucker) zu reichen; denn es gehört ein kleines Kapital dazu, Stämme, die nichts eingebracht auch noch durch den Winter zu bringen. Dieses Mißjahr in der Bienenzucht ist einmal wieder ein Beweis dafür, daß letztere nicht ein so einfaches Geschäft ist, wie manche Leute sich vorstellen. Ist auch ein triftiger Grund mit, warum die Imkerei einen so starken Rückgang zu verzeichnen hat. Mißernten an erster Stelle, Verteuerung der notwendigen Wohnungen und Geräte, der Ausfall der früheren staatlichen Beihilfen zur Bienenhaltung und dergl. mehr, besonders aber die Konkurrenz des minderwertigen Auslandshonig haben dazu geführt, daß die meisten Imkereien in den letzten Jahren ganz bedeutende Zuschüsse erforderten. Daraus erklärt sich auch, daß die Zahl der Bienenvölker seit 1900 immer stärker und ganz bedenklich zurückgegangen ist. Ein Aufschwung der Bienenzucht ist nur dann möglich, wenn die Zucht wieder lohnend wird. Dazu gehört aber eine Steigerung des Absatzes des deutschen Honigs. Und diese Absatzsteigerung ist ohne weiteres möglich, wenn die Verbrauchermasse sich davon überzeugen läßt, daß der ausländische Honig infolge der im Auslande beliebten unsauberen Versandmanipulation tatsächlich minderwertig ist, so daß es sich wohl lohnt, ausschließlich den nicht wesentlich teueren inländischen Honig zu kaufen.

-+- **Bochum,** 21. Okt. (Schweres Bauunglück.) Auf der Zeche Heinrich-Gustav in Werne ereignete sich heute nachmittag ein schweres Bauunglück. In einem neu abgeteuften Schacht stürzte ein Teil der Mauer ein und begrub verschiedene Arbeiter unter sich. Der Arbeiter Baumann wurde als Leiche, zwei andere Arbeiter schwer verletzt geborgen. Außerdem wurden mehrere Arbeiter leicht verletzt.

Hagen, 21. Okt. (Zu den Massenvergiftungen,) die durch den Genuß von Nußtorte verursacht wurden, wird berichtet, daß die bakteriologische Untersuchung der Tortenreste ergeben hat, daß die Ursache der Erkrankungen in einem zur Typhusgruppe gehörenden Bazillus zu suchen ist. Sämtliche Erkrankten befinden sich jetzt außer Gefahr.

⊡ **Lingen,** 20. Okt. (Erfolgreiche Berufung.) Der Landwirt F. und der Holzarbeiter K. in Laxten bei Lingen waren angeschuldigt, in der Nacht zum 31. Dezember 1926 in dem vom Landwirt D. in Laxten gepachteten Jagdgebiete unberechtigt und ohne Jagdschein gemeinschaftlich die Jagd ausgeübt zu haben, indem sie, mit Jagdflinte und Rucksack ausgestattet, durch Winken mit einer Laterne das Wild blendeten und es dann zu erlegen versuchten. Das hiesige Amtsgericht verurteilte am 20. Juli einen jeden wegen Vergehens gegen die §§ 292, 295 Str.-G.-B. zu 150 Mark Geldstrafe, ersatzweise für je 5 Mark 1 Tag Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens. Hiergegen legten beide Berufung ein. Die Berufsverhandlung fand heute vor der Strafkammer in Meppen statt. Durch die Beweisaufnahme konnte nicht festgestellt werden, daß die Angeklagten gewildert hatten, jedoch hatte sich F. durch unbefugten Waffenbesitz strafbar gemacht. Das Gericht hob das angefochtene Urteil auf und sprach K. gänzlich frei, auch von allen Kosten. F. wurde nur wegen unbefugten Waffenbesitzes zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Zeugengebühren und drei Viertel der übrigen Kosten wurden der Staatskasse, ein Viertel dem F. auferlegt.

Amerikanische Eindrücke.

Nachklänge zur Gordon-Bennettfahrt.

Von Rudolf Predeek.

Nach der Landung.

Fremdartig genug war das Bild auf dem Baumwollfelde, als der entleerte Ballon „Münster VIII" müde von der 48-stündigen Fahrt, auf den Stauden lag. Das Negervolk, das auf dem umliegenden Felde gerade bei der Ernte gewesen war, stand keuchend vom Laufen und furchtsam wie Kinder ringsum. Und als wir noch in einer unverständlichen Sprache zu sprechen begannen, da wuchs ihnen das Ereignis zu fürchterlicher Größe. Allmählich erst wurden sie mit dem Gedanken vertraut, daß zwei Deutsche mit dem Luftballon aus Detroit gekommen waren um bei ihnen, nahe bei Prosperity, niederzugehen. Allmählich auch wurden sie vertrauter, wozu nicht wenig die Geschenke beitrugen, die wir reichlich auszuteilen in der Lage waren. Wir hatten einen großen Teil der Ausrüstung in der verhängnisvollen Nacht der Windstille abgeworfen, vieles aber war uns geblieben und schien für begehrliche Negeraugen unschätzbare Kostbarkeit zu sein. So gingen Wasserbehälter und Feldflaschen, Bindfäden und Taue, Pastillen und Kuchen schnell in der schwarzen Menge unter. Bald erschienen auch einige Weiße, Aufseher bei der Ernte und der Farmer mit seiner Familie, dessen Tochter auf schriftlichem Wege französisch den Dolmetsch spielte. War diese Verkehrsregelung auch nicht praktisch, so war sie doch amüsant und in kurzer Zeit waren die Schwarzen und Weißen über unsere Fahrt und über unsere Wünsche orientiert. So saßen wir denn bei hereinbrechender Dunkelheit im Auto und fuhren durch die fremde, in ihrer ganzen Vegetation neuartige Landschaft zum Farmer, der uns herzlich aufnahm und bewirtete. Die Wohnung war ein sehr sauberes und weitläufiges Holzhaus. Steinbauten gibt es dort auf dem Lande nicht. Eine unerträgliche Hitze hatte uns schon mittags in 5000 Meter Höhe den Schweiß in Strömen aus der Haut getrieben. Hier unten brütete die Erde glühende Qualen, denen die frische Brause und das fast unmäßig getrunkene Eiswasser, das Nationalgetränk der wenigen trockenen Amerikaner, für kurze Zeit ein Ende boten.

Die Nacht sah uns in Prosperity. Dort verlebten wir den einzigen Abend während des ganzen amerikanischen Aufenthaltes, an dem man strenge an der Prohibition festhielt. Eiswasser wird in jedem amerikanischen Hause in Unmengen getrunken. Uns zischte es an diesem Abend des 12. September durch die ausgedörrten Kehlen. Wenn schon in Newyork wie überall in Amerika der Schmutz einen festen Bestandteil der täglichen Umgebung bildet, so überstieg die Unsauberkeit in dem „Hotel" in Prosperity jeden kühnsten Begriff. Auf der hölzernen Veranda erwartete uns eine Reihe sehr nachlässig gekleideter Menschen mit kindlichem Staunen. Unsere Landung hatte sich auf eine uns unerklärliche Weise auf das schnellste im ganzen Lande herumgesprochen. Da lagen wir auf den schmutzigen Stühlen, selbst schlimm genug mitgenommen durch die 48-stündige Fahrt, unter den merkwürdigsten Gestalten. Ein Reporter raste verzweifelt herum und suchte nach Verständigung. Menschen kamen, stellten sich vor uns, betasteten uns von allen Seiten, stahlen uns die Luftfahrtabzeichen vom Rock und gingen wieder, um anderen Platz zu machen. Unsere wenigen englischen Brocken schufen wenig Klärung, französisch war den Eingeborenen eine unbekannte Sprache. Schließlich erschien die Honoration des Ortes, die deutsch-sprechende, behäbige, grauhrähnige, schmutzstarrende Wirtin, die im Bewußtsein ihrer plötzlich gehobenen Stellung als Inhaberin eines internationalen Gasthauses nicht nur ihrer ungläubig staunenden Umgebung von unsern uns selbst unbekannten Heldentaten in der Luft in rasender Eile erzählte, sondern auch uns den dunklen Begriff von der uns erwartenden Unsauberkeit in vollkommenster Weise im Voraus illustrierte. Trotzdem überstieg das Nachtquartier mit allem Zubehör so sehr unsere schlimmsten Befürchtungen, daß wir sogar vor der uns angebotenen Brause aus Reinlichkeitsgründen absehen mußten. Schließlich überhob uns aber der Bleischlaf nach den durchwachten Tagen und Nächten jeder Empfindlichkeit, während die Moskitos sich an unserm Blute ein vergnügtes Nachtmahl bereiteten.

Zerstochen stiegen wir am frühen Morgen in die sengende Glut der südlichen Hitze. Ein Auto brachte uns zum Farmer und mit diesem zum Landungsplatz, wo ein Neger bei unserm Ballon schwarze Wache hielt. In gelber Breite lag da unser treuer „Münster VIII", das Rathaus von Münster nach oben gekehrt und flüsternd umstanden von schwarzen Frauen, deren Schönheit und Wohlgestalt jeden deutschen Hund mit eingekniffenem Schwanz heulend davongetrieben hätte.

Das Verpacken der Ballonhülle und des Netzes gehört nach jeder Fahrt zu den anstrengendsten Zutaten des Vergnügens. An diesem Morgen wurde uns die Arbeit in der unbarmherzigen Glut der südlichen Zone trotz der Hülfe der gefälligen Neger zu einer Qual, die wir nur ertrugen durch das Eiswasser, das wir uns in ganzen Kübeln über den Kopf und den Anzug gossen. Als gegen Mittag Korb und Hülle bereit standen, erschienen zu unserer angenehmen Überraschung die Insassen des italienischen Ballons „Duz", die etwa 30 Kilometer nördlich von uns gelandet waren.

Das Land.

Von nun an zieht in bunten Reihen das Eigentümliche dieses auf viele hundert Meilen flachen Landes an uns vorüber. Klein und nebensächlich sind darin die Städtchen wie Prosperity, Newberry und andere, von Negern und Weißen zu gleichen Teilen bewohnt. Doch gibts da wenigstens einige Steinbauten, schmucklos zwar und unverständlich in ihrer Erstehung, ohne Dach und ohne Architektur, aber immerhin aus Stein, gebackenem roten Ziegelstein. Arm dagegen, jeder Phantasie spottend, sind die Kolonien der Negerhütten, erbärmliche Bretterhäuser, deren einziger Schmuck die graue Umgebung der Mais- und Baumwollfelder ist. Verboten ist den Weißen der Zutritt zu diesen Hütten. Unsere Neugierde aber ist stärker als der Respekt vor dem Gesetz. Was wir sahen in diesen kahlen, nur mit Tisch und einigem Holzgerät bestellten dunklen Räumen, war mit einem einzigen Blick zu erfassen. Erstaunt und ängstlich rollen die weißen Augäpfel der Negerinnen und Kinder die Frage an uns. Zutraulicher werden sie mit der photographischen Aufnahme, denn die Eitelkeit der Negerinnen steht in ihrer Größe in umgekehrtem Verhältnis zu ihrer Berechtigung. Draußen brütet die Sonne über den Baumwollstauden, die in ungemessener Weite ihre reifen, weißen Früchte zeigen. Dazwischen pflückt das Negervolk in breite Körbe, überall, überall. Wenige Baumgruppen unterbrechen das eintönig interessante Bild von Baumwolle und Mais, wie leichte Schatten schieben sich die dunkeln Negerköpfe darüber hin.

Der Neger ist in den südlichen Staaten das Arbeitstier der weißen Brüder. Es ist unschicklich, mit dem Neger wie mit seinesgleichen zu verkehren. Suchst du in Columbia, der Hauptstadt des Süd-Carolinischen Baumwollstaates eine Car, die Autotaxe, so nimmst du von den viel Zehntausenden teilweise keine, die von einem Neger gefahren wird. Der Weiße steigt nur zu einem Weißen in den Wagen. Und laß der Neger oder die Negerin noch so stolz tun und so großmächtig in schimmernder Eleganz mit Brillanten und in Seide geschmückt: der Neger ist schwarz und gezeichnet. Der Weiße allein ist vollwertiger Mensch. So wills die öffentliche Meinung und so gilts zum Norden hinauf bis zur Stadt des weißen Vater, bis Washington. Die Eisenbahn befördert den Neger in Sonderwagen, die Bahnhöfe haben ihre Einrichtungen für Weiße und für „Colored", sogar vor den einsamen Bretterbuden an den endlos weiten Bahnstrecken findet die strenge Trennung: „women", „men", „colored".

Aber wie eine dunkle Wolke liegt diese Mißachtung des Schwarzen über der Zukunft des Landes. Überall regt es sich in den schwarzen Kreisen. Schwarze Jungen und Mädchen besuchen die Hochschulen, unter Entbehrungen und Zeitopfern verdienen sie sich die nötigen Dollar. Im Jefferson-Hotel in Columbia besteht die schwarze Bedienung zum Teil aus Studenten, die nachts verdienen und bei Tage studieren. Man sieht tiefschwarze Neger mit Aktenmappen und großen Hornbrillen, man sieht intelligente Gesichter und Selbstbewußtsein. Und sicherlich wird man eines Tages auch sehen, daß die Unterdrückung der schwarzen Rasse ein furchtbares Menetekel an der Wand des amerikanischen Staatsgebäudes ist.

Erst in Washington verwischt sich der Unterschied, die Eisenbahn befördert Weiß und Schwarz in brüderlichem Verein nach Newyork. Die Gleichberechtigung ist von dort an in alle öffentlichen Einrichtungen gezogen. In Newyork ist der Neger Amerikaner, und hat er auch nicht in allen Dingen gleiche Rechte, so vollzieht sich doch die Schwarzweißmischung reibungslos.

Heller und Heller ist die Hautfarbe geworden. Bald kann man colored von white nicht mehr unterscheiden.

Die Prohibition.

Ein Gastwirt ist Besitzer einer Anzahl von Trinkstätten. Da man Amerika trocken legte, darf er seine Ware nicht angreifen, aber seine Gäste wissen ohnedies Bescheid. Die Polizei auch. Aber die Behörde ist nicht nur klug, sondern auch geschäftstüchtig. Schreitet sie ein gegen den gesetzwidrigen Wirt, so muß der zwar seinen Laden schließen und obendrein 10 000 Dollar zahlen. Da man aber ohnehin täglich 500 Dollar erhält, damit man nicht sieht, so sieht man nichts, und Behörde und Gastwirt machen ein gutes Geschäft und sind die besten Freunde.

Auf der Straße von Newyork nach Washington fährt in rasender Fahrt ein Auto und hinter ihm ein zweites. Geheimnisvoll ist das verpackt, seltsam und verdächtig genug scheint die Ladung den überall auslugenden Beamten der hohen Prohibition. Da folgt den beiden Wagen auch schon in schnellstem Tempo der dritte Wagen, der aber mit Prohibitionsbeamten besetzt. Was die Behörde einmal verfolgt, das fängt sie. Man weiß, nun ist der ganze Schmuggel verraten und verloren. Aufregend greift die Spannung um sich, rast mit den drei Wagen über die Straße nach Washington zu. Wilder wird das Tempo. Aber niemand greift mehr ein zur Hilfe für die Prohibition, die sich ihre Beute nicht entgehen lassen wird. Durch Städte und Ortschaften geht die Hetze. Da kommt das Ereignis. Just vor dem Hause der Polizei in dem kleinen Städtchen hat das erste Auto Defekt, das zweite muß stoppen, weil das vordere so ungeschickt die Straße verquert. Die Ladung fällt auf, muß auffallen mit den nur schlecht verdeckten Fässern. Der Policeman tritt heran, sieht, schnuppert und beschlagnahmt. Rings das Volk bedauert. Zu gern hätte man den Sprit seiner Bestimmung zu fahren sehen. Aber kein Sträuben, kein Bitten hilft. Die Polizei ist diesmal unerbittlich. Schon beginnt man abzuladen, Faß auf Faß, gluckende, kullernde, verräterische Flüssigkeit. Da braust das dritte Auto heran. Wild springt die Beamtenschaft der Prohibitionsbehörde aus dem Wagen. Endlich hat man den Wagen, den man seit Tagen schon suchte. Fluchen, Schimpfen, Drohen und Enttäuschung. Die Fässer werden wieder aufgeladen und von den Verfolgern bewacht. Denn über jede Lokalbehörde geht die Macht der Prohibition. So sieht der Eine seine Prämie für den Fang schimmern. Die Schmuggler stehen mit grämigen Gesichtern, das Publikum kichert und murrt. Nur die Männer der Alkoholverfolgung sind aufs Äußerste zufrieden. Langsam setzen die Wagen sich wieder in Bewegung in der Richtung auf Newyork. Aber nur für kurze Zeit. Denn bald schon schwenken sie ab vom Wege, um die erste Richtung auf Washington wieder aufzunehmen. Gut gelungen war der Trick mit den Uniformen der Prohibitionsbeamten; man hatte den kostbaren Sprit vor dem Zugriff der Behörde geschützt.

An der Straßenkreuzung treibt der Mixer ein gutgehendes Geschäft. Man soll auch in Amerika den Teufel nicht an die Wand malen. Denn gerade reden die am Tresen stehenden Gäste mal wieder von dem beliebten Thema, dem Unsinn der Prohibition, da erscheinen zwei Männer und weisen sich als Beamte der Prohibition aus. Man untersucht Gastraum und Keller und findet zwei volle Fässer mit Alkohol. Kein Bitten hilft und kein Bestechungsversuch. Die Fässer werden beschlagnahmt und aufgeladen. Dem Wirt bleibt nicht als die Bescheinigung und die Erwartung, daß ihm sein Lokal geschlossen wird und daß er die hohe Strafsumme zu zahlen hat. Fröhlich fahren inzwischen die beiden Beamten mit den Fässern davon bis zum nächsten Wirt. Dem verkaufen sie den eben beschlagnahmten Alkohol.

Bald darauf erscheinen bei diesem zweiten Wirt zwei andere Männer, die weisen sich als Prohibitionsbeamte aus und durchsuchen den Keller, wo sie natürlich auch den von dem Wirt gekauften Alkohol vorfinden, beschlagnahmen, bescheinigen und aufladen. Der Wirt macht das international übliche Gesicht, während die beiden Beamten mit ihrer Ware zum ersten Wirt fahren und ihm den zuvor bei ihm beschlagnahmten Alkoholt verkaufen.

Ungezählt sind die Prohibitionsblüten im Garten der amerikanischen Gesetzgebung. Nicht selten findet man an den Türen der Wirtshäuser die Türen geschlossen und mit einem Schild gekennzeichnet: „Geschlossen wegen Übertretung des Prohibitionsgesetzes". Es gibt demnach Fälle, in denen das Gesetz zugegriffen hat. Aber wirkungslos bleibt auch diese Maßnahme durch die Abwehrmittel des betroffenen Wirtes. Eine neue Zugangstür und ein Bretterverschlag im behördlich geschlossenen Wirtsraum haben schnell ein neues Lokal geschaffen, in dem der schmunzelnde Wirt sein neues Geschäft in der alten Form ungeniert weiterbetreibt.

Ein deutscher Wirt besitzt in Newyork eine große Anzahl von Wirtsstuben. Er zahlt täglich an die Polizeibehörde die phantastische Summe von 500 Dollar, ist dafür aber sicher, daß keine unliebsame Kontrolle ihm den Verkauf von Wisky, Bier und Cognac, der ganz offen an der langen Theke getrunken wird, unmöglich macht. Würde man diese Lokale schließen, so ginge dem Staat die ganze Geldsumme verloren. So bleibt der Wirt unbehelligt, zahlt an den Staat und verdient das Zehnfache an seinen Kunden.

Denn der Amerikaner ist einem guten Tropfen durchaus nicht abgeneigt. Eine Abstimmung im männlichen Bürgertum würde jedenfalls ein gänzlich anderes Resultat ergeben als es heute vorliegt. Allgemein und offen ausgesprochene Ansicht der Amerikaner ist, daß der Staat das Prohibitionsgesetz längst wieder aufgegeben haben würde, wenn es nicht zu einem so glänzenden Geldgeschäft sich entwickelt habe. Dafür nimmt die Staatsgewalt hier Verlust an Ansehen gern mit in Kauf. Zweifellos verliert der Amerikaner den Respekt vor einer Körperschaft, deren Gesetze unter den Augen der Urheber so offenkundig übertreten werden können. Aber dafür imponiert ihm andererseits wieder das Geschäft. Und schließlich ist Geschäft die einzige Triebfeder des amerikanischen Lebens.

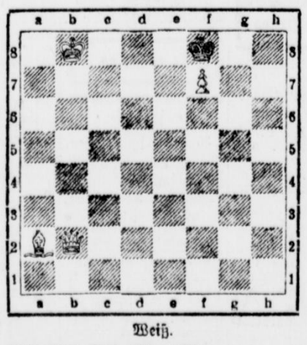
(Fortsetzung folgt.)

Schachecke des Münsterischen Anzeigers.

Problemschach.

Problem 171 von A. Havel (Zlata Praha 1910).

Schwarz.



Weiß.

Weiß: Kb8, Db2, La2, Bf7 (4 St.).
Schwarz: Kf8 (1 St.).

Weiß zieht an und setzt mit dem dritten Zuge matt.

*

Lösungen.

Problem 165 (Basta) 1. Lf1—e2 (droht 2. Le2—d1 3. b3—b4 matt) Lc8—b7 2. Kc7×b7 usw. 1. . . . L bel. 2. T×a6+, K×a6 3. Td4—a4 matt. 1. . . . b5—b4 2. Td6—d5+, Ka5—a4 3. Le2—d1 matt. Idee: Fesselung des B in gerader und schräger Richtung. Die Nebenlösung b2—b3 führt zu ähnlichen Abspielen.

Problem 166 (Teigelkamp) 1. Lb7.

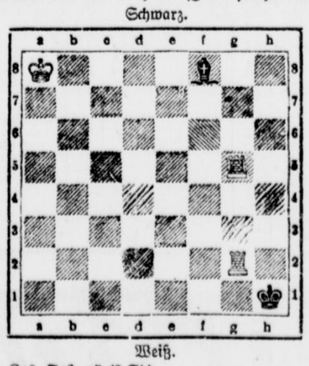
Endspielstudie 14 (W. u. M. Platoff) 1. d3—d4! Te5—a5 2. Tg1—g5!! Die Pointe! Wenn T×a6, geht der T durch Tg6+ verloren. Ausweichen kann Schwarz nicht, also: T×g5 3. d4—d5+ und gewinnt, denn der a—B ist nicht mehr aufzuhalten.

Richtige Lösungen zu beiden Problemen von: H. Lechtenberg*, C. Fischer*, H. Heinecke*, W. Degenhardt*, H. Weber*, W. Otte*, G. Muth, P. Scharwächter, E. Winkelmann*, O. Florack*, W. Heller, H. Tholmann, B. Gude, B. Brüggemann, W. Tenhaven, M. Thalmann, A. Markfort, H. Schütte, H. Götz, A. Kohlhase, H. Schmidt, W. Rümann, J. Schäfer, J. Schmitter, J. Kloster, H. Hampe, J. Teigelkamp, Dr. Schwering, J. Ladwig, E. Fleisch, J. Habermeyer, H. Dabeck, C. Witz, F. Schirrmann, W. Gühne, J. Lepping, F. Stark; zu Problem 165: A. Haupt und ein ungenannter Leser aus Münster. * bedeutet Angabe der Nebenlösung. Nachträgliche Lösungen: H. Schütte (163—164), F. Stark (164). Endspiel 14 lösten: H. Lechtenberg, H. Schütte, H. Schmitt, W. Rümann, J. Schäfer, J. Schmitter, J. Kloster, H. Hampe, J. Teigelkamp, E. Fleisch, J. Habermeyer, H. Dabeck, J. Lepping.

*

Problem 172 von A. Havel (Zlata Praha 1903).

Schwarz.



Weiß.

Weiß: Ka8, Tg2, g5 (3 St.).
Schwarz: Kh1, Lf8 (2 St.).

Weiß zieht an und setzt mit dem vierten Zuge matt.

Lösungsfrist 6. November 1927.

Lösungen und Zuschriften an J. Mauve, Rheine (Westf.), Neuenkirchenerstraße 100.

Partieschach.

Partie 63.

Damenbauernspiel.

Weiß: G. Lütkemöller, Rheine.		Schwarz: A. Brinckmann, Kiel.	
1.	d2—d4	d7—d5	
2.	Sg1—f3	Sg8—f6	
3.	g2—g3	e7—e6	
4.	Lf1—g2	Lf8—d6	
5.	0—0	Sb8—d7	
6.	Sb1—c3	h7—h5?	

Daß dieser voreilige Zug ein Fehler ist beweist Weiß in der Partie schlagend.

7.	Lc1—g5!	c7—c6	
8.	Tf1—e1	Dd8—c7	
9.	e2—e2	d5×e4	
10.	Sc3×e4	Sf6×e4	
11.	Te1×e4	Sd7—b6	
12.	b2—b3	Lc8—d7	
13.	c2—c4	Ld6—a3	

Das ist natürlich Verlegenheit. Es drohte c4—c5, und die Rochade will sich Schwarz anscheinend nicht verderben lassen.

14.	Lg5—f4	Dc7—c8	
15.	Dd1—e2	0—0	
16.	Sf3—e5	g7—g6	
17.	Lf4—h6	Tf8—d8	
18.	De2—f3	Ld7—e8	
19.	c4—c5!		

Schneidet den La3 von f8 ab und droht sowohl Df6—g7 matt als auch S×g6—e7.

19.	. . . .	f7—f5	
20.	g3—g4!!!		

Weiß spielt wuchtig, ob wäre schwach.

20.	. . . . .	h5×g4	
21.	Te4×g4		

Selbstverständlich darf Schwarz wegen des bereits längere Zeit drohenden Matts auf f8 nicht den Turm schlagen. Jetzt folgen noch einige Keulenschläge.

21.	. . . .	Sb6—d7	
22.	Se5×g6	f5×g4	
23	Df3×g4	Kg8—h7	
24.	Sg6—e7	aufgegeben.	

Eine kurze schneidige Partie! Gespielt in der Simultanvorstellung am 19. 10 27 in Rheine.

*

Schachverein Münster.

Das Winterturnier des Schachvereins Münster beginnt am 3. November. Die Meldungen der Teilnehmer müssen bis zum 22. Oktober erfolgen. Die Turnierordnung liegt im Vereinslokale Kaiser Friedrich-Halle auf.

Kreisturniere.

Am 30. Oktober findet in Münster der erste Kongreßtag statt. Kongreßlokal Ratsschänke am Roggenmarkt. Beginn 9 Uhr vormittags. Die Meldungen der Vereine liegen noch nicht vollständig vor. Sie fehlen noch von den Vereinen Münster und Gronau. Der Spielausschuß wird über die Zulassung und Einteilung der Turniere vor Beginn der Spiele entscheiden müssen. Alle Spieler, die sich gemeldet haben bzw. teilnehmen wollen, müssen deshalb um 9 Uhr im Spiellokale anwesend sein.

Der Kreisleiter: Mauve.

Meister Brinckmann in Rheine.

Am 19. September spielte Meister Brinckmann nach einem Vortrage über „Die Frage der Weltmeisterschaft im Schach" an 26 Brettern simultan. Er gewann 22, machte eine Partie remis (R. Hüllen) und verlor 3 (Lütkemöller, G. Hüllen, D. Sandmann). Vor der Vorstellung spielte der Meister Einzelpartien und gab Belehrungen. Das Auftreten des Meisters bleibt in bester Erinnerung.

Lose Blätter.

Luftpirat, ein neuer Beruf.

Die Zeiten, da das Seepiratentum ein einträglicher Beruf gewesen ist, und das Räuberhandwerk auf Landstraßen, sind heute vorüber endgültig wohl. Wer weiß aber, ob nicht die neue Zeit wieder einen neuen Typus dieser Art schaffen wird, als Luftpiratentum nämlich. Das scheinen jedenfalls die Beamten zu befürchten, denen die verantwortungsvolle Aufgabe zusteht, große Goldtransporte in der Luft zu befördern; denn man ist vor allem in England bekanntlich dazu übergegangen, den Goldtransport vorwiegend auf dem Luftwege zu vollziehen, der Schnelligkeit, aber auch der größeren Sicherheit wegen. Trotzdem hält man es aber für zweckmäßig, die Beamten, die mit der Leitung dieses Transports beauftragt sind, gut zu bewaffnen, einmal für den Fall einer etwa notwendig werdenden Landung, dann aber, weil man es nicht für ausgeschlossen hält, daß etwaige „Interessenten" an diesen Goldtransporten auf die Idee kommen könnten, in dem sie auch ihrerseits im Flugzeug aufsteigen, die Beamten in der Luft anzugreifen. Dort aber hätten sie leicht gewonnenes Spiel, denn vorläufig gibt es in der Luft ja noch keine Sicherheitspolizei, die ihnen das Handwerk legen könnte.

Ein „Perlenregen".

Großes Aufsehen erregte unter der Bevölkerung der indischen Städte Secunderabad und Balderabad die Nachricht, daß in der Umgegend ein Eegenschauer von Perlen niedergegangen sei. Es wurde erzählt, daß sich nach einem starken Regen schöne Perlen in der Größe von einer Haselnuß bis zu Pfefferkörnern dicht über ein weites Feld verstreut fanden. Tausende von Menschen eilten sofort nach dem Perlenfeld, in Kraftwagen, auf Zweirädern und zu Fuß; jeder wollte Perlen sammeln, und es entstand ein solches Gedränge, daß die Polizei einschreiten mußte. Bei näherer Untersuchung aber stellten sich die Perlen als die Eier einer Insektenart dar, die den richtigen Perlen sehr ähnlich sehen, aber bei dem leichtesten Druck bersten. Manche der Perlensucher brachten ganze Hände voll von diesen Eiern mit, und es gibt noch viele, die sie sorgfältig bewahren und nicht glauben wollen, daß es sich hier um keine Perlen handelt.

Aus der Stadt.

Münster, 23. Oktober.

In der Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch, den 26. Oktober dieses Jahres pünktlich 18 Uhr kommen folgende Gegenstände zur Verhandlung: * Wahl der Beisitzer und deren Stellvertreter für das Mieteinigungsamt für das Jahr 1927; * Neuwahl der Schiedsmänner und Stellvertreter! * Beseitigung der Holzpilzerkrankungen in den städtischen Häusern an der Dieckstraße und am Hansaring; * Beitrag der Stadt Münster zu den Neubaukosten der Burse für ausländische Studenten des Overbergvereins E. V.. * Erhöhung der Bürgschaft für ein Darlehen zum Ausbau des Gesellenhauses um 50 000 Mark: * Bewilligung der Kosten für die Halle „Münsterland" 1. Lesung; * Erwerb einer Reihe von Vorgärten; * Eingabe des Schwimmvereins „Niedersachsen" um eine Beihilfe zum Zwecke der Instandsetzung und des Ausbaues der Badeanstalt in Sudmühle

-+- **Geflügelvorschau.** Am Sonntag, den 30. Oktober, veranstaltet der Geflügelzuchtverein „Vorwärts" im Restaurant H. Röttger, Bohlweg, eine Vorschau, die mit rund 90 Tieren beschickt wird. Die Züchter des noch jungen Vereins, die auf früheren Ausstellungen zum Teil mit hohen Preisen bedacht wurden, legen besonderen Wert darauf, nur erstklassiges Material zur Schau zu stellen. Mit der Vorschau ist eine Prämiierung und Verlosung verbunden.

-+- **Aus der evang. Gemeinde.** In der am nächsten Dienstag, den 25. Oktober, abends 8¼ Uhr in den oberen Sälen des evangelischen Gemeindehauses am Horsteberg stattfindenden Monatsversammlung des Evangelischen Bundes wird Pfarrer Schütz einen Vortrag halten über die in Eisenach vom 4. bis 9. Oktober abgehaltene diesjährige Generalversammlung. Mitglieder und Freunde des Bundes werden hierzu herzlich eingeladen.

⊖ **Falschgeld.** Am 19. dieses Monats hat ein junger Mann, der mit einem braunen Anzug und schwarzem Filzhut bekleidet war, und dessen Festnahme inzwischen in Köln erfolgt ist, in der hiesigen Stadt falsche Reichsbanknoten zu 10 Mark mit der Nummer 1 908 400 in den Verkehr gebracht und wie bereits feststeht, in mehreren Fällen versucht, die Falsifikate an den Mann zu bringen. Geschäftsleute, die solche Falschstücke vereinnahmt haben, wollen sich bei dem Kriminal-Kommissariat 1 melden.

Geskohlen wurden am 18. dieses Monats aus dem Hofraum einer Wirtschaft an der Sonnenstraße ein etwa 1¾ Meter langer zweirädiger Handwagen mit grün gestrichenen Seitenbrettern; in der Nacht zum 20. dieses Monats aus einem Ke er an der Mauritzstraße Kartoffeln und verschiedene Lebensmittel; in der Nacht zum 21. dieses Monats nach Nachschließen der Eingangstür aus einer Bäckerei an der Gartenstraße für 8 Mark Back- und Zuckerwaren. Die Täter wurden durch den Besitzer, der durch das Geräusch erwachte, verscheucht.

§ **Beschlagnahmt** wurde ein Damenfahrrad ohne Markenschild mit schwarzem Rahmen und Felgen, Rücktrittbremse, braungelb rotem Netz, nach obengebogener Lenkstange mit schwarzen Griffen und Zweiklangglocke. Vermutlich ist dieses Fahrrad vor etwa einem halben Jahre irgendwo gestohlen worden. Der Eigentümer wolle sich beim Kriminal-Kommissariat 1 melden. — Gelegentlich der Kirmes in Gimbte am 25. September 1927 ist in einer Fahrradaufbewahrungsstelle ein Fahrrad vertauscht worden. Eine Person hat das Fahrrad Marke Exelsior Nr. 1 075 275 mit schwarzem Rahmen und gelben Felgen, fälschlich als ihr Eigentum bezeichnet und die Herausgabe erwirkt. Dafür ist ein anderes Fahrrad mit der Firmenbezeichnung: Stratelmann Teutoburg, Bielefeld Nr. 20 728 zurückgelassen. Um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, wolle sich der jetzige Besitzer des Fohrrades Marke Exelsior im Zimmer 55 der Kriminalpolizei melden.

-+- **Festgenommen** wurden zwei Personen, die in letzter Zeit mehrere Einbruchsdiebstähle im Kreuzviertel ausgeführt hatten.

§ **Sturz aus dem Auto.** Am Freitag nachmittag gegen 2 Uhr stürzte auf der Hammer Straße eine Dame aus einem in voller Fahrt befindlichen Personenauto auf die Straße. Der Chauffeur bemerkte sofort den Unfall und bremste. Die Dame erlitt durch den Sturz derartige Verletzungen, daß sie zum Krankenhause gebracht werden mußte.

§ **Einbruchsdiebstahl** In der vergangenen Nacht drangen bisher noch unbekannte Diebe in eine Manufakturgroßhandlung auf der Engelstraße ein. Zwei Schreibtische wurden gewaltsam erbrochen und aus ihrem Innern zwei Metallkästen mit einem Geldbetrag von insgesamt 220 Mark entwendet. Der Diebstahl wurde erst am Morgen bemerkt, als die Angestellten wieder ihre Tätigkeit aufnahmen

Kleine Nachrichten. Als Freitag ein Zimmerpolier mit seinem Fahrrade die Promenade vom Hörster- zum Neubrückentor durchfuhr, tauchte unverhofft ein Fußgänger vor ihm auf. Bei der plötzlichen Wendung zum Ausweichen stürzte der Fahrer. Er zog sich dabei eine Verrenkung des linken Oberarms und starke Hautabschürfungen an der rechten Hand zu. Ein Schutzpolizeibeamter brachte den Verunglückten in seine Wohnung.

⊙ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle. 20. Oktober Witwe Anna Schulte-Lage, geb. Horstmann, 87 Jahre. — 21. Oktober Therese Alscher, geb. Schulte, 63 Jahre. — Kaufmann Hugo Schründer, 63 Jahre. — 22. Oktober Rosalia Hülsmann, geb. Kruse, 67 Jahre.

⊖ **Weihnachtskrippenausstellung.**

Mit der in den ersten Dezembertagen stattfindenden Weihnachtsmesse des münsterischen Gewerbes ist auch eine umfangreiche Weihnachtskrippenausstellung im Saalbau Schützenhof verbunden. Dieser Veranstaltung will die Gesamtgilde eine besonders liebevolle Behandlung zuteil werden lassen. Es werden Künstlerkrippen und Laienkrippen gezeigt. Die Künstlerkrippen sollen inmitten von Tannenbäumen in wirkungsvoller elektrischer Beleuchtung auf der Bühne des großen Saales aufgestellt werden. Es sind bereits 13 Weihnachtskrippen von namhaften westfälischen Künstlern zur Ausstellung angemeldet worden. Der Gedanke der Weihnachtskrippen ist in den letzten Jahren erfreulicherweise auch bei der Jugend erstarkt. Viele Familien sind wieder dazu übergegangen, diese alte schöne Sitte im Familienkreise zu pflegen. Von besonderem Interesse wird es sein, neben den Künstlerkrippen auch eine große Anzahl Laienkrippen zu zeigen. Unter Anleitung und Anregung des hochverdienten Religionslehrers an der Gewerblicher Berufsschule Kaplan Friedrichs sind jetzt bereits vie e fleißige Bastelhände tätig, um nach eigenen Entwürfen Krippen- und Krippenfiguren zu gestalten. Diese Arbeiten haben einen hohen erzieherischen Wert und sind geeignet, wesentlich zur Vertiefung des religiösen Gedankens beizutragen. Die Bestrebungen der Weihnachtskrippenausstellung verdienen daher tatkräftigste Unterstützung aller am Erziehungswerk unserer Jugend beteiligten Kreise. Um allen Bürgern die Gelegenheit zu geben, an der Belebung des Weihnachtskrippengedankens mitzuwirken und dadurch eine wertvolle Bereicherung der Ausstellung zu schaffen, ist die Gesamtgilde als Veranstalterin gern bereit, Anmeldungen zur Ausstellung von Weihnachtskrippen aus allen Bevölkerungskreisen unserer Stadt entgegenzunehmen. Diesen Ausstellern entstehen keinerlei Unkosten. Eine Platzmiete wird von ihnen nicht erhoben. Etwa erforderliche elektrische Beleuchtung wird unentgeltlich geliefert. Anmeldungen wolle man baldmöglichst richten an die Gesamtgilde Münster, Loerstraße 1.

Aus den Provinzen.

Hamm, 22. Okt (Zwei Eisenbahner totgefahren.) Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern abend auf dem hiesigen Hauptbahnhof. Als zwei auswärtige Eisenbahnbeamte das Gleis 7 überschreiten wollten, wurden sie von dem gerade einlaufenden Personenzug aus Recklinghausen erfaßt und auf der Stelle getötet. Die Getöteten sind der Zugführer Dunkmann und der Oberschaffner Heinrich Bollmann, beide in Osnabrück beheimatet. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind die beiden Beamten anscheinend ohne Dienst mit dem Zuge von Dortmund nach hier gekommen. Von Hamm aus sollten sie einen Güterzug nach Wilhelmsburg über Münster—Osnabrück übernehmen. Um nach dem Verschiebebahnhof zu kommen, überschritten beide die Gleisanlagen zwischen Bahnsteig 7 und dem sogenannten nicht öffentlichen Lokalbahnsteig. Hierbei müssen sie — so schreibt der „Westf. Kurier" — von dem Reßlinghäuser Personenzug überrascht worden sein. Dunkmann wurde von der Lokomotive mit voller Wucht gegen einen Signalmast geschleudert, so daß er auf der Stelle tot war. Bollmann wurde von dem Zuge gegen die Bahnsteigmauer gedrückt. Er war ebenfalls sofort tot. Die Leichen der Verunglückten wurden in die Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft.

⊙ **Werne** a. d. Lippe 21. Okt. (Erfolgreiche Berufung.) Der Invalide Schulte E war im Jahre 1924 bei der Werner Volkszeitung als Aquisiteur beschäftigt. Er lieferte aber in der Geschäftsstelle Inserate ab, die angeblich in ihrer Zahl fingiert waren und deren Bezahlung die Betreffenden verweigerten. Gelegentlich eines Zusammentreffens des Verlegers mit Sch. in einer Wirtschaft kam es zu einer Auseinandersetzung. Der Verleger wurde bei dieser Gelegenheit schwer mißhandelt. Während das Schöffengericht in einer früheren Sitzung von der Schuld des Sch. überzeugt gewesen war und wegen Betruges sowie wegen schwerer Körperverletzung auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten erkannt hatte, sprach die Große Strafkammer in Münster den Angeklagten von der Anklage des Betruges frei. Die Straftat lag bereits zu weit zurück, so daß die Zeugen keine klaren Angaben mehr über den Tatbestand machen konnten. Aus diesem Grunde erfolgte die Freisprechung. Wegen der gefährlichen Körperverletzung wurde die Strafe auf zwei Monate Gefängnis festgesetzt.

Handel und Volkswirtschaft.

Erste Forderung auf Kohlenpreiserhöhung.

tu **Berlin**, 22. Okt. (Tel.) **Das Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat und das ostelbische Braunkohlen-Syndikat haben die sofortige Einberufung einer gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des großen Ausschusses des Reichskohlenrates mit der Tagesordnung: „Neuregelung der Preise für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau" beantragt.**

Deutschlands größte Fertigwarenausfuhr seit Kriegsende.

Zu dem September-Ergebnis der deutschen Handelsbilanz.

Endlich eine erfreuliche Besserung in der Gestaltung des deutschen Außenhandels. Die Zahlen unserer Handelsbilanz im September bringen eine bedeutende Steigerung der Fertigwarenausfuhr bei unveränderter Einfuhr, so daß die um 50 Millionen verringerte Passivität der Bilanz ganz auf Kosten gesteigerter Ausfuhr zu setzen ist. Eine Entwicklung, die wirtschaftstheoretisch betrachtet als die denkbar günstigste anzusehen ist. Das Handelsvolumen hat sich auf derselben Höhe gehalten, worin der Fortbestand der lebhaften deutschen Konjunktur seinen Ausdruck findet. Die gesteigenen Ausfuhrziffern für Fertigwaren, die gegen den Vormonat um 64,5 Millionen zunahmen und damit mit insgesamt 693 Millionen den höchsten Stand seit Kriegsende erreichten, beweisen, daß die deutsche Konjunktur nicht nur auf das Inland beschränkt ist, sondern daß es der deutschen Wirtschaft in steigendem Maße gelingt, wieder zu exportieren. Wichtig ist es festzustellen, daß diese Steigerung der Fertigwarenausfuhr nicht etwa zu erklären ist durch Saisonschwankungen, denn der Vormonat September spielt in der Exportbilanz keine irgendwie aus dem Rahmen fallende Rolle. Gleichzeitig ist die Passivität in einer Höhe von 242 Millionen die niedrigste zeit Dezember vorigen Jahres. Die Steigerung der Ausfuhr an Fertigwaren verteilt sich gleichmäßig auf die verschiedensten Warengruppen. Besondere Zunahme haben aufzuweisen die Gruppen Pelze und Pelzwaren, Farben, Lacke, Leder und Maschinen. Ein Rückgang der Ausfuhrziffern ist nur bei ganz wenigen Gruppen festzustellen. Die Gesamteinfuhr beträgt 1184 Millionen gegenüber einer Gesamtausfuhr von 935,9 Millionen.

Welche Schlüsse können nun aus der September-Bilanz gezogen werden? Vor allen Dingen geben diese Zahlen den Pessimisten Unrecht, die die zurzeit in Deutschland herrschende Konjunktur als reine Inlandskonjunktur bezeichnen und die deshalb der deutschen Wirtschaft eine trübe Zukunft prophezeien zu müssen glauben. Es ist also der deutschen Wirtschaft gelungen, trotz angespannter Geschäftstätigkeit im Innern eine steigende Zahl von Gütern ins Ausland zu verkaufen. Sicher ist es noch nicht an der Zeit, Jubelrufe auszustoßen; denn schon im nächsten Monat kann sich das Bild wieder geändert haben und auch jetzt ist die Passivität unserer Handelsbilanz noch ziemlich bedeutend. Vor allen Dingen droht der Entwicklung der deutschen Ausfuhr von seiten der Preisbildung her neue Gefahr.

Um so mehr muß es Aufgabe der zuständigen Stellen sein, mit allen Mitteln eine Steigerung des deutschen Preisniveaus zu verhindern. Die zarte Pflanze der sich hebenden deutschen Fertigwarenausfuhr darf nicht jäh durch eine allgemeine Preissteigerung in Deutschland abgetötet werden. Denn es ist selbstverständlich, daß dem Export deutscher Waren bei der seit Kriegsende gesteigenen Konkurrenz und bei den hohen Zollmauern, mit denen sich alle Staaten der Welt umgeben, große Hemmnisse entgegenstehen, die nur durch preiswerte Angebote bei bester Qualität überwunden werden können. Viele Faktoren wirken aber zusammen, um das allgemeine Preisniveau in Deutschland nach oben zu treiben. Zweimalige Diskonterhöhung, die Mietpreissteigerung, die neue Besoldungsvorlage, die eine allgemeine Lohn- und Gehaltserhöhungswelle im Gefolge gehabt hatte, das lebhafte Inlandsgeschäft, all dies kommt zusammen, um den Preisen Auftrieb zu geben. Nur mit größter Energie und unter tätiger bewußter Mithilfe aller Wirtschaftskreise kann dieser Tendenz erfolgreich begegnet werden. Und nur dann kann die seit zwei Monaten günstige Entwicklung unserer Fertigwarenausfuhr ihren Fortgang nehmen.

Die Börse am Wochenschluß.

tu **Berlin**, 22. Okt. (Tel.) Die Börse eröffnete lustlos und schwächer, da das Interesse des breiten Publikums am Effektengeschäft vollständig zum Erliegen gekommen ist und nur sehr geringe Aufträge vorlagen. Die innerpolitische Lage, insbesondere die Erörterungen zur Beamtenbesoldungsfrage und die Ablehnung des Schiedsspruches im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau verstärkten die Position der Baisse-Partei. Die Abschwächungen betrugen etwa 1—2,5 Prozent, in verschiedenen Werten erheblich mehr. Besonders schwach lagen Farbenindustrie mit 275 infolge des verlorenen Patentprozesses gegen die Gewerkschaft Mont Cenis. Am Geldmarkt wurde für tägliches Geld ein Satz von 5,5—7 Prozent genannt. Erste Firmen kamen auch darunter an. Monatsgeld blieb dagegen nach wie vor knapp, zirka 8—9 Prozent. Warenwechsel mit Bankgiro 7,25 Prozent. Am Devisenmarkt notierte der Dollar mit 4,1870 kaum verändert. Auch das englische Pfund wurde ungefähr auf gestriger Basis mit 4,8717 gehandelt.

Im einzelnen gingen Ostwerke um 5 Prozent zurück, während Schultheiß 3 Prozent gewannen. Die Gerüchte über eine in den nächsten Wochen zu erwartende Kapitalerhöhung bei Schultheiß und günstige Bezugsbedingungen erhielten sich trotz der vielfachen Dementis. Stärker gefragt waren Schubert und Salzer, auf die schon gestern von uns angeführten Verwaltungserklärungen (plus 4,5 Prozent). Auch Kaliwerte notierten teilweise freundlicher. Es verlautete, daß der Kaliabsatz in der ersten Oktoberhälfte sehr schleppend war, sich dann aber gebessert hätte. Zellstoff Waldhof verloren 5,5 Prozent. Die Zusammenschlußverhandlungen mit den Vereinigten Glanzstofffabriken sollen eingestellt und aussichtslos sein. Glanzstoff minus 4 Prozent, Chade minus 6 Prozent, dagegen Bemberg plus 8 Prozent. Aschaffenburger Zellstoff minus 8 Prozent, Elektrowerte abbröckelnd. Bankaktien 1,5—2 Prozent niedriger. Braubank minus 5 Prozent. Von Schiffahrtsaktien setzten Hamburg Süd 5 Prozent und Verein. Elbe ¾ Prozent niedriger, dagegen Hapag ½ Prozent besser ein. Nordd. Lloyd kaum verändert. Fondswerte ruhig und schwächer. Die Neubesitzanleihe gab stärker auf 13,6 nach. Montanaktien wenig beobachtet und ebenfalls ermäßigt.

Im weiteren Verlauf war die Tendenz widerstandsfähiger, wenn auch schwankend und nicht einheitlich. Zum Teil traten kleine Aufbesserungen ein. Verein. Glanzstoff 600—598—604, Aschaffenburger Zellstoff um 5 Prozent erholt. Am Elektromarkt büßten Gesfürel 4,5 Prozent ein. Sarotti minus 7,25, Schubert u. Salzer gaben von ihrem Gewinn 3,5 Prozent wieder her. Das Geschäft blieb äußerst still. Privatdiskont kurze und lange Sicht 6⅞ Prozent.

Bis zum Schluß der Börse traten keine wesentlichen Veränderungen mehr ein. Die Kurse konnten sich zum größten Teil behaupten und nur vereinzelt waren erneute leichte Rückgänge zu beobachten. An der Nachbörse machte sich auf Deckungskäufe eine kleine Besserung bemerkbar, die ungefähr ¼—½ Prozent ausmachte, wobei Elektrowerte bevorzugt waren. Gegen 1,30 Uhr hörte man unter anderem folgende Kurse: Zellstoff Waldhof 286, Verein. Glanzstoff 593, Schultheiß 408, Ostwerke 385, Farbenindustrie 276,5, A. E. G 166, Bergmann 194, Gesfürel 273, Siemens 272, Rheinstahl 184,75, Mannesmann 151,25, Harpener 183,5, Gelsenkirchen 139,25, Nordd. Lloyd 143, Hapag 141, Dresd. Bank 152,5, Danatbank 212,5, Commerzbank 164,5, Altbesitz 51,5, Neubesitz 13,80.

Warenmärkte.

tu **Berlin**, 22. Okt. (Tel.) Die schon in den letzten Tagen sich zeigende Festigkeit für Roggen hielt auch im heutigen Mittagsverkehr an der Berliner Produktenbörse an. Die Angebote in marktfähigen Qualitäten sind nach wie vor klein, während Nachfrage dauernd bestehen bleibt. So konnte im Zeitgeschäft nahe Sicht wohl infolge von Deckungsfrage um eine Mark im Preise anziehen. Spätere Lieferung nur wenig erholt. Auf den hiesigen Weizenmarkt blieben die etwas schwächeren amerikanischen und englischen Marktberichte nicht ohne Einfluß. Während Effektivware zu fast unverändertem Kurs umgeht, gaben im Zeitgeschäft die Preise, besonders für spätere Sicht, merklich nach. Hafer liegt bei kleinem Geschäft stetig, das Angebot bleibt mäßig. Gerste ist in mittleren Qualitäten genügend am Markt, die Nachfrage aber mäßig. Mehle unverändert.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 245—248 matter; Oktober-Lieferung 267; Dezember-Lieferung 270,25—271; März-Lieferung 271,5—272,25; Roggen, märk. 248—250 fest; Oktober-Lieferung 248—249,5; Dezember-Lieferung 2'6,5—247; März-Lieferung 249,75—250,75; Sommergerste 220—267 ruhig; Hafer, märk. 204—217 etwas fester; Oktober-Lieferung 218—218,5 Geld; Dezember-Lieferung 217,5; März-Lieferung 223 Geld: Mais loko Berlin 192—194 ruhig; Weizenmehl 31,5—34,75 matter; Roggenmehl 32,5—33,85 fest; Weizenkleie 14,25 etwas fester; Roggenkleie 14,25 etwas fester; Raps 330—335 fest; Viktoriaerbsen 52—57; Kl. Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 14,5—15,5; Rapskuchen 15,8—16,1; Leinkuchen 22,6—22,7; Trockenschnitzel 10,4—10,7; Sojaschrot 20,2—20,5; Kartoffelflocken 24,6—24,8.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 22. Okt. (Tel.) Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Innerhalb 10 Tagen 26,25—26⅝; Oktober bis Dezember 26,00; November bis Dezember 26,00; Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 22. Okt. (Tel.) Gold 2,82; Silber 0,75; Platin 8,00.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 22. Okt. (Tel.) Loko 22,00.
tu **Bremen**, 22. Okt. (Tel.) Terminanfangskurse: Oktober —; Dezember 21,46—21,54; Januar 21,52—21,54; März 21,45—21,56; Mai 21,61—61,64; Juli 21,51—21,56; Tendenz: ruhig.
tu **Liverpool**, 22. Okt. (Tel.) Eröffnung. Oktober 10,62; Dezember —; Januar 10,53—10,58; März 10,53—10,54; Mai 10,49—10,52; Juli 10,39—10,41; Tendenz: ruhig.

Viehmärkte.

tu **Essen-Altenessen**, 22. Okt. (Tel.) Gesamtauftrieb 3538. Es kosteten Ferkel im Großhandel (Durchschnittswaare) 6—8 Wochen alte 7—14 Mark; 8—12 Wochen alte 14—20 Mark; Läuferschweine 3—4 Monate alte 20—30 Mark; 4—6 Monate 30—60 Mark. Marktverlauf: langsam.

tu **Berlin**, 22. Okt. (Tel.) Auftrieb: Rinder 2047, darunter Ochsen 664, Bullen 455, Kühe und Färsen 928; Schafe 3780; Ziegen —; Schweine 10 181; zum Schlachthof direkt seit dem letzten Markt 1359; Auslandsschweine 132; Kälber 1275. Verlauf: bei Rindern ruhig; bei Kälbern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Schafen ziemlich glatt; bei Schweinen feste Ware gesucht, sonst ruhig. Preise: Ochsen a1) 57—59; a2) —; b1) 52—55; b2) —; c) 47—49; d) 35—44; Bullen a) 57—58; b) 53—55; c) 48—51; d) 44—46; Kühe a) 45—48; b) 35—40; c) 27—32; d) 20—22; Färsen a) 55—56; b) 50—52; c) 42—46; Fresser 39—46; Kälber a) —; b) 83—93; c) 70—85; d) 50—65; Schafe a1) —; a2) 63—67; b) 50—60; c) 46—45; d) 28—35; Schweine a) 70; b) 68—90; c) 65—67; d) 60—64; e) 56—59; f) —; Sauen 57—60; Ziegen —.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Druckfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	21.10	22.10		21.10	22.10		21.10	22.10		21.10	22.10
Deutsche Staatsanleihen			Berlin Anh. M.	32	32.5	A.G.Farbenind.	281	276	Karstadt	151	148
Abl.-Schuld I	51.5	51.5	Banning Masch.	—	—	Feldm. Papier.	202	209	Kasseler Federst.	—	—
dto. II	—	—	Baroper Walzw	118	115	Felten & Guill.	126	123	Klöcknerwerk.	144	141
6% Wertb. 1923	93¼	96	Basalt	91	90	Flender Brück.	—	—	Koch Adler	104	104
Abl.-Sch. neu	14.5	13.7	Bayer. Spiegel	64.5	64	Flensb. Schiffsb	102	106	Köln-Neuessen.	159	155
5% R.-Anl. 27	87.5	87.5	Bemberg I. P.	482	470	Friedrh. Kall.	147	147	Kölsch Walzg.	67.5	66.5
Schutzgebiet.	7.87	7¾	Berg Eveking	—	—	Frister	106	105	König Wilh.	238	237
Westf. Prov.-Anl.			Berger Tiefbau	296	290	Gaggenau	44¾	43	Körting Gebr.	90.5	87¼
Westf. Kohle	—	—	Bergmann	201	194	Gebhardt & Co.	135	135	Krauss & Co.	59	59
8% E.-G.-Anl 25	98	98	Berlin Gubener	226	226	Gelsenk. Berg.	118	140	W. Kreft	118	112
7% dto. 26	95	95	Beton & Monier	118	117	Gelsenk. Gußst.	—	—	Kromschröder	147	146
7% G.-Pfandbr.	96	96	Bingwerke	—	—	Germania Portl.	194	190	Kronprinz Met.	115	115
Schiffahrts-Aktien			Bösp. Walzw.	76	75	Gesf. elek. Unt.	286	276	Küppersbusch.	184	185
Hapag	144	141	Braunkohlenbr	182	179	Gildemeister	—	—	Kyffhäuser H.	61.5	61.6
Hb-Süda.-Dam.	219	206	Braunschw. M.	—	62	Girmes & Co.	236	238	Lahmeyer	174	172
Hansa-Dampf	220	217	Brüggemann	137	135	Gladb. Woll. Ind.	220	220	Laurahütte	79	77
Nordd. Lloyd	146	143	Bremer Linol.	220	220	Goedhardt	147	145	Leopoldsgrube	91	90
Vereinigte Elbe	69.5	67.5	Bremer Vulkan	150	150	Goldschmidt	117	114	Lindenberg. St.	—	300
Bank-Aktien			Buderus	102	101	Gothe. Waggon	—	—	Lindström	304	297
Barmer Bankv.	138	136	Busch Lüdensch	82	82	Gritzner	116	115	Linke Hofmann	—	—
Berl. Handelsg.	233	231	Busch Waggon	90	87	E. Gundlach	103	103	Ludwig Löwe	266	254
Commerzbank	167	165	Byk Gulden	84	82.5	Gutmann M.	75.5	68	Lüdensch. Met.	103	103
Darmst. Bank	214	212	Calmon Asbest	45¼	44	Hacketh. Draht	86	85	Magdeb. Bergw	102	103
Deutsche Bank	157	155	Capito & Klein	93	93.5	Hammersen	168	167	Magdeb. Mühl.	44.5	121
Disconto	149	146	Charl. Wasser	130	127	Hannov. Masch.	88.8	167	Magirus	49	46
Dresdner Bank	154	151	Chem. Heyden	125	123	Hansa Lloyd	—	—	Mannesmann	156	153
Osnabr. Bank	98	98	Chem. Gelsenk	79	79.1	Harburg. Eisen	111	110	Mansfelder Akt.	118	110
Reichsbank	169	169	Chem. Albert	129	125	Harkort Bergb.	29	2	Mark Portl. Zem	—	—
Brauerei-Aktien			Contin. Coutsch	112	111	Hark. Brückb.	105	105	Maschfb. Baum	125	125
Dortm. A.-G. Br.	233	230	Daimler Motor	109	104	Harpen. Bergb.	188	182	Mechan. Linden	235	233
Union	263	261	Dessauer Gas	181	176	Hartmann	27¼	27	Meltheuer Tüll	26½	29¼
Isenbeckhamm	112	112	Deutsch. Atlant.	104	102	Heckmann	—	—	Mix & Genest	132	132
Schlegelbräu	236	238	Dtsch. Asphalt	171	172	Hedwigshütte	111	110	Mot. Deutz	68.5	68¼
Wicküler	226	226	Dtsch. Erdöl	138	135	Heine & Co.	71.5	70¼	Mühle Rüning.	128	128
Industrie-Aktien			Deutsche Kabel	94	92	Held & Franke	64	61¼	Mühlhm. Bergw	136	134
Akkumulatoren	150	151	Deutsche Kali	—	—	Hemmoor Port.	221	218	Müller Gummi	109	109
Adler Zement	134	133	Dt. Maschinen	79	76.8	Hilgers Verz.	—	—	Nationale Auto	106	104
Adlerwerke	96.5	94.5	Dt. Schachtbau	107	107	Hilpert Masch.	80	79	Nordd. Steingut	132	—
A.-G. für Bau	96.5	96¼	Dt. Wollwaren	48.5	49	Hindr. Aufferm.	117	120	Nordd. Wolle	198	154
Alexander	53¼	53	Dynamit Nob	135	13	Hirsch Kupfer.	105	105	Oberbedarf	94	91
A.-E.-G.	168	169	Egestorff Salz	119	121	Hoesch Stahl w.	159	157	Oberschl. Koks	95¼	94.1
Alsen Zement	204	201	Eisenw. Kraft	71.5	71.5	Hoffm. Stärke	75¼	75¼	Oeking Stahl	—	—
Anglo C. Guano	—	—	Elektr. Liefer	165	166	Hohenlohe	19.6	19¼	Orenst. & Kopp.	127	123
Anhalter Kohle	106	101	Elek. Lichtu. Kr	206	207	Ph. Holzmann	177	171	Osnabr. Kupfer	—	—
Ankerwerke	182	182	Elitewerke	—	—	Höxter-Godelh.	215	—	Ottensen Eisen	60	60
Annener Guß	—	—	Eschw. Bergw.	223	222	Hubertus Brk.	133	—	Phoenix Bergw	104	101
Apierb. Berg	—	—	Essener Steink.	145	144	Humb. Masch	39	37	Phoen. Braunk.	91	90
Augsb.-Nürnb.	125	127	Faber Bleistift	63	63	Hutschenreuth	68½	68¼	Plauener Spitz.	63	64.5
Balcke Masch.	120	121	Fahlberg List.	126	124	Junghans	90.5	90	Pöge Elektr.	22	22
						Kahla Porzell.	97	97	Polyphon	166	165
						Kali Aschersl.	164	163	Songs Spinn.	47	47
						Kalker Masch	90	90	Poppe & Wirth	77.1	79
						Karsr. Masch	20.1	20.1	Porta Union	—	—
									Preußengrube	102	—

	21.10	22.10		21.10	22.10		21.10	22.10
dasquin Farb	—	—	Vogel Telegr.	98.5	97	Kurse i. fr. Verk.		
Ravensb. Spinn.	—	—	Voigt u. Wolff	103	103	Abr. & Meister	32½	32½
Reicheit Metall	88.5	88¼	Vogtländer M.	92	89	Allg. Hochbau	77.5	76
Reisholz Papier	278	275	Wanderer	226	222	Adler Kohle	70	70
Rhein. Braunk	232	229	Warst. Grube	144	144	Benz Motoren	—	—
Rhein Spiegelg.	165	165	Wasserwerk G.	133	131	Dt. Lastauto	50	50
Rheinstahl	190	185	Wessel Porz.	35.5	34	Dtsch. Petrol.	70	74.5
Rh.-Westf. Elek.	196	193	Westeregeln	174	171	Glückauf Brk.	89.5	87
Rh. Westf. Kalk.	145	141	Westfal. Eisen	81	81.5	Hallesche Kali	—	—
Rh.-W. Spreng	105	102	Westf. Dr. Hamm	86.5	87	Hannover. Kali	—	—
Rh.-W. Zement	—	—	Westf. Eisen	—	—	Heidburg V.-A.	—	—
Rhein. Textil	83¾	82¼	Westf. Kupfer	66	69	Kabel Rheydt	175	174
Rhenania Ch.	61.3	61	Wicking	146	144	Krügershall	131	129
Rieback Mont.	161	159	Wilhelmshütte	—	—	Manoli Zig.	126	126
Riedel	54	54	Wilke	—	—	Oeynhausen	—	—
Rodder Grube	650	650	Wissen. Metall	133	130	Ronnenberg	—	—
Rosenthal Porz	109	107	Wittener Gußst.	51	51	Scheibera	—	145
Rückforth	96¾	97	Wolf Masch.	60	59	Stöwer Auto	39.5	42.5
Rütgerswerke	87	89	Zellstoff Verein	156	154	Ufa Film	30	30
Sachsenwerk	114	112	Zelist. Waldhof	294	286	Argent. Renten	—	—
Salzdetfurth	236	231	Zimmerman	—	—	Petersb. Intern.	2.2	2.25
Sarotti	174	170	**Kolonialwerte**					
Sauerbrey	68	64	Neuguinea	—	900			
Saxonia-Portld	128	128	Otavi Minen	37.8	36.3			
Schering chem.	225	224	Salitrera	195	195			
Schles. Leinen	83	81	Südsee Phosph.	—	—			
Schles. Textil	93	87.5	Apis	—	—			
Schloß Schulte	—	—						
Hug. Schneider	107	110						
Schubert & Salz	350	343						
Schuckert El.	189	185						
Schwelm Eisen	163	163						
Siegen-Soling.	53	52						
Siemens-Glas	131	130						